

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

101 (11.4.1933)



# Der Führer

## Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L.

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

### Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus Postzeitungsstellen RM. 2.50, aus dem Ausland RM. 3.00. Bestellungen zum bestmöglichen Preis können nur unter Angabe der Postadresse entgegen genommen werden. Bestellungen für den Auslandbezug sind nur bis zum 25. jeden Monats auf den Monatsheften angenommen werden.

### Beilagen:

„Der Arbeiter im Betrieb“, „Der junge Freiheitskämpfer“, „Die deutsche Mittelstand“, „Die deutsche Frau“, „Bund und Lebensfreude“, „Der unbesiegbare Soldat“, „Wider aus deutscher Bergarbeiterschaft“, „Masse und Volk“.

### Sonderblätter:

„Merkur-Rundschau“, „Meyer und Müller-Gesellschaft“, „Das Gießhörn“, „Odenauer Volkswarte“, „Das Hanauerland“.

### Anzeigenpreise:

Die schnellste Miltimeterzeitung im Angebotsfeld 15 Bfg. (Total-Zeriff 10 Bfg.). Kleine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm Zeile 0 Bfg. Im Textfeld: die biergetragene Miltimeterzeitung 35 Bfg. Preisberechnung nach Zeilen. Für die Erklärungen d. Anzeigen an best. Tagen u. Wochentagen wird keine Gewähr übernommen. Anzeigenfrist: 12 Uhr mittags am Vortag des Erscheinens.

### Verlag:

Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 133, Fernsprecher Nr. 7930, Westschloßstraße Nr. 2988, Drahtfunk: Stadt, Charlottenstraße Nr. 796.

### Abteilung Buchvertrieb:

Wolfschloß, Karlsruhe Nr. 2935, Geschäftsstunden von Montag u. Dienstag 8-19 Uhr.

### Erscheinungsort u. Geschäftsstand:

Karlsruhe i. B.

### Schriftleitung:

Anschrift: Karlsruhe i. B., Markgrafenstr. 46, Fernsprecher 1271, Redaktionsfrist 12 Uhr am Vortag des Erscheinens, Sprechstunden tagl. 11-19 Uhr.

### Berliner Schriftleitung:

Hans Graf Weisbach, Berlin SW. 61, Märkerstr. 14, Fernruf: D a e r w a l d (E) 5053.

# Amnestie für die Richter Erzbergers | Aus den Akten des Novembersystems

## Schulz und Tilleßen können zurückkehren

Karlsruhe, 10. April. Die Strafkammer des Landgerichts Dffenburg hat aufgrund der letzten Amnestieverordnung die an der Beseitigung Erzbergers Beteiligten außer Verfolgung gesetzt. Damit können sie nach langen Jahren wieder unbehelligt deutschen Boden betreten.

Die Amnestie für Schulz und Tilleßen, die beiden Richter des Zentrumsabgeordneten Erzberger, beschwört die Erinnerung an das Attentat herauf, das einen Mann fällt, dessen Namen unrettbar verquickt ist mit der deutschen Erniedrigung. Die Politik war für Erzberger, dem Mann aus dem württembergischen Judentum Buttenhausen eine geschäftliche Angelegenheit. Die von ihm im Reichstag 1917 eingebrachte Friedensresolution war ein Dolchstoß in den Rücken der Front, die im Begriffe war, die schwer geschlagenen jenseitigen Armeen gänzlich niederzurufen. Die Rolle Erzbergers bei den Waffenstillstandsverhandlungen war, trotz aller Dementis, eine verräterische. Sein Dentspruch am Tage der Unterzeichnung des Versailler Schandfriedens „Erst mach dein Sach, dann trink und lach“, war eine Schmach für die Nation.

Am 26. August tilgten Schulz und Tilleßen, Angehörige der Organisation Consul (Erzbergers) das Leben Erzbergers aus. Erzberger weilte in Bad Griesbach am 26. August, etwa 10 Uhr vormittags, hatte er mit dem Zentrumsabgeordneten Dies aus Adolfszell, einen Spaziergang unternommen. Auf der nach dem Kniebis führenden

Landstraße, etwa eine schwache halbe Stunde von Griesbach entfernt, traten den beiden Schulz und Tilleßen entgegen. Dies wurde durch zwei Revolvergeschüsse schwer verwundet, während Erzberger über die Straßenhöhe in den Wald hinein floh, verfolgt wurde und schließlich durch mehrere Revolvergeschüsse tödlich getroffen liegen blieb. Insgesamt hatten die beiden Attentäter zwölf Revolvergeschüsse abgegeben. Die Attentäter wandten sich alsbald nach der Tat in einem Kraftwagen zur Flucht, lösten in der Bahnhofsstation Appenweier Fahrkarten und konnten unbehindert ins Ausland entfliehen, da die Bahnhofsverwaltung Appenweier von dem Attentat nicht sofort benachrichtigt worden war.

Für die Ermittlung der Täter hatte die Reichsregierung eine Belohnung von 100 000 RM. ausgesetzt. Einige Jahre nach dem Attentat wurden die beiden Täter in einer größeren Stadt Ungarn gesehen, ihre Festnahme konnte aber nicht erfolgen. An der Stelle, an der Erzberger den Tod erlitten hat, wurde bald nach dem Attentat ein Holzkreuz und vor einigen Jahren eine kleine Kapelle errichtet, zu deren Errichtung Reichsmittel verwendet wurden. Das Attentat bei Griesbach gab den damaligen beiden Parteien und den Gewerkschaften Veranlassung, von der Reichsregierung „Anwendung aller staatlichen Mittel zur Bekämpfung der rechtsbolschewistischen Mordhebe“ zu fordern und wenige Tage darauf, am 20. August 1921 wurde von der Reichsregierung die Verordnung zum Schutze der Republik erlassen, mit Hilfe derer die nationale Bewegung jahrelang getnebelt wurde.

## Rechtsform und nationale Revolution

Von Dr. jur. Roland Freisler, Ministerialdirektor im preuss. Justizministerium

Im gegenwärtigen Augenblick der Umformung des gesamten deutschen Rechtswesens ist die grundsätzliche Stellungnahme eines maßgeblichen Rechtsjuristen von besonderem Interesse.

Revolution als Rechtsform völkischer Lebensäußerung mag dem Berufsrevolutionär als etwas Widerwärtiges erscheinen, denn der Berufsrevolutionär ist Verbrecher.

Das ist derjenige, der sich die Revolution veranschaulicht als eingeschlagene Fenster Scheiben, aufgehängte Volksgenossen, dem Revolutionär legen Endes nichts anderes als eine mehr oder weniger große, mehr oder weniger bewegte, selbstschüttige Spekulationsmaschine. Diefem Revolutionär, der den Begriff der Revolution nicht in sich aufzunehmen vermag, weil er bis zu den Höfen völkischen Lebens nicht vordringen kann, erscheint die Revolution nur als Inbegriff der Anarchie und Auflösung.

Eine solche „Revolution“ ist keine Revolution, sondern die Atomisierung des Volkstörpers, seine Zerstückelung in unzählbare tote Einzelteile.

Wahre Revolution ist aber tiefste und höchste, mächtigste und reinste Lebensäußerung eines Volkes.

In diesem Sinne ist die Revolution nichts anderes als das disziplinierte Verlangen des Volkes, sich die Form seines Lebens zu geben, die dem Inhalt seiner Sehnucht und dem Hochziel seines Lebens entspricht.

Solche Revolution wird immer diszipliniert sein, denn sie ist der Ausdruck des unbesiegbaren Lebenswillens des Volkes selbst.

Das Volk ist nicht nur Objekt des Rechts, und das Recht ist nicht Beherrlicher des Volkes, sondern Recht ist die vom Volk selbst geschaffene und in ihrer Durchführung gesteuerte Ordnung des Gesamtlebens des Volkes und Einordnung des Einzelnen des Volksgenossen in das Volksganze, auf- und ausgeht auf den tiefsten Forderungen des Bewusstseins des Volkes selbst.

Danach ist Recht auch nur das, was dem Gewissen des Volkes entspricht, nie aber das, was vielleicht einmal in anderen Verhältnissen, in einer anderen geschichtlichen Epoche dem Volke als Rechtsnorm dienen könnte. Es ist schon richtig, und das deutsche Volk hat dies bitter empfinden und die Wahrheit dieses Satzes teuer bezahlen müssen, daß Recht und Gesetz zur Krankheit werden und als ewige Krankheit sich mit uns fortzuschleppen können, daß Recht und Gesetz Unrecht und damit auch Todesursache des Volkes werden können.

Und wenn ein Volk, in eine solche Entwicklung durch die Schuld seiner Staatsleitung oder durch übermächtige Umstände hineingetrieben, sich dieses veränderten Charakters seiner sogenannten Rechtsordnung bewußt wird, und wenn dieses Volk die innere Kraft aufbringt, die Fesseln dieses zur Krankheit gewordenen, blutleeren Paragraphentums zu sprengen, dann eben bedeutet das Revolution und somit, rein rechtlich gesprochen, die urkräftigste Ausherrschung der rechtschöpferischen Macht des Volkes selbst.

Es ist nur eine selbstverständliche Schlussfolgerung des Juristen, die aber deshalb, weil sie selbstverständlich ist, nicht unrichtig wird, daß

## Wie man im badischen Musterlände zu 24 Dienstjahren und damit zu einer fetten Ministerpension kam

Karlsruhe, 11. April. In steter Erinnerung wird allen alten Mitkämpfern der deutschen Freiheitsbewegung in Baden der Herr „So billig schaff ich net“, Dr. h. c. Adam Remmele, Minister a. D., bleiben. Ihn traf großes Leid. Die Nationalsozialisten strichen, kaum am Ruder, die in Baden bisher noch gezahlten Ministerpensionen und dem Ehrendoktor in Hamburg wurde dies durch Verfügung vom 21. März mitgeteilt.

Anstatt nun sich in die veränderten Verhältnisse mit Würde zu schicken und das Unabwendbare mit Stolz hinzunehmen, ging dem verflorenen Nazitäter Remmele der bekannte Gaul durch. Er setzte sich hin und schrieb einen bitterbösen Einschreibebrief an den nationalsozialistischen Finanzminister Schuler, in dem es heißt: „Die Wahrung des Rechtsanspruchs behalte ich mir vor.“

Das badische Volk, das die Sparmaßnahmen der neuen Regierung freudig begrüßte, hat ein Anrecht darauf, diese letzte Tat einer gestützten Größe zu erfahren und es hat ein noch größeres Anrecht darauf, zu wissen, worauf sich der Rechtsanspruch des Herrn Remmele gründet.

Wir wissen, daß das badische Volk jenseitig gesunde Urteilskraft besitzt, um zu verstehen, warum dem Herrn Remmele eine Antwort des Finanzministers nicht zuteil wurde.

Am 30. Juni 1931 schied Adam Remmele aus dem ihm liebgewordenen Ministeramt unter erheblichem Krach mit seinen roten Genossen. Das Scheiden wurde ihm erleichtert durch die Gewissheit, nicht betteln gehen zu müssen, denn schon unterm 15. März 1928 hatte das badische Staatsministerium, gez. Dr. Schmitt, dafür gesorgt, daß dem Genossen Remmele das zugesichert wurde, wonach sein Herz bangte: eine dicke Ministerpension.

Diese „Arbeitslosenunterstützung“ wurde errechnet aus einem ruhegehaltfähigen Dienst-einkommen von 18 800 RM. und belief sich unter Zugrundelegung von 24 Dienstjahren auf 11 844 RM. im Jahr, womit sich sicherlich leben ließ. Trotzdem der Pensionär Remmele als Verlagsleiter der Mannheimer „Volkstimme“ noch 3150 RM. hinzuverdiente, stellte er unterm 16. April 1932 den Antrag auf Bewilligung eines Kinderzuschlages für seinen 16jährigen Sohn, wozu er zweifellos berechtigt war, was aber andererseits den Staatssozialisten Remmele eben kennzeichnet.

Zum 1. Oktober 1932 kam Adam wieder zum Zug als Direktor bei der roten Großverkaufsgenossenschaft deutscher Konsumvereine in Hamburg. Sein spärliches Einkommen aus dieser Stellung gab er selbst auf 17 328 RM. jährlich an. Da ein Teil davon auf die bisher

(Fortsetzung Seite 2)

## Zuchthaus für Prokocateure

Deffau, 10. April. Die große Strafkammer des Landgerichts Deffau verurteilte am Montag drei Kommunisten, die bei einem Umzug der Eisernen Front am 15. Februar die Volksmenge durch Rufe „Nazi und Hitler verreck“ aufzuspuhnen versuchten, zu Zuchthausstrafen von einem Jahr und sechs Monaten bis zu zwei Jahren einen Monat.

## Reichsminister Göring in Rom eingetroffen

Rom, 10. April. Um 13.30 Uhr ist Reichsminister Pg. Göring mit seiner Begleitung im eigenen Flugzeug, das von neun italienischen Flugzeugen eingeholt wurde, auf dem Militärflugplatz bei Rom eingetroffen. Er wurde vom italienischen Luftfahrtminister Balbo herzlich begrüßt. Göring begab sich im Automobil nach Rom, wo er Gast einer hochgestellten Persönlichkeit sein wird.

## Deutsche Proteste in Warschau und Lódz

Berlin, 10. April. Wie verlautet, hat der deutsche Konsul noch am Sonntag gegen die deutschfeindlichen Ausschreitungen Protest eingelegt. Außerdem hat der deutsche Gesandte in Warschau den Auftrag erhalten, gegen die Beschlezung der deutschen Soheitszeichen stärksten Widerspruch zu erheben und die Bestrafung der Schändigen und Schutz für die deutschen Abgesandten zu verlangen.

## Verhandlungen mit der Reichsbahn

Berlin, 10. April. Amlich wird mitgeteilt: Heute empfing der Reichskanzler Adolf Hitler den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, zu einer Besprechung über Reichsbahnfragen.

Zwecks engerer Zusammenarbeit zwischen der Reichsbahn und dem Expeditionsgewerbe sowie zwischen der Reichsbahn und dem Kleinshiffergewerbe wurde vereinbart, je eine gemischte Kommission zu bilden, zu deren Vorsitz der Reichskanzler den Reichsverkehrsminister in Aussicht genommen hat.

Den vom Reichskanzler entwickelten Plänen für eine großzügige Arbeitsbeschaffung zur Belebung der deutschen Wirtschaft sicherte der Generaldirektor die weitgehendste Mitwirkung der Reichsbahnverwaltung zu. Sobald die Grundlagen für die Durchführung eines solchen Arbeitsbeschaffungsprogrammes geklärt sind, soll der Generaldirektor der Reichsbahn in erster Linie zur Mitberatung herangezogen werden.

## Dienstreifen der Reichsregierung

Berlin, 10. April. Reichskanzler Hitler wird im Laufe des heutigen Tages Berlin verlassen, um einige Tage im Süden zu verbringen. Er wird am Dienstag nach Oftern nach Berlin zurückkehren. Auch Reichsminister Wechsels verläßt am Mittwoch Berlin, um sich über Oftern einige Tage Erholung zu gönnen. Auch Reichsaußenminister von Neurath begibt sich am Mittwoch in Urlaub.



diesem elementaren, rechtschöpferischen Willen des Volkes einer, das heißt einer selbstdisziplinierten, Revolution gegenüber alle bisherigen Rechtsquellen und Rechtsfälle, alle bisherigen Paragraphen den Charakter des geltenden Rechts verloren haben und infolgedessen Rechtsgültigkeit auch im juristischen Sinne nicht mehr beanspruchen können.

Und das ist gerade das Befreiende einer Revolution auf formalrechtlichem Gebiet, daß sie als Rechtsfall die Diskontinuität der Gesetze proklamiert und diese dann als Forderung durchsetzt.

Nur so ist es möglich, daß das Volk und seine Führung in diszipliniertem Ansturm des Lebenswillens des Volkes sich freie Bahn schafft, freie Bahn, um, ungehindert durch gesetzliche, und seien es auch verfassungsgesetzliche Bestimmungen, seinem Lebenswillen eine neue Form zu schaffen.

Das bedeutet die Freimachung des Weges zum neuen Staat, zu der neuen Lebensform des ewig gleichen Volkes, das bedeutet die Befreiung der Volksseele aus den Fesseln des Formalismus, das bedeutet Revolution — Erneuerung.

### Wescheel in der Leitung des DSV.

Hamburg, 10. April. Gesamtverwaltung und Aufsichtsrat des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes traten am Sonntag in dem Verbandshaus im Beisein eines Beauftragten der NSDAP., des Reichstagsabgeordneten Stöhr, zu einer Beratung zusammen. Verbandsvorsitzer Bechly stellte den Antrag, ihn von seinem Amt zu entbinden und seinen Stellvertreter Hermann Milow zum Vorsitzenden des Verbandes zu ernennen. Die leitenden Körperschaften des DSV. berieten entsprechend dem Vorschlag Bechlys Milow zu seinem Nachfolger.

Wie das nationalsozialistische „Hamburger Tageblatt“ meldet, wird der zurückgetretene Verbandsvorsitzende des DSV., Bechly, der NSDAP. beitreten. Die Parteileitung erklärt, daß dem Beitritt nichts im Wege steht.

### NSDAP. bei den Arbeitsgerichten zugelassen

\* Berlin, 10. April. Amtlich wird mitgeteilt: Aufgrund des Art. 4 des Gesetzes über Betriebsvertretungen und über wirtschaftliche Vereinigungen vom 4. April 1933 hat der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichspräsidenten die nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation und die Stahlhelm-Selbsthilfe den im Paragraph 11, Absatz 1 und 2 des Arbeitsgerichtsgesetzes bezeichneten Betriebsvertretungen für die Prozessvertretung gleichgestellt. Die Verordnung bewirkt lediglich die Prozessvertretung dieser Vereinigungen unzweifelhaft sicher zu stellen, ohne eine Entscheidung über ihre Eigenschaft als wirtschaftliche Vereinigung zu treffen. Im übrigen wird geprüft, wie weit noch anderen Verbänden, die sich mit der wirtschaftlichen und rechtlichen Vertretung ihrer Mitglieder befassen und denen nach der bisherigen Rechtslage die Prozessvertretung vor den Arbeitsgerichten nicht zustand, in einer weiteren Verordnung dieses Recht beizulegen ist.

### Wie man im badischen Musterlande zu 24 Dienstjahren und damit zu einer fetten Ministerpension kommt

(Fortsetzung.) bezogene Ministerpension angerechnet wurde, bekam der ehemalige Müllerbursche Remmele aus der badischen Staatskasse von diesem Zeitpunkt ab nur 5887 RM. jährlich als Zuschuß zum Direktorengelalt. Der „Proletarier“ Adam Remmele wußte somit, warum er sich für das Novemberregime mit Berseferewut einsetzte.

So lagen die Dinge, als am 21. März ein Reif in der Frühlingsnacht fiel und den Herrn Minister a. D. veranlaßte, die graunasse Waffe des Rechtsanspruches gegen das badische Finanzministerium zu schwingen.

Frägt man nun, wie der Herr Minister denn zu seinen 24 ruhegehaltfähigen Dienstjahren kam, auf die sich sein Rechtsanspruch gründet, so wollen wir das Rätsel lösen.

Badischer Minister war Adam vom 2. April 1919 bis 30. Juni 1931, ergibt etwas über 12 Jahre. Da die erstrebte Ministerpension somit sehr mager ausgefallen wäre, mußte man einen Ausweg aus Remmeles Geldklemme suchen, und man fand ihn mit Hilfe der Zentralminister.

Als ruhegehaltfähig wurden dem Parteibuchminister Remmele angerechnet je 1/4 seiner Tätigkeit als

Leiter des städtischen Arbeitsamtes Ludwigs-

hafen vom 1. 7. 03 bis 31. 8. 05

Sekretär und Redakteur des Mühlenarbeiter-

verbandes, Sig. Altenburg, vom 1. 9. 05 bis 20. 1. 08

Redakteur der Mannheimer „Volksstimme“

vom 20. 1. 08 bis 31. 3. 19

ergibt zusammen 11 Jahre, 7 Monate, 20 Tage.

Angerechnet wurden ferner in voller Höhe die Kriegsdienstzeit des Genossen Remmele. Und nun halte dich fest, lieber Leser, diese

### Und wieder hat der „Führer“ recht behalten!

## Die Verfehlungen beim landwirtschaftlichen Genossenschaftsverband

### Das Schuldkonto Reidel — Wertwürdige Sanftmenschenrechnungen — Absichtlich angefertigte Fehllege

Es ist nun gerade ein Jahr her, daß der „Führer“ mit seinen aufsehenerregenden Enthüllungen über die Zustände beim Verband bad. landw. Genossenschaften in Karlsruhe an die Öffentlichkeit trat.

Die Folge war die bekannte Versammlungskampagne der angegriffenen Persönlichkeiten Reidel, Weich, Pilger usw., in der die Herren Direktoren die Nichtigkeit unserer Feststellungen bestritten. Der „Führer“ mußte sich damals die gehässigen Beschimpfungen gefallen lassen, weil er „das Häuflein aufgedeckt“ hatte.

Heute haben die amtlichen Nachforschungen ergeben, daß alles, was wir vor Jahresfrist dem Urteil der badischen Bauern unterbreitet hatten, wahr ist. In einer Bezirksversammlung, die am Sonntag in Heidelberg stattfand, wurden von den nationalsozialistischen Kommissaren folgende Feststellungen getroffen:

Generalsekretär Wirths ist angeklagt, sich unrechtmäßig 7000 RM. angeeignet zu haben.

Pg. Diplom-Landwirt Konrad berichtete über den finanziellen Stand der Hauptgenossenschaft. Nach den bisherigen Nachforschungen habe sich hinsichtlich der Verfehlungen des Präsidenten Reidel folgendes ergeben:

Bei der Güterverwaltung Klippur habe der Präsident 1929 ein Schuldkonto von 36 500 RM. gehabt, das ohne Wissen des Aufsichtsrats abgebaut worden sei. Somit sei die Schuld Reidel erlassen worden, obwohl er damals insgesamt Bezüge von 40 000 RM. vereinnahmt hat. Das Kontoforrent war zunächst nicht auffindbar, das Journal verschwunden.

Von dem Jahresgewinn beanspruchten die drei Direktoren 10 Prozent für sich. Aus einem Gewinn von 200 000 RM. hatten sie merkwürdigerweise 28 900 RM. Entnahmen, 1931 aus 178 000 RM. wiederum gegen 29 000 RM. und 1932 aus 123 000 RM. Gewinn nicht weniger als 30 000 RM. errechnet.

Die beiden Kraftwagen für die Direktoren Reidel und Pilger hätten einen Jahresaufwand von 10 000 RM. verursacht. Aus Verbandsmitteln hätten sich die beiden verschiedene Anschaffungen, so einen Lederkoffer, einen Photoapparat usw. geleistet.

Direktor Pilger habe bei jüdischen Firmen und aus zweiter Hand gekauft und daraus erkläre sich eine Differenz von 13 000 RM. In der Buchhaltung habe man

absichtlich angefertigte Fehllege vorgefunden. Oberbuchhalter Weich habe oft mehrere Beamte des Hauses zu Trinkgelagen während der Arbeitszeit, nicht selten auf ganze Tage eingeladen. Präsident Reidel habe im Jahre 1929 insgesamt 75 531 RM. erhalten, für das Jahr 1932 habe er 43 000 RM. Gesamtbezüge empfangen.

Wir erinnern daran, daß gerade die Sondervergütung des Präsidenten Reidel von 36 500 RM. voriges Jahr eine besonders hart umkämpfte Frage war und daß Herr Reidel

Kriegsdienstzeit dauerte vom 8. September 1918 bis 27. November 1918, genau gerechnet 2 Monate 24 Tage! Nach 2 Monaten hatte der Landsturmann Remmele den Krieg satt, schwang sich auf die bekannte Müllkiste und schrieb, was er knapp gelernt hatte: „Die Kompanie hört auf mein Kommando!“ Die November-Revolution war da, der Weg zum Großpensionär offen. Es lebe des Dulders Remmele Kriegsdienstzeit: 2 Monate, 24 Tage in Billingen im Schwarzwald.

So ist es um den Rechtsanspruch des Herrn Ministers bestellt. Für solche Leistungen möchte der Konsumvereinsdirektor Remmele mit dem schmalen Einkommen die Anwartschaft auf 12 000 RM. Pension aus badischen Steuergeldern aufrechterhalten.

Das ist der übelste Typ des roten Bonzen: Zuerst verraten sie Deutschland, dann führen sie das Volk ins Elend und zum Schluß wollen sie sich aus dem Amunde abgeharten Steuergroschen des deutschen Volkes ein fettes Dasein bereiten. Sie wollen noch Pension für die Zeit, in der sie als rote Gewerkschaftsbözen und marxistische Zeitungsschreiber das Gift des Klassenhasses ins Volk spritzten.

Rechtsansprüche erheben die Vurschen, die trotz sein sollten, daß ihnen das deutsche Volk noch das Recht läßt, ungeschoren im Lande leben zu können.

Das deutsche Volk soll wissen, wie es betrogen und bestohlen wurde. Rückfichtslos werden wir jetzt an dieser Stelle in zwangloser Reihenfolge aus den Akten des Novemberregimes unsere Feststellungen treffen, die dem letzten Volksgenossen zeigen werden, wie notwendig es war, dieses System niederzuzwingen, um dem Wiederaufbau unter der Führung Adolf Hitlers freie Bahn zu schaffen.

in allen Versammlungen, wo nationalsozialistische Bauern entsprechende ehrenwörtliche Erklärungen forderten, den Erhalt der Summe glatt bestritt.

Badische Bauern, das geht euch an! riefen wir den badischen Landwirten zu. Wie recht wir hatten, zeigen jetzt die amtlichen Feststellungen. Mit rückfichtsloser Schärfe wird der Nationalsozialismus das deutsche Genossenschaftswesen von unzuverlässigen Elementen säubern, damit es wieder zum Segen des Bauernstandes werde.

### Die Ausschaltung jüdischer und kommunistischer Anwälte

\* Berlin, 10. April. Die Reichsregierung hat mit dem heutigen Tage ein Gesetz zur Zulassung zur Rechtsanwaltschaft erlassen, wonach die Zulassung von Rechtsanwälten, die im Sinne des Gesetzes über das Berufsbeamtentum vom 7. April 1930 - arischer Abstammung, sind bis zum 30. September 1933 zurückgenommen werden kann. Auch hierfür gelten jedoch die Ausnahmen, nämlich Zulassung vor dem 1. August 1914 oder Teilnahme am Weltkriege. Weiter kann die Zulassung bei Personen nicht-arischer Abstammung verweigert werden, auch wenn die in der Rechtsanwaltsordnung hierfür vorgesehenen Gründe nicht vorliegen. Personen, die sich im kommunistischen Sinne betätigt haben, werden ausgeschlossen. Bis zur endgültigen Entscheidung über die Zulassung kann ein Vertretungsverbot erlassen werden. Die Zurücknahme der Zulassung zur Rechtsanwaltschaft gilt als wichtiger Grund zur Kündigung

## Krankenkassen-Standal in Berlin

### Festgelage der roten Bonzen — Unglaubliche Verschwendung

\* Berlin, 10. April. Ein Vertreter der Telegraphen-Union hatte am Montag Gelegenheit, in Begleitung der Herren Ministerialrat Dr. Conti und Staatsanwalt Dr. Drendel vom preussischen Ministerium des Innern die Geschäfts- und Direktionsräume der Krankenkassenverbände und der dazu gehörigen Ambulatorien zu besichtigen. Die bisherigen Ermittlungen in diesem Krankenkassenkomplex — die Direktoren und Geschäftsführer befinden sich sämtlich in Schutzhaft, — haben ergeben, daß es sich hier um

einen Korruptionsherd ähnlicher Art, wie es die Sklarek-Affäre war,

handelt. Infolge der raffinierten Führung der Bücher sind die vorgenommenen Transaktionen derart verschleiert worden, daß zunächst die gesamten Vorgänge noch völlig undurchsichtig sind. So sind eine große Zahl von Sonderkonten errichtet worden, um sie der Aufsicht zu entziehen.

Auf diesen Sonderkonten wurden Millionen angehäuft.

Die Direktoren und Geschäftsführer der Krankenkassenverbände arbeiteten Hand in Hand und gaben sich gegenseitig auf diesen Sonderkonten Darlehen. Die Diensträume der Krankenkassendirektoren Bendig, eines früheren Sattlergesellen und Schulz, der früher Schlossergeselle war, sind äußerst prunkvoll mit allen Schikanen der Neuzeit eingerichtet worden. Auch in dem Dienstzimmer des Direktors Ebel, eines früheren Buchdruckers, ist alles mit größtem Luxus eingerichtet. Der in einem der Ambulatorien tätige Arzt, Dr. med. Cohn mußte am Montag fruchtlos entlassen werden, weil Ermittlungen ergaben, daß Dr. Cohn in den Ambulatorien zahlreiche Abreibungen vorgenommen hat. Die Akten sind in diesem Fall der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Weiterhin konnte festgestellt werden, daß die nun bereits entlassenen Ärzte in den Geschäftsräumen der Ambulatorien zu Weihnachten mit den Krankenschwestern sehr eindrucksvolle „Feiern“ abgehalten hatten.

Die Inneneinrichtung des Dienstzimmers, des ebenfalls inhaftierten Generaldirektors Lehmann vom Hauptverband der Krankenkassen hat 20 000 RM. Kosten verursacht. Um die Zigarren gut temperiert aufzubewahren zu können, wurde ein mit Marmorwänden ausgebaute Zigarrenschrank angefertigt. In dem Dienstzimmer Lehmanns sind ebenfalls Geschäftsführer Bollmann, der noch im Amte ist, hatte seit Jahren vor dem Eingang zum Hauptverband der Krankenkassen einen Zeitungsträger vom „Vorwärts“ aufstellen lassen. Er ließ strenge Aufsicht darüber führen, daß jeder Angehörige früh morgens bei seinem Kommen den „Vorwärts“ kaufte, andernfalls die Angestellten entlassen wurden.

der von dem Rechtsanwalt abgeschlossenen Dienstverträge. Im übrigen gelten die entsprechenden Bestimmungen des Berufsbeamtengesetzes für Mietverhältnisse und die angestelltenrechtsanwalte.

### Reform der Arbeitslosenversicherung erst nach Ostern

Berlin, 10. April. Die Verhandlungen zwischen dem Reichsarbeitsminister und dem Reichsfinanzminister, die nach Möglichkeit zu einer Entlastung der Gemeinden führen soll, sind noch nicht abgeschlossen. Insbesondere konnte noch keine Verständigung darüber erzielt werden, welche Mittel für diesen Zweck in den Reichshaushalt eingestellt werden können. Mit dem Abschluß der Verhandlungen ist erst nach den Osterfeiertagen zu rechnen.

### Scharfes Vorgehen gegen Störer von Rundfunkdarbietungen

\* Berlin, 10. April. Gegenüber den Klagen, daß in letzter Zeit häufig Rundfunkdarbietungen, namentlich solche politischen Inhalts durch böswillige Nachbarn absichtlich gestört werden, weist das Reichspostministerium darauf hin, daß ein solches Verhalten nach dem Gesetz über Fernmeldeanlagen vom 14. Januar 1928 mit Gefängnis bedroht ist. Gegen Zuwiderhandlungen wird mit aller Strenge eingeschritten. So ist in diesen Tagen ein Rundfunkteilnehmer, der mit einem besonderen Gerät wiederholt absichtlich den Rundfunk störte, von der Kriminalpolizei ermittelt und vom Amtsgericht zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt worden.

### Jüdischen Viehhändlern ist der Zutritt zum Kölner Schlachthof verboten

\* Köln, 10. April. Auf dem Kölner Schlachthof wurde durch Anschlag bekannt gegeben, daß jüdischen Viehhändlern der Zutritt zum Schlachthof verboten sei. Jüdischen Metzgern und Fleischkäufern ist jedoch der Zutritt zu den Hallen gestattet. Ein Angebot von SS-Leuten sorgte für die Durchführung dieser Anordnung.

### Politische Kurzberichte

Pg. Dr. Kerber Oberbürgermeister von Freiburg  
Karlsruhe, 10. April. Wie wir kurz vor Redaktionsschluss erfahren, wurde an Stelle des beurlaubten bisherigen Oberbürgermeisters von Freiburg, Dr. Bender, der Hauptschriftleiter des „Allemanne“, Pg. Dr. Kerber zum vorläufigen ehrenamtlichen Oberbürgermeister ernannt.

Prüfung des Geschäftsbetriebs der Getreideindustrie und Kommissions A.-G.  
\* Berlin, 10. April. Amtlich wird mitgeteilt: Zur Prüfung der gegen den früheren Geschäftsbetrieb bei der Getreideindustrie und Kommissions A.-G. (G.F.C.) und gegen einzelne leitende Angestellte erhobenen Vorwürfe hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Hugenberg, die Herren Stubben-

dorf und Dahler zu Kommissaren ernannt.  
Reichstagsabgeordneter Schmeer-Nachen  
Reichsinspektor der obersten Leitung der politischen Organisation der NSDAP.  
\* Köln, 10. April. Der Stellvertreter der politischen Organisation der NSDAP, Dr. Herbert Vogt, hat den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Pg. Rudolf Schmeer-Nachen zum Reichsinspektor der obersten Leitung der politischen Organisation ernannt.

Retungsmedaillen werden nur vom Reichspräsidenten verliehen.  
\* Berlin, 10. April. Das Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen vom 7. April 1933 ist im Reichsgesetzblatt Nr. 3 vom 8. April veröffentlicht worden. Das Gesetz enthält neben den schon bekannten Punkten in Paragraph 3, V die Bestimmung, daß Orden und Auszeichnungen für die Errettung von Menschen aus Lebensgefahr (Retungsmedaillen) nur vom Reichspräsidenten verliehen werden können.

Paris gibt nach  
Die Ausweisung Körbers zurückgenommen  
\* Paris, 10. April. Infolge der dringenden und wiederholten Vorstellungen der nationalen Regierung Hitler, die sie sowohl bei der französischen Botschaft in Berlin wie durch Vermittlung der deutschen Botschaft in Paris erhoben hat, hat sich die französische Regierung endlich bereitgefunden, die Ausweisungsvorgänge gegen den nationalsozialistischen Pariser Berichterstatter Albert Körber zurückzunehmen.

**BIOX-ULTRA** — die stärkste Zahnpasta  
Mit einer Tube zu 50 Pf. können Sie mehr als 100 X Ihre Zähne putzen, weil BLOX-ULTRA hochkonzentriert ist und alle hart



# Abbsolute Mehrheit der NSDAP im badischen Landtag

## Eine amtliche Mitteilung - Die Splitterparteien fallen ganz aus

Karlsruhe, 10. April. Bei unserer vorläufigen Berechnung über die Sitzverteilung im badischen Landtag nach dem Gleichheitsgesetz war es noch zweifelhaft, ob die Splitterparteien, die Listenverbindung mit anderen Wahlkreisen hatten, berücksichtigt werden. Diese Frage wurde inzwischen geklärt.

In der Ersten und Zweiten Verordnung des Reichs zum vorläufigen Gesetz zur Gleichstellung der Länder mit dem Reich vom 5. und 8. April 1933 (Reichsgesetzblatt I Seite 171 und 185) sind Ergänzungsbestimmungen zu § 5 und 7 Abs. 2 des vorläufigen Gleichheitsgesetzes enthalten. Aus diesen Bestimmungen ergibt sich, daß Ausschlußerklärungen dann unbeachtlich bleiben, wenn nicht gleichzeitig innerhalb des Landes eine Verbindung der beteiligten Parteien erfolgt war. Ebenso führt bei Parteien, von denen nicht wenigstens eine Stimme in Höhe der vollen Verteilungszahl (Baden: 21 000) aufzuweisen hatte, eine Verbindung nicht zur Zuteilung von Sitzen. Hieraus folgt, daß für die Umbildung des badischen Landtags Anträge und Verbindungen nicht in Betracht kommen.

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, wird sich der badische Landtag künftig wie folgt zusammensetzen:

NSDAP.	30
Zentrum	17
SPD.	8
Kampffront Schwarz-Weißrot	2
zusammen also 57 Sitze	

An denen noch die 6 Sitze der KPD. treten, die indessen nicht zugeteilt werden.

Demnach fällt der Evangelische Volksdienst, der bis zum Konfessionsrat mit dem Zentrum durch die und dünn ging, vollständig aus. Die Wirtschaftspartei, deren würdiger Vertreter von Au vor ein paar Monaten noch Aussicht auf einen Staatsposten hatte, wird ebenfalls nicht ins Modell zurückgeführt. Dasselbe Schicksal erleiden Staatspartei und Deutsche Volkspartei, womit die geistlich längst vollzogene Überwindung des Liberalismus auch äußerlich in Erscheinung tritt.

Das Zentrum und die Sozialdemokratie, die über ein Jahrzehnt die unumschränkten Herrscher Badens waren, sind halbiert und können nun Opposition mimen, wenn sie dazu Lust verspüren. Auch die Deutschnationalen verlieren eines der 1929 erhaltenen Mandate.

Die NSDAP. schnell von bisher 8 auf 30 Sitze empor und hat damit allein die absolute Mehrheit erlangt. Das Volk hat über ein verrottes System gesteuert.

## Die neuen Abgeordneten des Zentrums

**Kandidatur Gilbert zurückgezogen**

Freiburg i. Br., 10. April. Das Zentrum ist in sich gegangen und hat den als Spitzenkandidaten im Wahlkreis Donaueschingen-Engen aufgestellten Hitlerbeschimpfer Gilbert zurückgezogen. Am Sonntag wurde die Abgeordnetenliste des Zentrums endgültig wie folgt festgesetzt:

Die mit + Bezeichneten waren Mitglieder des alten Landtags.

Minister a. D. Dr. Baumgartner-Karlsruhe +, Bürgermeister Bohner-Oberkirch +, Prälat Dr. Höber-Freiburg +, Landwirt Franz Kaver Heide-Gersichtstetten +, Bezirksleiter Fridolin Heinrich-Karlsruhe +, Gewerkschaftssekretär Kamper-Willingen, Oberrechnungsrat Kühn-Karlsruhe +, Rechtsanwalt Neuburger-Mannheim, Graf von Bernborn-Neckarhausen, Wagnermeister Otto Dierwald-Herdwangen +, Professor Dr. Karl Perkon-Freiburg +, Dr. Wendolf-Gottmadingen, Diözesanpräseschalt-Freiburg, Landwirt und Präsident des Bad. Bauernvereins Lambert Schill-Mershausen +, Kaufmann Schwan-Karlsruhe, Rechtsanwalt Schweizer-Donaueschingen, Stationsvorsteher Rudolf Seubert-Rippenheim +.

Hierzu kommen noch als Ersatzleute: Hauptlehrer Berberich-Bruchsal und Regierungsrat Eichenlaub-Karlsruhe.

Von sonstigen dem Badischen Landtag schon seit vielen Jahren angehörenden Zentrums-Abgeordneten erscheinen nicht mehr: Karl Berberich-Bruchsal, Landtagspräsident Josef Duffner-Furtwangen, Egler-Offenburg, Eichenlaub-Karlsruhe, Engelhardt-Nußbach, Gaas-Freiburg, Hartmann-Heidelberg, Hoffmann-Freiburg, Honikel-Heidelberg, Kaufmann-Singen a. S., Rehbach-Freiburg, Staatspräsident a. D. Dr. Josef Schmitt-Karlsruhe, (M.D.N.), Schneider-Heidelberg, außerdem die beiden Frauenabgeordneten Rigel-Mannheim und Siebert (M.D.N.)-Karlsruhe.

Wir begrüßen es, daß eine Reihe der im bisherigen Landtag besonders gefähig gegen die NSDAP. aufgetretenen Zentrumsleute, wie die Juristen Egler-Offenburg und Hoffmann-Freiburg, in die Wüste geschickt wurden. Eine Zusammenarbeit mit ihnen wäre wahrscheinlich auf erhebliche Schwierigkeiten

gestoßen. Aber auch unter den wieder aufgestellten Herren finden wir manchen, dem das Gewissen schlagen mag, wenn er über sein Verhalten in der hinter uns liegenden Zeit nachdenkt.

## „Nationale“ Assistenten treten für Juden ein

Karlsruhe, 10. April. Die Maßnahmen der Regierung der nationalen Erhebung zur Beseitigung aller un-deutschen Einflüsse finden bei unserem Volke ein freundliches Echo. Einzelne können sich allerdings immer noch nicht mit der nationalsozialistischen Gedankenwelt befreunden und glauben, man würde ihnen Extrawürstchen braten.

Erschienen da heute beim Minister des Kultus und Unterrichts, Staatskommissar Dr. Wacker, die Privatdozenten Dr. Baumann und Dr. Krause, Assistenten an der inneren Abteilung der medizinischen Klinik der Universität Freiburg. Sie brachten im Namen der Assistenten der genannten Klinik zum Ausdruck, daß sie volles Vertrauen zu ihrem bisherigen Vorgesetzten, dem jüdischen Pro-

fessor Thannhäuser, Leiter der medizinischen Klinik der Universität Freiburg befaßt, und daß sie darum bitten, daß Professor Thannhäuser auch weiterhin der medizinischen Klinik erhalten bleibe, soweit es im Rahmen des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums möglich wäre. Staatskommissar Dr. Wacker nahm die Erklärung der genannten Herren entgegen und erwiderte, daß er sich streng an die Bestimmungen des Gesetzes halten werde und Ausnahmen nur insoweit zulassen könne, als sie im Gesetze selbst vorgeesehen wären. Er werde seine Entscheidung unbeeinträchtigt von Kundgebungen deutschblütiger Dozenten und Assistenten fällen.

Waren sich die beiden Besucher und ihre Auftraggeber nicht der Würdelosigkeit ihrer Rolle bewußt? In einem Augenblick, in dem das deutsche Volk gerade einen vom deutschen Judentum in den Generalangriff des Auslandes abgeschlagen hat, setzen sich deutschblütige Männer für einen Juden ein, der aufgrund gesetzlicher Vorschriften zur Entlassung kommt. Die Massenfrage scheint diesen Medizinern noch ein Biß mit sieben Siegeln zu sein, von der eisernen Konsequenz des Nationalsozialismus scheinen sie noch nichts gehört zu haben. Wir empfehlen ihnen, sich diese Kenntnisse möglichst schnell anzueignen. Sie sind im neuen Staate von größter Wichtigkeit, will man sich vor der Anwendung des Spruches bewahren:

„Gegen die Dummheit kämpfen ist schon schwer, Aber mit der Dummheit — noch viel mehr!“

# Gegen die Boykotttheke der Schweizer Marxisten

## In Deutschland lebende schweizerische Staatsangehörige protestieren bei ihrer Regierung

Ein in Baden lebender Schweizer stellt der Pressestelle beim Staatsministerium folgendes Schreiben, das er an den Präsidenten des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt gerichtet hat, zur Verfügung:

Hochverehrter Herr Regierungspräsident! Als schweizerischer Staatsangehöriger lebe ich seit 1922 in Baden-Baden. Im Dezember letzten Jahres wandte ich mich schon einmal an den Regierungsrat mit der Bitte um Aufschluß, welche Behandlungen Reichsdeutsche in der Schweiz erfahren. Sie haben mir mit Schreiben vom 20. Dezember 1932 den verlangten Aufschluß erteilt, wofür ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank ausspreche. Die gleiche Unterstützung ist mir auch vom Bundesrat zugekommen. Im Band dieses Aktenmaterials bin ich bei den deutschen Behörden vorstellig geworden und hatte ich leister in der Ausübung meines Berufes keine Schwierigkeiten mehr.

Wie möglich zu machen, nicht allein die Regierung handelt in diesem Sinne sondern jeder national denkende Deutsche.

Es ist mir einfach unverständlich, daß die Basler Regierung es heute noch duldet, daß diese Flugblätter verteilt werden können. Es ist mir umso mehr unverständlich, da im Basler Regierungsrat auch Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei sitzen, dies ließe den Schluß zu, daß der Arbeiterbund Basel in dieser Hinsicht unter dem Schutz der Basler Regierung steht.

Im heutigen „Führer“ steht wohl eine letzte Mahnung an die Schweiz. Ich bitte also den hohen Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt diese Hetzerei gegen das Land Baden wegen Unfreiheit, des Terrors, der Barbarei etc. endlich zu verbieten. Bedenken Sie, daß wir 42 000 Auslandschweizer in Deutschland leben, und daß wir alle mit Empörung diese grenzenlose Verleumdung verurteilen.

Ich hoffe, daß Sie es nicht länger zulassen, daß die Ehre eines Nachbarvolkes noch weiterhin beschmutzt und besudelt wird. Damit wird auch unsere eigene Ehre der 42 000 Auslandschweizer, die in Deutschland leben, derangiert. Deshalb endlich einmal Schluß mit diesen zügellosen Angriffen.

Genehmigen Sie, hochgeehrter Herr Regierungspräsident, die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung

Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß die übrigen in Baden lebenden Auslandschweizer ebenfalls alles tun werden, um die Hetze in der Schweiz zu unterbinden. Wir wollen die freundschaftlichen Beziehungen zu unseren schweizerischen Nachbarn aufrechterhalten, können aber den fortgesetzten Angriffen gegen Deutschland nicht tatenlos zusehen.



**Neue Männer beim Rundfunk**  
Von links nach rechts: Horst Dreßler-Andres, Kurt von Boeckmann und Eugen Hadamowski.

Horst Dreßler-Andres, der Referent der Abteilung Rundfunk im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, wurde zum stellvertretenden Reichsrundfunkkommissar ernannt. Der bisherige Intendant des bayrischen Rundfunks, Dr. von Boeckmann, ist zum Intendanten des deutschen Kurzwellenfenders aussersehen. Der Sendeleiter des Reichsrundfunks, Eugen Hadamowski, wurde zum Vorsitzenden des Reichsverbandes deutscher Rundfunkteilnehmer erwählt.

## Bad. Kommissar für die Wirtschaft

Karlsruhe, 10. April. Der Herr Reichskommissar hat heute einen besonderen Kommissar für den Mittelstand und die Wirtschaft ernannt. Seine Aufgabe ist die Reorganisation der gesamten badischen Wirtschaft, der es bisher an einer einheitlichen und zielklaren Führung fehlte. Mit diesem verantwortungsvollen Posten wurde Pg. Clemens Kehnup betraut.

## Verbot des Bezugs ausländischer Sekblätter

Karlsruhe, 10. April. Kultusminister Dr. Wacker hat an die Direktionen der Höch. Lehranstalten sowie an die der Handelsschulen und Höch. Handelsschulen eine Verfügung erlassen, wonach der Bezug von ausländischen Zeitungen, welche Grenznachrichten über angebliche Juden- und Sozialistenverfolgungen in Deutschland gebracht haben, unverzüglich einzustellen ist.

Es liegt unter der Würde deutscher Jugend-erzieher, sich an Zeitungen bilden zu wollen, deren Gewerbe die Hetze gegen Deutschland ist.

## Entziehung der Lehrberechtigung

Weiter wurde verfügt, daß die dem Direktor des Wohlfahrts- und Jugendamtes der Stadt Heidelberg, Rechtsrat Dr. Ammann an der Universität Heidelberg erteilte Lehrberechtigung für das Recht der öffentlichen Fürsorge und das Recht der Jugendwohlfahrt mit sofortiger Wirkung entzogen wird.

## Kommissare bei der Badischen Beamtenbank

Karlsruhe, 10. April. Reichskommissar Robert Wagner hat nach einer Mitteilung der Pressestelle beim Staatsministerium Veranlassung genommen, die Herren Jakob Pabst und Wilhelm Hees aus Mannheim zu Kommissaren der Badischen Beamtenbank zu ernennen. Die Maßnahme bildet keinen Grund zu irgendwelcher Beunruhigung der Mitglieder und Bankmitarbeiter, insbesondere der badischen Beamtenbank. Die beiden Kommissare sind Bankfachleute und werden sich darauf beschränken, die Geschäftsführung dieser Bank einer eingehenden Revision zu unterziehen.

## Wechsel im Vorsitz der Apothekerkammer

Karlsruhe i. B., 10. April. Apothekenbesitzer Dr. Kaffenmeyer in Karlsruhe hat den Vorsitz der Badischen Apothekerkammer niedergelegt.

Zum kommissarischen Vorsitzenden wurde Apotheker Erich Badstübner in Heidelberg bestellt.

## Verbot ausländischer Sekblätter

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wird die Verbreitung nachstehender Zeitungen im Inland bis auf weiteres verboten:

- Obermohle-Zeitung, Grevenmacher, Eisler Tagblatt, Esh. Lu, Paris. Der Eisenbahner (Zeitschrift des Verbandes der Eisenbahner in der Tschechoslowakischen Republik), Auffig, Glas- und Keramitarbeiter-Organ (für den Verband der Glas- und Keramitarbeiter und Arbeiterinnen der Tschechoslowakischen Republik), Leply-Schönan. Die Leuchtratete, Humoristisch-satirische Monatschrift, Wien.
- Die Verbreitung der periodischen Druckschrift „Freie Margauer“, Marau (Schweiz) im Inland wird bis zum 23. September 1933 einschließlic verboten.

## Vertreter der bad. Sparkassen beim Reichskommissar

Karlsruhe, 10. April. Reichskommissar Robert Wagner empfing heute eine Abordnung des badischen Sparkassenverbandes und der badischen öffentlichen Sparkassen. Die Abordnung wurde geführt von Präsident Dr. Gündert in Begleitung von Direktor Dr. Felszer, Sparkassendirektor Bickel-Weinheim und Sparkassendirektor Gantner-Gernsbach. Es wurde dabei zum Ausdruck gebracht, daß die 142 badischen Sparkassen, die als öffentliche Geldinstitute mit allen Bevölkerungskreisen am stärksten verwurzelt sind, zur freudigen Mitarbeit am neuen Staat bereit sind. Dies um so mehr, als die segensreiche Arbeit der badischen Sparkassen bei der alten Regierung lange nicht die ihnen zustehende Würdigung erfuhr.

Reichskommissar Robert Wagner sicherte den Vertretern der badischen Sparkassen die volle Unterstützung der jetzigen badischen Regierung zu.

**Nichtigstellung**

Der Verband bad. Justizsekretäre, legt Wert auf folgende Feststellung:

Der wegen Beleidigung der Reichsregierung vor einiger Zeit festgenommene Justizbeamte Weber beim Amtsgericht Karlsruhe ist nicht Justizsekretär oder Justizrat, sondern Justizreferent.



Rumänien.

Aus einem Gespräch unseres H. S. Sonderberichterstatters mit Prof. Guza, dem Generalsekretär der christlich-nationalen Liga Bukarest, der in den nächsten Tagen zu einer Besprechung mit dem Reichsfinanzminister nach Berlin fährt.

Um Rumäniens Entwicklung, seine Innen- und Außenpolitik richtig verstehen und richtig werten zu können, ist es notwendig, sich vor Augen zu halten, daß Rumänien ein ausgesprochenes Agrarland ist, dessen Industrie klein und nur in ganz wenigen Städten des Landes zu finden ist. Rumäniens Politik muß deshalb eine reine Agrarpolitik sein und sich zu seinem Nachbarn, bzw. zu den Großmächten auch unter diesem Gesichtspunkte einstellen. Auch bei uns in Rumänien zeigen sich immer mehr die Auswirkungen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung und darum betrachten wir, daß heute in Deutschland das Ringen nach Erneuerung im wirtschaftlichen Leben auf Grund der These: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ eingeleitet hat. Bis zum Kriege kamen in Rumänien bloß die Latifundien in Betracht, auf denen keine Bauernmasse fast reißlos lebte. Als nach dem Krieg im Jahre 1918 die Agrarreform einsetzte, wurden diese Besitztümer zerstückelt und an die Bauern verteilt. Und nun beginnt der Raubzug jener Banken, die von den Parteien des heutigen Systems unterfüttert werden, der den gesamten Fortschritt, den die „Agrarreform“ brachte, nicht nur paralysierte, sondern den Bauern in ein Lebensverhältnis drängte, das nicht mehr weit von der Robowirtschaft des Mittelalters entfernt ist. In jener Zeit spannten die Banken, die ganz in jüdischen Händen sind, ein dichtes „Fiskalnetz“ über das Land. Die Bauern, die zur Bewirtschaftung ihres Bodens Kredite brauchten, waren gezwungen, sich an diese Banken zu wenden. Die Nationalbank in Bukarest verlangte von den Privatbanken einen Zinssatz von rund 8 Prozent. Die Privatbanken samt ihrer Filialen verließen dieses Geld, das aus den Steuererträgen dieses Landes kam, mit einem Zinssatz von 40-60 Prozent weiter. Es ist ganz selbstverständlich, daß auf dieser Basis ein rationelles Bewirtschaften der Güter unmöglich wurde und es bald so weit kam, daß jedes Bauernhaus bis zum letzten Dachziegel mit Hypotheken belastet war. Diese Politik wurde von den Liberalen begonnen und vom Krieg bis 1926 mit kleinen Unterbrechungen betrieben. Die Liberalen haben einfach durch die Banken die Bauern tributs und damit parteipflichtig gemacht. Als die liberale Partei abgewirtschaftet hatte, kamen „Nationalgarantisten“ zur Regierung, die sich folz „Bauernpartei“ nannten. Diese Bauernpartei hat für den rumänischen Bauern genau so wenig getan, wie die Liberalen. Ihre „gesetzgeberische“ Tätigkeit bestand darin, die letzten Steuerreserven aus dem Volk herauszupressen und sie dem französisch-jüdischen Zwischengeschlecht nutzbar zu machen.

Von dieser Regierung stammt die Stabilisierung des Lei, der in der Auslandsnotierung um ein Drittel höher fixiert wurde, als er der inneren Kaufkraft entsprach. Diese Stabilisierung ist auf Drängen Frankreichs erfolgt, das verlangte, daß die Anpassung des Lei an den Devisenwert, nicht aber an die wirtschaftlichen Notwendigkeiten des eigenen Landes erfolgt. Hierdurch ist der Exportpreis des Getreides gefallen. Hieraus ergeben sich die vernichtenden Wirkungen für die rumänische Landwirtschaft.

Der Bauer, der durch bitteren Not und Erschöpfung politisch erwacht ist, sieht heute seine Rettung nicht mehr in jenen Parteien, die ihm seit Jahren das Blaue vom Himmel versprochen haben, sondern in jener Bewegung, die auf Grund ihrer christlichen Einstellung ihn und seinen Boden als Empfänger ihrer Aufbaupolitik betrachtet. Wer Rumäniens Wirtschaft näher untersucht, wird nach kurzer Zeit ein erschreckendes Uebermaß der Verjudung feststellen müssen, die seit dem Kriege noch beträchtlich gestiegen ist. Rumänien mit seinen 18 Millionen Einwohnern, von denen noch ca. 2 Millionen Seelen nicht Nationalrumänen sind, hat außerdem noch 1,8 Millionen Juden, d. h. mit anderen Worten, daß schon auf 7 Rumänen ein Jude kommt. Während in Zentraleuropa die Juden gewissermaßen über das ganze Land verteilt leben, haben sich in Rumänien, besonders in der Bukowina, in der Moldau und in Besarabien Wuchererbildende Jüdischenschaften gebildet, die ein „parasitäres“ Leben auf Kosten des Wirtschaftsvolkes führen. Die Juden bilden eine unendliche Gefahr für Rumänien, weil sie, ganz gleich, ob arm oder reich, Träger des Volkswissens sind. Während der rumänische Bauer in seiner magischen Gebundenheit an die Scholle, in seinem Fühlen und Denken immer konservativ bleiben wird, bildet der Jude durch seine Instinkte „prädeterminiert“ ein destruktives Element, das an der Zerstörung seines Wirtschaftslebens interessiert ist, um dann umso ungehemmter seine Geschäfte betreiben zu können.

Rumäniens Außenpolitik ist seit vielen Jahren kontinuierlich mehr oder minder frankophil eingestellt gewesen, was darauf zurückzuführen ist, daß die rumänischen Politiker getrieben von ihrer liberalen Tendenz immer dorthin „gravitierten“, wo die Geburtsstätte eben dieser Tendenzen war. Erst in der letzten Zeit sind weite Kreise des Landes zur Einsicht gekommen, daß ein Zusammengehen mit Frankreich

in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht für Rumänien keinesfalls segensreich ist. Frankreich war geradezu verpflichtet, Rumänien bei seinem Wiederaufbau nach dem Kriege zu helfen. Anstatt daß Frankreich sein Erdöl aus Rumänien bezogen hätte, hat es dasselbe von den Sowjetrußen gekauft. Frankreich hat nichts getan, um den Holzüberschuß Rumäniens abzulassen, sondern hat im Gegenteil das „Dumping“ der Rußen unterfüttert. Auch der heutige Außenminister Titulescu geht jene Wege, die ihm seine Vorgänger vorgezeichnet haben und es hat den Anschein, als ob das, was man „Gen“ zu Liebe tut, nicht immer im Interesse Rumäniens gelegen sei. All diese Schäden hat der Begründer und Führer der christlich-nationalen Liga Prof. Guza sen. vor Jahren erkannt und geäußert. Aber wie alle großen Politiker wurde auch er von seinem Volk nicht gehört und erst heute, wo das alte System am Sterben ist, ist man darauf gekommen, daß er recht gehabt hat. Die christlich-nationale Liga hat als verhältnismäßig junge Bewegung es verstanden, die Bauern, die schwer um ihr tägliches Brot kämpfen, in ihren Reihen zu sammeln. Wie überall waren es auch hier junge Bauern und Akademiker, die zuerst die Begeisterung ihrer Idee über das

Land trugen und in nimmermüder Arbeit Tag und Nacht für ihre Bewegung kämpften. Die christlich-nationale Liga trägt Holz auf ihrem Abzeichen das Hakenkreuz als Zeichen, daß auch sie an dieses uralte Symbol glaubt. Es ist notwendig, daß vor allem die staatsrechtlichen Grundzüge und die Schlußfolgerungen, die daran geknüpft werden müssen, klar gestellt werden, damit an ein reibungsloses Zusammenarbeiten gedacht werden kann. Die Liga, oder wie sie auch genannt wird, die „kuzistische Bewegung“ steht auf dem Standpunkt der christlich-nationalen Weltanschauung und ist streng antikemistisch eingestellt, weil sie im Juden das destruktive Element sieht, das jeden Staat zu vernichten trachtet. Ihre Einstellung zu den deutschen Minderheiten und insbesondere zur nationalsozialistischen Selbsthilfebewegung in Rumänien ist klar und eindeutig. Prof. Guza, der Führer der Bewegung, unterscheidet prinzipiell zweierlei Minderheiten, zu denen an erster Stelle die Banater, Schwaben und Siebenbürger Sachsen zählen, sind jene aufbauenden Elemente deren ein Staat nicht entbehren kann. Diese Minderheiten haben eine positive Einstellung zum rumänischen Staat, ohne dabei auch nur ein Jota von ihrer völkischen und kulturellen Eigenart aufzugeben. Prof. Guza

gibt als Kennzeichen dieser konstruktiven Elemente folgende Definition.

Ein Volk muß aus drei Ständen bestehen und zwar: Reproduzent, die verbindende Mittelschicht und die intellektuelle Führungsschicht. Die Einheit der Nation wird bedingt durch die organische und nationale Zusammenarbeit der drei Stände. Wenn nun der Mittelstand, der die normale Verbindung zwischen den führenden Intellektuellen und dem produzierenden Stand darstellt, durch fremdnationale destruktive Elemente seinem Volk entfremdet wird, so wird auch die Führungsschicht dem produzierenden Stand und dadurch auch der Idee des Volksganges entfremdet.

Unsere Einstellung zu Deutschland und zu seinem Kanzler Adolf Hitler geht am besten daraus hervor, wenn ich ihnen erzähle, daß die Universitätslehrer in Jassy die Strafen durchzogen und mit dem Rufe: „es lebe das Hakenkreuz, es lebe Hitler, es lebe Guza“. Auch bis ins letzte Dorf ist Dank der Propaganda der Name Hitlers und der Sinn seiner Bewegung gebrungen. Die kuzistische Bewegung hat getreu dem Vorbilde der SA, Sturmabteilung aufgestellt, die nicht nur zum Versammlungszweck dienen, sondern in der heranwachsenden Jugend alle jene Tugenden wecken sollen, ohne die ein Volk zugrunde geht. Wenn man uns verbietet, unsere blauen Hemden, die Hakenkreuzarmbünde und die Abzeichen zu tragen, so können die Herren, die dieses Verbot aussprechen, versichert sein, daß unsere Anhänger ihre Gesinnung nicht mit dem blauen Hemd ausziehen. Wenn sie mich fragen, welche Stellung wir zum Faschismus Mussolinis einnehmen, so kann ich ihnen darauf nur erwidern, daß der Faschismus etwas spezifisch italienisches ist. Im Nationalsozialismus aber sind Hitlers ewige Grundgedanken verankert, die in ähnlicher Form auf jedes Volk anwendbar sind. Während Mussolini gänzlich auf eine Stellungnahme zur Judenfrage verzichtet, erkennt Adolf Hitler die Gefahr des Judentums und tritt ihr entgegen.

Auch wir in Rumänien haben erkannt, daß eine Lösung der Weltkrise nicht erfolgen kann, wenn nicht gleichzeitig an einen organischen Neuaufbau Europas gedacht wird. Daß bei diesem Neuaufbau die Lösung der Judenfrage nicht vergessen werden kann und darf, ist wohl selbstverständlich, besonders dann, wenn ich ihnen sage, daß der Kommunismus, der unter Land bedroht, 98 Prozent seiner Anhänger im jüdischen Lager findet. Es ringt sich die Erkenntnis auch beim einfachen Bauern durch, wenn der Bolschewismus reißlos vernichtet wird. Daß dazu „demokratische“ Staaten, deren Kapitalisten Geschäfte mit den Sowjets machen, nicht taugen, ist selbstverständlich.

Eine organische Neuordnung der europäischen Politik ist aber nur möglich, wenn gegen die jüdisch-bolschewistische und jüdisch-kapitalistische Weltgefahr die Zusammenarbeit der Völker in der Richtung der panarischen Idee mit Betonung der nationalen Eigenkultur einsetzt.

Polnische Hege gegen Deutschland

Wüste deutschfeindliche Ausschreitungen in Lodz

O Warschau, 10. April. Die beabsichtigten Folgen der seit mehreren Tagen besonders von der Regierungspresse und vom Westmarkenverein betriebenen Hege waren deutschfeindliche Kundgebungen, die am Sonntag u. a. auch in Lodz stattfanden und große Ausmaße annahmen. Da nur Meldungen der polnischen Presse vorliegen, sind die Vorgänge im einzelnen nicht bekannt.

Zunächst zogen die Demonstranten vor das deutsche Konsulat und beschädigten mit Steinwürfen das deutsche Hoheitszeichen. Im Zusammenhang damit hat der Lodzger Wojwode dem deutschen Konsul sein Bedauern zum Ausdruck gebracht. Ferner überfielen die Demonstranten die Redaktionen der „Deutschen Freien Presse“ und des „Lodzger Volkstages“, sowie das deutsche Gymnasium. Da die Polizei garnicht oder nur in ungenügender Zahl vorhanden war, wurden

die Einrichtungen in den Redaktionen und im Gymnasium vollständig zerstört, sowie sämtliche Fensterheben zertrümmert. Die deutschen Schriften und Bücher wurden auf einen Haufen geworfen und angezündet. Aus allen Zeitungshäusern wurden gewollt sämtliche deutschen Blätter und Schriften entfernt und öffentlich vernichtet. Sogar einzelnen Personen wurden in Kaffees und Restaurants die deutschen Blätter aus den Händen gerissen und vernichtet. U. a. wurden auch die beiden deutschen Buchhandlungen in Lodz Ruppert und Erdmann gestürmt und völlig zerstört.

Einen ähnlichen Boykottaufruf wie in Lodz haben in Warschau die der Regierung nahestehenden Studentenvereinigungen herausgebracht.

Wie aus Oppeln gemeldet wird, hat der Verband der Polen in Deutsch-Oberschlesien an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Telegramm gerichtet, in dem in anbetrachter der „Polenverfolgungen“ im Reich unverzüglich um die Einberufung einer außerordentlichen Tagung des Völkerbundesrates gebeten wird.

Es hat allen Anschein, daß die polnische Regierung die Boykottaktion gegen Deutschland nunmehr in die eigene Hand genommen hat. Dies beweisen die immer deutlicher werdenden und haßerfüllten Boykottaufrufe der Regierungspresse, des Westmarkenvereins und anderer Organisationen, die sämtlich unter dem Einfluß und der Führung der Regierungskreise stehen. Vom Westmarkenverein wurde für den Sonntag eine Versammlung in Lodz einberufen, in der „weitgehende Beschlüsse über den Boykott deutscher Waren gefaßt werden sollen, was eine Erwidrerung auf den in Deutschland wütenden Terror und die Verfolgung der polnischen Minderheiten sein soll“. Tags vorher ist ein entsprechender Aufruf erlassen worden, der vom Westmarkenverein und von 14 Verbänden ehemaliger Kriegsteilnehmer unterzeichnet wurde. Dieser Aufruf ist ein Dokument eines bis zur Glutheize aufgeheizten Massenwahns. Darnach seien in Deutsch-

land die ganze polnische Presse vernichtet, die polnischen Schulen geschlossen und die polnischen Arbeiter auf die Straße geworfen; polnische Staatsbürger würden ermordet und in die Gefängnisse gesperrt. Alsdann wird die gesamte polnische Öffentlichkeit zum „Boykott des Feindes“ aufgefordert.

Korruption

Unterschlagungen in Höhe von 200 000 Mark beim internationalen Varietédirektorenverband.

! Magdeburg, 10. April. Der neue kommissarische Präsident des internationalen Varietédirektorenverbandes, Rudolf Rindermann-Magdeburg, hat Unterschlagungen in Höhe von 200 000 RM. bei diesem Verbands festgestellt, die in den letzten 5 Jahren begangen worden sind. Weiterhin wurde ermittelt, daß der langjährige Syndikus Dr. Rastfael 12 400 RM. als Provision für eine Sterbeversicherung erhalten hat. Die Duitung darüber wurde festgestellt. Rastfael flüchtete über die tschechische Grenze nach Prag, konnte aber in Berlin, wohin er inzwischen zurückgeführt war, bei seinem Eintreffen von der Kriminalpolizei festgenommen werden. Er bestritt, geflohen zu sein, sondern habe sich vielmehr in geschäftlichen Angelegenheiten in Prag aufgehalten. Auf Veranlassung Rindermanns wurden an Vermögenswerten 180 000 RM. sichergestellt.

Das Braut der „Akron“ gefunden?

§ Washington, 10. April. Der amerikanische Schlepptanker „Sagamore“ meldet, daß er in der Nähe des Bernegat-Feuerschiffes ein unter Wasser liegendes Braut aufgefunden habe, bei dem es sich anscheinend um die Ueberreste des Marineluftschiffes „Akron“ handele. Das Braut soll gehoben und zur Untersuchung an Land geschleppt werden. Von anderen Schiffen sind inzwischen weitere Gegenstände des verunglückten Luftschiffes, darunter das Logbuch, geborgen worden.

Der amerikanische Kreuzer „Portland“ hat in der Nähe der Unfallstelle die Leichen des Kommandanten der „Akron“, McCord, und des Kapitänsleutnants Berry aufgefischt. Der Torpedobootszerstörer „Ludow“ hat die Leichen übernommen, um sie nach Atlantic-City zu überführen.

Gedächtnisfeier für den Dzeanflug von Günefeld, Köhl und Fismaurice

Berlin, 10. April. Die Fichte-Gesellschaft veranstaltete am Sonntag gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Ton und Bild (Degeto) ihren dritten Filmvormittag des Deutschland-Jahrs im Capitol, der als Gedächtnisfeier zum 5. Jahrestage des Dzeanflugs von Günefeld, Köhl und Fismaurice

gedacht war. Als zu Beginn der Feier ein Filmstreifen von der Beilegung des verstorbenen Freiherrn von Günefeld gezeigt wurde, erhoben sich die Anwesenden, darunter die Mutter Günefelds, von ihren Plätzen.

Hauptmann Köhl rief dann in einem Vortrag den Verlauf und die Bedeutung des ersten geplatzten Ost-West-Fluges über den Atlantik ins Gedächtnis zurück, der vor nunmehr einem halben Jahrzehnt vor sich ging. Am 12. April 1928 unternahmen die drei Flieger von Irland aus ihren Flug auf Leben und Tod, der sie nach 35tägiger Dauer nach Amerika führte, wo sie in der Eiswelt Labrador durch einen Schneesturm zur Landung gezwungen wurden. In aller Erinnerung sind noch die rauschenden Empfangs- und Ehrungen, die den heldenmütigen Fliegern in den Millionenstädten der Vereinigten Staaten und nach ihrer Rückkehr in der Heimat zuteil wurden. Aber nicht den Dzeanfliegern allein, so sagte Hauptmann Köhl, habe man damals Achtung und Anerkennung gezollt, sondern der gesamten deutschen Heimat.

Aus der großen Zahl der Dichtungen Günther von Günefelds las Prof. Carl Klewing, ein Freund des Verstorbenen, religiöse und vaterländische Gedichte dieses Mannes, der sein Vaterland glühend liebte, dem es aber nicht mehr vergönnt war, die Erfüllung dessen, wofür er sein Leben lang gekämpft hatte, selbst mit zu erleben. Den Schluß der Veranstaltung bildete die Aufführung des Films vom dem Dzeanflug 1928.

Eine Morgenfeier des Kampfbundes für deutsche Kultur am 20. April

\* Berlin, 10. April. Der Kampfbund für deutsche Kultur veranstaltet am 20. April anlässlich des Geburtstages des Reichstanzlers Adolf Hitler eine große Morgenfeier in der Berliner Staatsoper. Die Veranstaltung, die um 11.30 Uhr beginnt, wird durch das Kampfbundorchester verstärkt durch nationalsozialistische Mitglieder sämtlicher großen Berliner Orchester, unter Leitung von Prof. Dr. h. c. Gustav Havemann durchgeführt. Zum Vortrag gelangen u. a. Werke von Bach und Beethoven.

Aus Anlaß des Geburtstages unseres Führers am 20. April wird die

Freiheitspende

verlängert. Deutsche Volksgenossen, zeigt eure Opferwilligkeit. Einzahlungen auf Volkseckkonto Karlsruhe Nr. 16723 Robert Wagner.

Der Gauhaushalter: gez. Schwörer.



# Bekäufe von Gemälden der Badischen Kunstausstellung in den Jahren 1920 bis 1932

Die Bürger einer Stadt kümmern sich meist um ihre öffentlichen Sammlungen viel zu wenig, nur den lieben Besuch aus der Fremde führt man ab und zu in die Museen, sonst läßt man dort dem Schicksal seinen Lauf. In Karlsruhe aber, das unter der Regierung des alten Großherzogs Friedrich eine glückliche und weit über Baden hinaus berühmte und vorbildliche Kunstpflege erlebte, die mit der Berufung Schirmers begann und die mit der Thoma's endete, war diese Gleichgültigkeit in Museumsfragen eigentlich nicht Sitte. Man wurde schon von Kind auf vertraut mit den Werken, die in der Bildergalerie aufgestellt waren, man war dort von regelmäßigen Besuchen her zu Hause. So waren viele Bilder nicht Schauobjekte, sie waren Erlebniswerte und waren ein Teil unseres Lebens selbst geworden. Es ist begreiflich, daß die Umänderungen, die unbefahret von jeglichem Gedanken an Pietät, ab 1919 in der Karlsruher Gemäldergalerie vorgenommen wurden, trotz aller notwendigen Verbesserungen in der Hängung einzelner Abteilungen, zum großen Teil Herz und Sinn der Karlsruher Bürgererschaft nicht gewinnen konnten. Trotz aller Rührigkeit und modernen Geschäftigkeit wurde die Galerie, ganz im Gegensatz zu ihrer Aufgabe, ein abgestorbenes Glied am Körper unserer Heimatstadt. Es fehlte ihr eben das Feststehende und das Bleibende in der Erscheinungen. Bei dem häufigen Wechsel in den Beständen konnte nun nicht mehr der Vater oder die Mutter des Kinders zeigen, was ihnen selbst als Kind schon gefallen hatte, was sie geliebt hatten und ihnen die Augen öffnete für die Kunst, die ja nicht nur in den Sinnen, sondern auch in dem Herzen des Volkes Wurzel schlagen soll. Man mußte ja auch ganz in Verwirrung kommen, denn Vieles, was vorher hoch geachtet worden war, war nun völlig verschwunden, verkauft, vertauscht, veräußert, vertrieben, wer konnte sagen wie und wo? Rechenschaft wurde von der Museumsverwaltung der Allgemeinheit nie gegeben.

Aus meinen Kinderjahren, da ich bei meinen Großeltern zu Besuch, des Sonntags in die Galerie mitgenommen wurde, leuchtet aus der Erinnerung ein Bild heraus „Großmutter's Brautkrone“, ein Gemälde, das der nordische Maler A. Tideman 1865 gemalt hat. Waren es die Farben der bunten, norwegischen Trachten, die mich anzogen, oder war es das Thema mit den Kindern auf dem Bilde, die es mir antaten, so genau kann ich das nicht mehr sagen. Nur das Eine ist gewiß, das Bild blieb haften unvergesslich, mit einem tiefen, ersten Eindruck. Da ist die altertümliche Truhe offen, aus der die alte Frau ihre Brautkrone geholt hat, die sie wie ein Heiligtum vor ihren stammelnden Entelkindern, einem großen vor ihr knienden Mädchen und zwei kleineren, dahinter stehenden Geschwistern enthillt. Nun, das Bild ist als das erste, das in der Kunsthalle auswandern mußte, am 1. Juni 1920 für 115 000 Papiermark, das sind umgerechnet gegen 12 000 Goldmark verkauft worden. Sein Preis zeigt, daß der Händler es durchaus nicht gering einschätzte; für 8 500 Gulden war es 1866 erworben worden.

Ich greife dies Bild heraus, weil es mir heute wie ein Symbol erscheint, daß man dies Werk von der „Großmutter Brautkrone“, das einen so ausgesprochenen konservativen Sinn

und Gehalt hat, fortgeben mußte, um Platz zu schaffen für einen neuen und anderen Geist, der von der Pflege unserer deutschen Kulturgüter nichts mehr verstand, der die Kunst, anstatt sie dem Volke zu hüten und zu bewahren, den Gesplogheiten und Wechseln des Handels und kleiner volksfremder Kreise preisgab. Demselben Düsseldorfer Händler Pfaffrath, dem wir noch öfters in den Verkaufsalten begegneten, wurde auch ein anderes, ein hochgeschätztes Werk unserer Galerie überwiesen, es ist das das große Landschaftsbild des berühmten Schirmerschülers Hans G. Gude, „Nothafen an der norwegischen Küste“ bestellt. Dies Gemälde war 1880 für 12 000 Mark erworben worden, es ist für 55 000 RM., das sind 4 620 Goldmark, im August 1920 hergegeben worden. Pfaffrath scheint ein besonderes Auge auf unsere Galerie geworfen zu haben, denn kurz zuvor, im Juni 1920, waren ihm in einem Sammelverkauf 18 Bilder überwiesen worden, darunter: „Sohn's „Gewissensfrage“, Hermann Baisch's „Riechherde am Abend“, die vollstümlichen Defregger und Vautier, Des Malers erste Studienreise“ und „Vast im Herrenstübel“, sowie „Jürgels „Weidende Schafherde“. Der Preis, der für diese 18 Gemälde erzielt worden war, belief sich auf insgesamt 31 769 RM., wobei allein der darunter befindliche Vautier im Jahre 1892 für 18 000 Mark erworben worden war, von dem Defregger ganz zu schweigen.

An den selben Haberstock war auch im Otto-

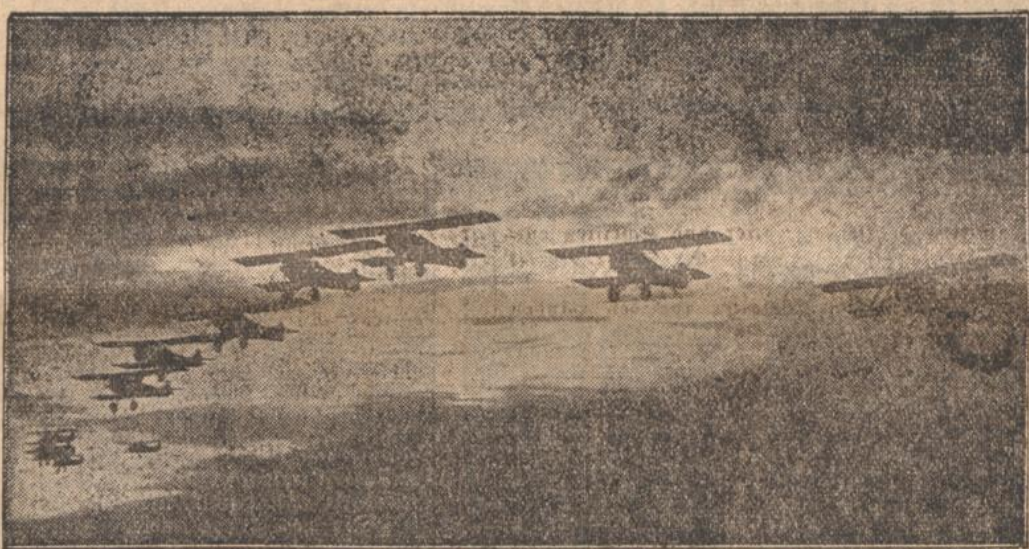
ber 1920 das altdeutsche Bild der Maria Aegyptiaca abgewandert für 25 000 Papiermark (1555 Goldmark), das man 1921 ruhig und lebentlich gegen Räubers „Tod Gustav Adolfs“ wieder zurückgekauft.

Wir können nicht alle Bilder anführen, da dies zu weit führen würde, wir verweisen hierfür auf die in der Kunsthalle gelegentlich der Ausstellung „Regierungskunst“ mitausgestellte Liste, die alle Verkäufe und Tausche mit genauen Preisen, Daten und Händlernamen verzeichnet, sowie auf die im Treppenhause aufgehängten Abbildungen verkaufter Bilder. Im ganzen gingen der Badischen Kunsthalle durch Verkauf in den oben genannten Jahren 53 Gemälde verloren, deren Verkaufsumme im Ganzen rund 3,8 Millionen Papiermark, 62 038 Goldmark und 6 004 Reichsmark beträgt. 21 Gemälde wurden verkauft; die meisten Käufe fallen erstaunlicherweise in die Inflationsjahre, wo man doch sonst allerorten bemüht war, sich Sachwerte zu erhalten. Auch die letzte Zeit ist nicht ganz von Verkäufern verschont geblieben. Im Dezember 1930 wurde dem Ministerium ein Vorschlag unterbreitet, zur Hebung des Ansehens der Kunsthalle noch etwa 80 Gemälde der Galerie gelegentlich zu verkaufen. Die dazu vorgeschlagenen Gemälde wurden ausdrücklich als „zum Ausstellungsbestand nicht mehr in Frage kommend“ bezeichnet, und die Verkaufspläne vom Ministerium Remmele genehmigt. Den Anfang zu diesen neuen Verkäufen machte man mit mehreren „überflüssigen“ Blumenstücken aus der ehemaligen Sammlung des Großherzoglichen Hauses. Zwei Fruchtstücke von den beiden De Heems, ein Blumenstrauß von N. Ruzick, ein weiterer von M. Dosterwold, kamen zu. Teil in einer Auktion bei Helbing Frankfurt 1931 teils anderweitig 1932 zum Verkauf. Die Stücke wurden beim Verkauf Helbing ausdrücklich als „altfürstlichem Besitz“ stammend angepriesen.

Die zur Zeit schlechte Lage auf dem Kunstmarkt verhinderte jedoch weitere Verkäufe. Schon auf Versteigerungen ausgegebene Bilder mußten wieder an ihren alten Platz zurückwandern; mit dem auf der Badischen Bank aus diesen Verkäufen eingerichteten „Anschaffungsfonds der Badischen Kunsthalle“, der laut Akten zur Verfügung des Ministers Remmele und des Referenten Weiskamm angewiesen war, erzielte man also nicht die geplanten Einnahmen.

Unsere Badische Kunsthalle in Karlsruhe kann — dies möchten wir zum Schluß noch bemerken, als eine in vielen Stücken hervorragende Sammlung bezeichnet werden. Ein besonderer Glücksfall machte einst die kunstverständige und kluge Markgräfin Karoline Luise, die erste Gemahlin des landesväterlichen Karl Friedrich von Baden zu ihrer Gründerin. Aus leidenschaftlicher Liebe zur Kunst, nicht aus geschmacklerischen Sonderinteressen, ist unsere Kunsthalle entstanden, und wir nachfahren haben alle die Verpflichtung, das Werk und die Schöpfungen unseres Volkes in dem Sinne zu hüten und zu bewahren, in dem sie uns einst anvertraut worden sind. Wir haben zudem in Baden in Hans Thoma den Meister gefunden, der als einer der ersten in seiner Kunst den Weg gebahnt hat, aus der hoffnungslosen Vereinzelung deutscher Kultur zurück zum Herzen des Volkes und wir wollen auch dies Vermächtnis in hohen Ehren halten.

Echte deutsche Kunst ist geschaffen aus dem Herzblut des deutschen Menschen und dem Einfach des Charakters; wir wollen diese Güter in ihr weiter gewahrt wissen.  
Dr. Gerda Kircher, Karlsruhe.



**Aus dem großen italienischen Flieger-Film.**  
Flugstaffel am Vorkampfbau  
In dem italienischen Flieger-Film „Armata Azzurra“, der am Sonnabend unter dem Titel „Die Himmelsflotte“ in Berlin zur deutschen Uraufführung kam, ist der Stratosphärenflug des italienischen Kommandanten in den Rahmen großartiger Geschwaderflüge eingepaßt, die zeigen, wie stark und schlagkräftig Italiens Luftflotte ist. Zugleich ist dieser Film für Deutschland, das von 10 000 Militärflugzeugen umgeben ist, eine ernste Mahnung und Warnung

## Städtische Schaulpiele Baden-Baden

### Gastspiel des ehem. Staatstheaters Wiesbaden „Zar und Zimmermann“

Nach langer Zeit war uns Badenern wieder einmal Gelegenheit gegeben, Vorzügliches Meisterswerk „Zar und Zimmermann“ auf unserer Bühne zu sehen, und zwar in einer Wiedergabe, die im Rahmen der städtischen Operngastspiele als ausnehmend gut bezeichnet zu werden verdient.

Schon die Duvvertüre wurde unter der Stabsführung Dr. Ernst Zulaufs zu einem vollen Genuß, der uns vielversprechend dem Folgenden entgegen sehen ließ. Auch weiterhin verdient die musikalische Einstudierung der Klang- und erfundungsreichen Oper ein ganz besonderes Lob. Unter der sicheren und präzisen Stabsführung des Gastdirigenten überbot sich unser städt. Orchester selbst in der feinen und schimmernden Wiedergabe dieser entzückenden und lebenswichtigen deutschen Musik. Desgleichen standen die Einzelleistungen der Künstler auf hohem Niveau. In erster Linie muß der ebenso reizend gespielt, wie prächtvoll gesungene frische Peter Ivanow als Dswalds hervorgehoben werden, dem sich der „van Beit“, das Urbild eines deutschen Buffos, von Gottlieb Zeitgamer würdig anschließt. Dieser Paradevorne des Buffos ohne allzu große Ueber-treibung ein in seinen humoristischen Zügen reiches, neues Gesicht zu geben, kann nur einem wirklichen Künstler des Humors, wie es Zeitgamer ist, gelingen. Sehr gut war auch der „Zar“ Walter Hanjes. Mit schöner, wohlklingender Stimme und prächtigem glaubwürdigem Aussehen gab er der einzig-

ernsten Rolle dieses wahrhaftigen musikalischen Lustspiels, Gestaltung. Die „Marie“ Zingeborg Steins passte nicht recht in das ausgezeichnete Ensemble dieser Oper hinein. Sie war für eine Vorlesung-Marie viel zu parfümiert, erinnerte in Aussehen, wie im Spiel ein wenig an moderne Operette, und konnte auch stimmlich nicht ganz befriedigen. Die übertriebene, allzubehauptigte Naivität, mit der sie diese Bürgermeisternichtge dazustellen beabsichtige, ließ die lebenswichtigen Bürgerlichkeit des Vorlesungs Stiles durchaus vermischen. Die drei „Gesandten fremder Mächte“ runden das Gesamtbild in bestem Sinne ab. Das Ballett, einstudiert von Nitta Koffi, hatte den ihm zuteilwerdenden Sonderapplaus bestens verdient.

Der Spielleiter Manfred Schott verdient das Lob, wie Dr. Zulauf im Musikalischen, das szenische Gesamtbild vorzüglich abgerundet und den Dialog von dem üblichen Peiwerk der im Laufe unzähliger Jahre wahllos entstandenen Extempores gereinigt zu haben. Bei einer solchen Oper ein mutiges Beginnen.  
Die Vorstellung war ein voller Erfolg.  
S. W.

## Jahrmakt in Bulsnik

Von Walter Harlan.  
Harlans entzückendes, schon oft gegebenes und immer erfolgreiches Lustspiel auch an unserer Bühne wieder aufleben zu lassen, war ein glücklicher Einfall. Wie immer, so versagte es auch in seiner Neuauflage in Baden-Baden nicht, zumal wir in Werner Kurz einen „Hermann“ von ganz außer-

ordentlichen Qualitäten besitzen. Hier, auf dem Gebiet der komischen Pathetik liegt die stark künstlerische Note dieses Darstellers. Wir konnten das schon einmal, und zwar in Thomas „Moral“ anerkennend feststellen. Hier aber, in diesem köstlichen Jahrmaktstück sagt man nicht zu viel, wenn man von einem Cabinetstückchen dieses Künstlers spricht. Mit einer geradezu herzerquickenden Ueberbegehrtheit und närrischer Verzücktheit spielt kurz dieses harmlos-rassistierten Sonderling. Man kann sich kaum einen besseren Darsteller für diese Rolle denken. Es war eine Leistung von einer Abgerundetheit, wie man sie hier selten zu sehen bekommt.

Im übrigen war die Darstellung der Partnerrollen ebenfalls vorzüglich. Der durch Nizzi Friedrich äußerst sympathisch dargestellten Haushälterin „Charlotte“ konnte man nur den einen Vorwurf machen, daß ihr wienerischer Sprachanflug nicht gerade auf die von ihr angegebene Heimat schließen lassen konnte. Mit seiner Ueberlegenheit und dezenter Zurückhaltung spielte sie diese vom Dichter so fein behandelte Rolle. Ganz ausgezeichnet waren die „Erben“. An erster Stelle des „Ehepaar Heiterlein“ (Elisa Hellmer und Wolf Gamble). Vor allem verstanden sie es in der entzückenden Szene der Begrüßung Kamfers 2 das Publikum geradezu zu erschüttern. Auch Rudwig Lang, der Dritte im Bunde der Erbschleicher, gab dem jungen energischen „Rechtsanwalt“ das nötige Relief. „Mathinka“, die böhmische Köchin wurde von Sally Chert in vorzüglicher Weise dargestellt. Sie brachte in Ton und Gebärde uns diese köstliche Lustspiel-Figur, die Köchin des aller Köchinnen,

entzückend vor Augen und zu Gehör. Vortrefflich auch in der Tondarbung des reichlich schwereren technisch-deutschen Dialektes. Die „Tänzerin Li“, deren akustische Leistung sich ausschließlich auf unartikulierbare Töne und Ausschreie bezieht, war in Maske und Gebärde von Irma Fint ausgezeichnet getroffen. Zum Schluß, aber nicht als Letzte, sind noch zwei ganz vorzügliche Darstellungen zu erwähnen: Ernst Ehlers „Zugsfabrikant“ und S. Lade's „Remansky“. Beide in ihrer Art ganz ausgezeichnet. Der eine der Berliner, der andere der biederer Sachse, wie er im Buche steht. Sie vollendeten im besten Sinne dieses hervorragende Lustspielensemble, das unter der glücklichen Spielleitung Karl Küntlers uns einen reizenden Abend verschaffte.  
S. W.

### Regiereworte

„Es gibt nichts Dämmereres als die Wittheit.“  
„Ein verlorenener Krieg würde die Demokratie bei uns und diese wieder würde den Verfall der deutschen Musik bedeuten.“  
„Man muß über jede Note, die man geschrieben hat, Rechenschaft ablegen können.“  
„Der deutsche Kastengeist und die Fremdtümelei sind der verderb aller guten deutschen Musik.“  
„Unsere Zukunft beruht im Volksdienst, im Choral und in der Hausmusik, darum sollte man auch in unseren Konzertsälen der Orgel wieder den ihr gewöhnlichen Platz einräumen, denn Musik ist Weisheit, keine Unterhaltung.“



# HANDEL UND WIRTSCHAFT

## Das deutsche Hypothekengeschäft 1932

Nach dem Abschluss der fünf in der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken zusammengeschlossenen Institute ergab sich im Geschäftsjahr 1932 im Hypothekenbestand eine Minderung um 161 auf 2478 Millionen, der Bestand an Kommunalanleihen verminderte sich um 26 auf 624 Millionen. Dementprechend ist der Umlauf an Pfandbriefen auf 2418, an Kommunalobligationen auf 578 Millionen zurückgegangen.

Der städtische Grundbesitz hat sich als krisenfest erwiesen. Schwieriger ist die Lage des ländlichen Grundbesitzes. Hier sind 42 % der besessenen Grundstücke in Sicherungsverfahren gegangen. Die Zinsrückstände im Sicherungsverfahren sind bis auf 85 % des Zinsfalls gestiegen. Der Einseitigkeit der ersten Hypotheken erscheint jedoch nicht zweifelhaft. Die Gemeinschaftsgruppe ist übrigens der Ansicht, daß der Einfluß der Zinsen auf die Lage der Landwirtschaft überschätzt werde. Bei einer Gesamtverschuldung von 11 Milliarden sei die Zinslast von 780 auf 500 Millionen zurückgegangen. Demgegenüber sei die steuerliche Belastung auf das Vierfache gestiegen.

Während man annehmen dürfte, daß im Hypothekengeschäft der Tiefpunkt der Krise erreicht oder gar schon überschritten sei, erscheine die Lage des Kommunalkredits noch immer pessimistisch. Hier hat das Berichtsjahr eine Steigerung der Zinsrückstände von 0,8 auf 8,5 % des Jahresfalls gebracht.

Im laufenden Jahre stand bisher der Pfandbriefmarkt im Zeichen eines ständigen, teilweise starken Kursanstiegs, was die Durchführung der angebotenen organischen Zinskonversion in nahezuhohler Zeit erhoffen läßt. Durch Mitziehen an den Kursen ist man bestrebt, diese Tendenz zu fördern. Die wiederholt eingetretenen Rückschläge haben allerdings trotz der Marktverknappung im wesentlichen zu einem Ausgleich der Kaufkraftfähigkeit des Marktes und seiner Abgaben geführt.

## Zunahme der Einlagen bei den badischen Sparkassen

Die badischen öffentlichen Sparkassen weisen im Monat Februar einen Einlageüberschuss von 4,8 Millionen auf. Dieser Zugang ist auf die Ausschüttung von Zinsen zurückzuführen. Die Depósitos, Giro- und Kontokorrenteinlagen sind um 1,6 Millionen gestiegen.

Die Gesamteinlagen haben im Berichtsmontat eine Erhöhung um 6,4 Millionen gebracht und betragen nunmehr 590,9 Millionen.

Die Statistik zeigt, wie die Veruhigung in Sparkassen sich weiter durchgesetzt hat und gehortete Gelder zu den Kassen zurückführt, die sie der Wirtschaft zu produktiver Verwendung wieder zur Verfügung stellen können. Die Schlüsselstellung des Sparers im Wirtschaftsprozess wird gerade jetzt sehr deutlich sichtbar. Die günstige Entwicklung der Einlagen, ins-

besondere der Spareinlagen, macht es den Sparkassen wieder möglich, aktive Kreditpolitik zu betreiben und dadurch ihre vornehmste Aufgabe, dem gefunden Mittelstand zu dienen, mehr als in den letzten Jahren zu erfüllen.

## Die Front der Arbeit

Überall glänzende Erfolge der NSD.

In den letzten Tagen haben in fast allen Teilen des Reiches Betriebsratswahlen in Einzelbetrieben stattgefunden. Bei sämtlichen Wahlen konnte die Nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation große Erfolge erringen, während die Freien Gewerkschaften starke Verluste und die KPD einen derart katastrophalen Zusammenbruch erlitten, daß heute schon festgestellt werden kann, daß es mit dem roten Spuk endgültig vorbei ist. Besonders aufschlußreich sind vereinzelt Betriebsratswahlen, die in der vergangenen Woche in Berlin stattfanden.

Bei den Wahlen in der Konfitürenfabrik Häßbender, die in der vergangenen Woche stattfanden, konnte die NSD die absolute Mehrheit erringen.

Im „Kaufhaus des Westens“ erhielt die NSD im Betriebsrat fünf Sitze, während sie bis dahin noch nicht vertreten war.

Bei der Berliner Uphaltgesellschaft Kopp u. Co. besteht der neue Betriebsrat aus drei Nationalsozialisten und zwei freien Gewerkschaftern. Die KPD ist vollkommen abgefallen, so daß die NSD auch in diesem Betrieb über die absolute Mehrheit verfügt.

Bei den Wahlen zum Betriebsrat der Meierei Steglitz haben die Freien Gewerkschaften ihre Liste zum Betriebsrat zurückgezogen, so daß die nationalsozialistische Liste allein in den „Wahlkampf“ gehen mußte. Der Betriebsrat besteht nun aus Nationalsozialisten.

Bei der Firma Schwarzkopf stellt die NSD 11 von 5 Betriebsratsmitgliedern 2, während sie im Angestelltenrat mit 4 Sitzen die absolute Mehrheit besitzt.

Die Betriebsratswahlen bei der Heeresstandortverwaltung Berlin brachten der NSD einen überwältigenden Sieg. Von 7 Betriebsräten sind 6 Nationalsozialisten. Der Angestelltenrat besteht nur aus Nationalsozialisten. Im Arbeiter- und Betriebsrat des Zeugamtes Spandau verfügt die NSD ebenfalls über die absolute Mehrheit.

Bei der Deutschen Luftkassette Staaten konnte die NSD ebenfalls im Arbeiter- wie auch im Angestelltenrat die absolute Mehrheit erringen.

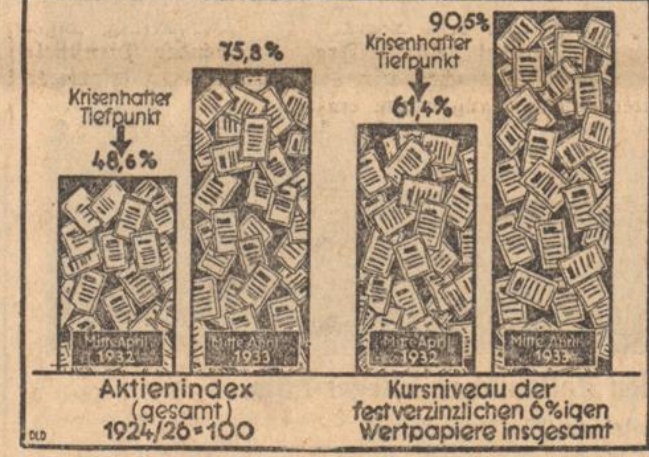
## Deutschland und Holland

Demnächst beginnen die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Holland. Diese Verhandlungen sind aus dem Grunde sehr wichtig, weil Holland in unserem Außenhandel an erster Stelle steht. Holland ist seit Jahren Deutschlands bester Kunde. Von allen Ländern der Welt kommt es in Deutschland die meisten Industriematerialien. Deshalb darf aber nicht übersehen werden, daß die holländische Einfuhr nach Deutschland gerade 1932 im Vergleich zum Vorjahre sehr stark stieg und zwar (in Prozent):

bei Eisen	um 19
bei Schmalz	um 64
bei Speck	um 49
bei Talg	um 6
bei Rindfleisch	um 25
bei Schweinefleisch	um 105
bei Wirsingfleisch	um 81
bei Tomaten	um 28
bei Zwiebeln	um 44
bei Tafeltrauben	um 46
bei Äpfeln	um 165

Die seitens der Reichsregierung ergriffenen Maßnahmen (Zollerhöhung) sind angesichts dieser Einfuhrsteigerung daher nur zu begrüßen. Denn es steht auch fest, daß unter der Schrumpfung der holländischen Einfuhr Deutschland am meisten zu leiden hatte und die deutsche Ausfuhr nach Holland von allen Staaten am meisten zurückging, was insbesondere auch durch die handelspolitischen Maßnahmen Hollands (Kontingentierung der Einfuhr) verurteilt war.

## Rentpapier- und Aktienkurse steigen



## Die Kaufse auf der Börse.

Seit der Übernahme der Regierung durch die nationale Front ist an den deutschen Börsen Kaufse Stimmung. Aktienkurse und Pfandbriefe werden von Tag zu Tag höher bewertet und die Aufwärtsbewegung war nach dem Tag von Potsdam ganz besonders lebhaft. Gegenüber dem Krisentiefpunkt ist eine Erholung von 50-60 Prozent an der Wertpapierbörse bis heute festzustellen. Damit ist auch von dieser Seite her die Voraussetzung dafür geschaffen, daß der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft durchgeführt werden kann.

# Börsen und Märkte

## Berliner Börse

Berlin, 10. April. (Drachler). Die Börse feierte zum Wochenbeginn denkwürdigen Erfolg. Bei allgemeiner Zulaufbildung war die Tendenz eher etwas schwächer, wobei die bevorstehenden Feiertage mit Rücksicht auf den bevorstehenden großen Erklärungen macht sich allgemein ein gewisses Zurückhalten geltend. Auch die Verlebung der Geldhaltung, die noch nicht abgeschlossen ist, behauptet sich hier und da Bemerkungen, die sich auch im Besonderen äußern. Einen gewissen Rückhalt bot die Einstellung von weiteren 5000 Arbeitern bei der Reichsbahn. Auch einige Spezialitätenbewegungen konnten das Bild beleben. Der Umsatz in der Schiffbauindustrie verlor sich durch die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung bei Hambroer und die schon erwähnte geplante Steuererhöhung für Kraftwagenbesitzer. Speziell Daimler als bekannte Marke konnten hier von profitieren und in Höhe 2 Proz. gewinnen. WAG, waren wenig verändert. Bremer waren auf den unveränderten Dividendenbericht 3 1/2 Proz. höher. WEG, (minus 1/2) waren von dem WEG-Gesellschaft unbeeinträchtigt. WEG, 3 Proz. höher. Monianwerte gaben überlegend nach. Erneute Schwächezeichen bei den internationalen Eisenhandlungen wurden als fühlbar empfunden: Gelsenkirchen minus 1/2, Phöhat minus 1/2, Dreyer minus 2, basen Rheinfall plus 1/2, Farben waren 1/2 Proz. niedriger. Elektromotoren waren eher etwas freundlicher. Siemens plus 1/2. Elektrische Werke Gießen plus 1/2. Elektrische Werke München plus 1/2. Bei Reichsbanknoten (minus 1/2) ist der Dividendenbericht von 12 Prozent zu berücksichtigen. Anders als auf den Gewinnrückgang minus 1/2. Auch nach den ersten Kursen blieben die Veränderungen bei kleinsten Umständen gering. Markt lagen Charlottenburger Wasser (minus 1/2). Am Rentenmarkt waren Neubest 70 Pfa. niedriger. Auch Reichsbanknotenbuchungen brachten ab Tagesgeld erhöhter um 4 1/2. Die Markt war am Schlussmarkt etwas fester. London-Sache unverändert 8,4 1/2.

## Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 8. April. Nach vorübergehender wurden die Kurse höher taxiert, doch gaben die Kurse bei Eröffnung der amtlichen Notierungen etwas nach. Am Verlauf trat dann wieder eine feste Erholung ein. Farben kamen mit 129 1/2, also 2 Proz. unter dem gestrigen Kurs aus. Die Halbfabrikate und Feinwaren lagen je 1 1/2 Proz. niedriger. Dagegen waren Südde. Zucker höher bei 100 G. Kant- und Verlebungswerte lagen unverändert. Der Rentenmarkt war ebenfalls still bei behaupteten Kursen. Neubest lagen eine Kleinigkeit fester. 8 Proz. Baden Staat 8 1/2, 7 Proz. Heidelberger Stadt 70, 8 Proz. Ludwigsbader Stadt 75, Mannh. Württemberg 60, 8 Proz. Mannh. Stadt 77, 8 Proz. Pfalz. Sup.

Goldbörse 91,75, 8 Proz. Rhein. Sup. Goldbörse 89,12, 8 Proz. Rhein. Sup. Bremen Vorkasse 88, Brown Robert 27,5, Cement Selberberg 68, Dolmer Benz 32,5, St. Anselm 40, Durlacher Hof 52, Glashaus Berger 66, Essinger Union 73, Farben 129,5, 10 Proz. Großkraft Mannheim 102, Kleinlein 10, Anor 158, Konraden Braun 10, Ludwigsbader Wasser 60, May 10, Mühl. Mühlenturm 75, Pfalz. Brauerei 93, Rheinleite 96, die. Vorkassette 90, Rheinmühlen 10, Schwabhausen 76, Seiffel 23, Eintr. 70, Südde. Zucker 100, Ver. d. Selbsthelfer 88, Westeregen 135, Zell. Waldhof 61,5.

## Berliner Metalle

Berlin, 10. April. Elektrolyt Kupfer prompt c/o Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Wertungung f. d. St. Elektrolyt Kupfer) 20,25. Notierungen der Kupfer verließen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Beschaffung. Originalbaltanuminium, 98 bis 99 Proz. in Wägen 100 Mark, Reimittel 98 bis 99 Proz. 800 Mark. Antimon Regulus 33-35 Mark. Zinnblech 1 Aq. fein 36,5-40.- Mark.

Berlin, 10. April. (Bankdruck). Metallermittlungsnotierungen. Kupfer: April 42 bez., 41,75 G., 42,25 Br.; Juli 42,25 bez., 42,25 G., 42,5 Br.; Juni 42,5 G., 43 Br.; Sept. 43 G., 43,25 Br.; Okt. 43,25 G., 43,5 Br.; Nov. 43,5 G., 43,75 Br.; Dez. 44 G., 44,25 Br.; Jan. 44 G., 44,5 Br.; Febr. 44 G., 44,75 Br.; März 44,5 bez., 44,25 G., 44,5 Br.; Tendenz: fest. Blei: April 14,5 G., 15,5 Br.; Mai 14,5 G., 15,5 Br.; Juni 15 G., 16 Br.; Juli 15 G., 16 Br.; Aug. 15 G., 16 Br.; Sept. 15,25 G., 16,25 Br.; Okt. 15,25 G., 16,25 Br.; Nov. 15,5 G., 16,5 Br.; Dez. 15,75 G., 16,75 Br.; Jan. 16 G., 17 Br.; Febr. 16 G., 17 Br.; März 16,25 G., 17,25 Br.; Tendenz: fester. Zinn: April 20,75 G., 21,5 Br.; Mai 20,75 G., 21,5 Br.; Juni 20,75 G., 21,5 Br.; Juli 21 G., 22 Br.; Aug. 21,25 G., 22 Br.; Sept. 21,25 G., 22,25 Br.; Okt. 21,5 G., 22,5 Br.; Nov. 21,75 G., 22,75 Br.; Dez. 22 G., 23 Br.; Jan. 22 G., 23 Br.; Febr. 22 G., 23,5 Br.; März 22,25 G., 23,5 Br.; Tendenz: festig.

## Berliner Produktenbörse

Berlin, 10. April. Weizen, märk. 195-197 u. Br. Mai 209-208,75; Juli 214-214; Tendenz: ruhig. Roggen, märk.

195-197; Mai 165,25-157; Juli - bis 169; Tendenz: ruhig. Hafer, märk. 133-130; Mai 133,5- gett. Juli - Tendenz: festig. Weizenmehl 23,0-23,90; Tendenz: ruhig; Roggenmehl 20,6-22,6; Tendenz: behauptet; Weizenkleie 8,4-8,9; Tendenz: still; Roggenkleie 8,75-9,0; Tendenz: ruhig; Viktoria-Erbsen 20-23; Speiseerbsen 19-21; Futtererbsen 12-15; Belufschoten 13-14; Ackerbohnen 12-14; Wicken 14-15; Bohnen, klein 9,0-10,25; gelb 12,5-13,5; Senfbohnen neu 17-21,5; Reintuchen 10,5 erstl. M. Erdnussöl 10,5 erstl. M., Erdnussölgemischt 9,2 erstl. M.; Kerosinöl 8,6; Ertrich, Sojabohnenöl 9,2 erstl. M.; die. 10,2 erstl. M.; Rapsöl (Licht) D.G.S. Ware 14,2-14,6.

## Magdeburger Zuckernotierung

Berlin, 10. April. (Weißhändler, etw. schl. End und Verdrangsteuer für 80 Aq. brutto für netto ab Verladehalle (Rabattbezug)). 51,85 April 5,40-5,50; Mai 5,30-5,40; Juni 5,40 bis 5,50; Tendenz: ruhig.

## Baumwolle

Greiner Baumwolle 7,75.

## Berliner Devilen

	Geld	Brief		Geld	Brief
Buen Air.	0,928	0,832	Italien	21 545	21,585
Kanada	8,477	8,488	Jugoslawien	5 135	5,145
Kon-tantin	2,078	2,017	Kowno	11 86	11,94
Japan	0,894	0,901	Kopenhagen	64 2	64,36
Kairo	14,76	14,80	Lissabon	13 0	13 10
London	14,88	14,4	Oalo	73 58	73 72
Newyork	4,209	4,217	Paris	16,545	16,585
Rio do Jan	0,234	0,241	Prag	64 93	65,07
Uruguay	1,648	1,652	Island	73 68	73 82
Amsterdam	170,03	170,37	Riga	81 27	81 43
Athen	2,40	2,41	Schweiz	3 047	3 053
Brüssel	58,68	58,80	Sofia	35 46	35,54
Bukarest	2,45	2,492	Spanien	76 02	76,18
Budapest	82 12	82,28	Reval	110	110 81
Danzig	6,344	6,356	Wien	43 95	46,05
Helsingfors					

## Der tägliche Wirtschaftsbeobachter

### Unveränderte Notenausgaberechte der Privatnotenbanken

Auf Grund einer Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ betragen die Notenausgaberechte der Privatnotenbanken für das zweite Kalendervierteljahr 1933 für die Bayerische Notenbank und die Sächsische Bank unverändert je 70 Mill., für die Württembergische Notenbank und die Badische Bank unverändert je 27 Mill. RM.

### Die eisenverarbeitende Industrie beim Reichswirtschaftsministerium

In weitläufigen Verhandlungen haben Vertreter der eisenverarbeitenden Industrie dem Reichswirtschaftsministerium eine Reihe von Forderungen vorgetragen, die die sofortige Befreiung der Umwälzungsindustrie der Konzernwerke für alle Produktionsstufen, eine Aenderung der Syndikatsbestimmungen der Roststahl-Gemeinschaft, getrennte Abrechnung aller Konzernwerke und Stilllegung aller unrentablen Betriebe u. a. m. bezwecken. Staatssekretär Dr. Bang erklärte hierauf, daß sich diese Forderungen im wesentlichen mit der von ihm vertretenen Auffassung decken und er sich für deren wenigstens teilweise Durchführung einsetzen wolle.

### Neuerichtung von Warenhäusern in Baden unterbanden

Der badische kommissarische Innenminister hat jetzt ebenfalls verfügt, daß die Neuerichtung, Erweiterung und Verlegung von Warenhäusern und Einzelhandelsbetrieben ähnlichen Betriebes (Kleinpreisgeschäften aller Art) und die Errichtung neuer Zweigstellen von Filialgeschäften bis auf weiteres verboten ist. Diese Verbote gelten auch für Konsumvereine.

### Münzprägung im März 1933

Im Monat März 1933 wurden geprägt für 850 000 RM. 5-Mark-, 86 800 RM. 50-Pfg., 85 500 RM. 10-Pfg. und 50 500.47 RM. 1-Pfg.-Stücke. Unter Berücksichtigung der wieder eingezogenen Münzen stellte sich die Gesamtprägung Ende März 1933 auf 760 414 050 RM. Stück, 269 782 867 RM. Drei-, 213 607 253 RM. Zwei- und 256 128 216 RM. Einmarkstücke, 73 449 219 50, 65 814 657,60 RM. 10-, 28 046 860,45 RM. 5-, 2 001 985,20 RM. 4-, 4 997 637,40 RM. 2- und 5 653 795,04 RM. 1-Pfg.-Stücke. Von den neu geprägten Münzen stammen aus der Münze Karlsruhe 86 800 RM. 50- und 85 500 RM. 10-Pfg.-Stücke. München prägte im März keine Münzen.

### Internationale Rheinschiffahrtsverhandlungen

Wie dem SWD. mitgeteilt wird, hat die holländische Regierung die Einladung der Reichsregierung zu einer Konferenz in Duisburg am 11. und 12. April zur Besprechung über Fragen der Rheinschiffahrt angenommen.

### Nationale Kundgebung des Deutschen Brauer-Bundes

In der heutigen außerordentlichen Mitgliederversammlung des Deutschen Brauer-Bundes unter dem Vorsitz von Präsident Dr. Kurt (Frank) Dr. C. Baer, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Stabe der NSDAP, über nationale Wirtschaftspolitik. Es wurde einstimmig folgende Entschliessung

angenommen: Das im Deutschen Brauer-Bund zusammengefaßte deutsche Brauergewerbe betrachtet es als eine Ehrenpflicht, in der gegenwärtigen Zeit der nationalen Wiedergeburt gegenüber der Regierung zum Ausdruck zu bringen, daß die deutschen Brauereien gewillt sind, unter Hintanhaltung aller Sonderinteressen mitanzuerkennen an dem großen Werk des nationalen Wiederaufbaus der deutschen Wirtschaft. Die deutschen Brauereien sehen in dieser bedeutungsvollen Stunde davon ab, daß Regierung ihre wirtschaftlichen Ziele zu verfolgen und um Wahrung der allgemeinen Interessen der Nationen gewillt sind, unter Hintanhaltung aller Sonderinteressen mitanzuerkennen an dem großen Werk des nationalen Wiederaufbaus der deutschen Wirtschaft. Die deutschen Brauereien sehen in dieser bedeutungsvollen Stunde davon ab, daß Regierung ihre wirtschaftlichen Ziele zu verfolgen und um Wahrung der allgemeinen Interessen der Nationen gewillt sind, unter Hintanhaltung aller Sonderinteressen mitanzuerkennen an dem großen Werk des nationalen Wiederaufbaus der deutschen Wirtschaft.

In einer zuvor abgehaltenen Sitzung des Geschäftsführer-Vorstandes wurde das Präsidium im Sinne einer Preispolitik mit den Zielen der nationalen Regierung einverstanden. Es wurden sechs neue Mitglieder gewählt, nämlich magdeburger Mitglieder der NSDAP und Vertreter des mittelständischen Brauergewerbes.

### Badische Erfinderliste

mitgeteilt von Ing. Karl W. Patentbüro, Forstheim, Heiliche 50, Tel. 4077.  
 21c. 1 256 279. Strop-Kontak. G.m.b.H., Mannheim-Neufahrn, Bughauser.  
 21c. 1 256 467. August Robert Wöhl, Mannheim. Anlaufvorrichtung für Elektromotoren.  
 21c. 1 256 597. Strop-Kontak. G.m.b.H., Mannheim-Neufahrn. Einfließvorrichtung für Thermochromfluor.  
 21c. 1 256 640. Wöhl, Stalger, St. Georgen, Dreifonten-faktor.  
 21f. 1 256 574. Hermann Stern, Karlsruhe. Kompensations-Apparat für Fernschreiber.  
 21f. 1 256 941. Hans von Haber, Heidelberg. Vorrichtung für Fernschreiber.  
 21f. 1 256 990. Ernst Sauter, Konstanz. Schweißapparat.  
 21f. 1 256 879. Willi Campy, Forstheim. Schweißapparat.  
 21f. 1 256 426. Ludwig Kahlhöf, Engen. Wärmestrom-Apparat.  
 27d. 1 256 348. Emil Kreis, Karlsruhe. Schweißapparat.  
 44b. 1 256 041. Gustav Wöhl, Forstheim. Schale für Zigarettenentzündung oder sonstige Behälter für verflüssigten Gas (Rubor usw.) aus einem Stück mit umgelegtem, nach außen überstehendem, eingestricheltem Rand.  
 44b. 1 256 608. Birma D. Ringinger, Forstheim. Benzinfeuerapparat.  
 47f. 1 256 693. Fritz Trautwein, Freiburg. Schutzvorrichtung für Schlangenschnitten.  
 60. 1 256 522. Dr. Alfred Stäber, Heidelberg. Regelvorrichtung für Maschinen aller Art.  
 77c. 1 256 170. Dipl.-Ing. Walter Unruh, Mannheim. Bewegliche Beleuchtungsbrücke mit fohem Projektionsstand.



### Feierliche Uebergabe der Sturmflagge in Mönchweiler

Vergangenen Sonntag fand hier die feierliche Sturmflaggenübergabe an den NS-Sturm 36-110 statt. Vormittags beteiligte sich der Sturm 36 mit dem herrlichen Freiheitsbanner am Gottesdienste. Die auswärtigen NS-Leute wurden in Privat verpflegt. Der Nachmittag sah ganz Mönchweiler mobil. Ueberall her rückten die fremden Stürme, SA. und SS. zum Hitler-Heim, wo sich um 1 Uhr ein übermächtiger, großer und herrlicher Festzug aufstellte. Unermüdet sammelten sich auch alle hiesigen Vereine mit ihren schmucken Fahnen und Standarten. Dicht waren die Straßen mit fremden Gästen der Umgebung besetzt.

Punkt 1/2 Uhr setzte sich der riesige und bunte Zug vom Gasthaus zum Adler in Bewegung durch sämtliche, festlich geschmückte Ortsstraßen. Die Spitze des Zuges bildete der Parteiführer, in herrlichem Dreifach erschienen hiesige Wehrvereine, es folgte die städtische Feuerwehrkapelle mit Tambouren, die schon morgens durch Tagwache die Einwohnerschaft auf das seltene Fest aufmerksam machten. Jetzt marschierten in langen Kolonnen mit Sturmflaggen die strammen, kampferprobten braunen Bataillone, so SA-Sturm 32-113; 34-113; 36-113; SS-Sturm 32 und die Hitler-Jugend. Es folgten der 100 Mann starke Kriegerverein, der Gefangenenverein, der Radfahrerverein, der Fußballklub und die polit. Mitglieder der Ortsgruppe, sowie die NS-Bauern- und Frauenenschaft. Seit der Kriegerdenkmalsweihe hat Mönchweiler kaum mehr einen so prächtigen Festzug und so viele Menschenmassen gesehen. Die Kämpfer des 3. Reiches marschieren in langen Reihen und wurden überall stürmisch begrüßt. Nach diesem Aufmarsch fand der Hauptfestakt am Kriegerdenkmal statt, wo die feierliche Uebergabe der Sturmflagge durch den Sturmbannführer Seeber an den Sturm 36-113 nach folgendem Programm erfolgte.

Die Musik intonierte zu Beginn das Lied vom „guten Kameraden.“ Dann begrüßte der Ortsgruppenführer Haas, die zahlreich erschienenen Stürme, Vereine, den Sturmbannführer P. Seeber von Triberg und Kreisleiter Eitwein von St. Georgen und wies in herber Worten auf die Bedeutung dieses Aktes hin. Anschließend übergab dann Sturmbannführer Seeber mit einer markanten Ansprache den Bannerträgern des Sturmes 36-113 die neue Sturmflagge mit der Ermahnung, nur für dieses edle Freiheitszeichen zu kämpfen und wenn es sein muß, auch das Leben für sie einzusetzen, so wie es unsere gefallenen Väter im großen Völkerringen getan haben. Durch Dankeslaß der Bannerträger wurde dieses bezeugt. Die Musik spielte das Horst-Wessel-Lied, das von den vielen Festteilnehmern begeistert gesungen wurde. Wie zum Treuechwur erhoben sich bei der letzten Strophe die Hände. Jetzt sang der Gefangenenverein „Eintracht“ den Chor: „Aröne mit Segen, o Ewiges das Werk.“ Kreisleiter Eitwein feierte die nationale Erhebung des Volkes und bat jeden Einzelnen, an diesem großen Werke mitzuhelfen. Mit dreifachem Sieg-Heil auf unseren verehrten Generalfeldmarschall von Hindenburg, auf den Volkstanzler Adolf Hitler, auf das Vaterland und die deutsche Nation schloß er seine Ausführungen. Anschließend brachte der Gefangenenverein den Chor: „Freiheit, die ich meine“ zum Vortrag. Den Schluß des Festaktes am Denkmal bildete das von der Feuerwehrkapelle gespielte und von der Menge begeistert mitgesungene Deutschlandlied. Nach beendeter Marsch löste sich der Zug beim Hitlerheim auf und die SA-Stürme und Vereine verteilten sich in die einzelnen Gaststätten, wo bald überall reges Leben herrschte. Für die Gäste wurde das durch die hiesige NS-Frauenenschaft festlich geschmückte Hitler-Heim zur Besichtigung freigegeben. Diese herrlichen Beifeststunden werden allen, besonders auch der Schuljugend, unvergesslich bleiben.

Zum Schluß sei allen, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben, aufrichtigst gedankt.

### Eine Adolf-Hitler-Linde wird gepflanzt

Königsbach, 10. April. Nach langen, schweren Kämpfen und bittersten Entbehrungen der Nachkriegszeit unter dem Einfluß des jüdisch-marxistischen Systems, gelang es unserem großen deutschen Reichstanzler Adolf Hitler endlich, die Knechtschaft zu brechen und ein neues Reich mit einer deutschen Volksgemeinschaft zu begründen.

Noch nie hatte unter Dorf so viele Menschen auf einmal beisammen gesehen, noch nie war das Bekenntnis zu Adolf Hitler so gewaltig, wie bei der Setzung dieser Freiheitslinde, zur Erinnerung an die Wiedergeburt Deutschlands. Die Schuljugend marschierte geschlossen an, um Zeuge dieser Begebenheit zu sein. Neben der Schuljugend beteiligten sich noch die Ortsvereine an der feierlichen Setzung der

Linde. P. G. Heilmann-Forsheim hielt die Weiherede. Der Redner führte aus:

Wo auch ein Lindenbaum gepflanzt ist und man sich unter seinem Schutz befindet, so denkt der deutsche Mann unwillkürlich daran, daß hier einmal etwas Großes geschehen sein muß, zu dessen Erinnerung man einen Lindenbaum zu pflanzen pflegt. Daran denkt der wahrhaft deutsche Mann und in dem Marschen der Blätter hört er die Stimme seiner Vorfahren und ehrfurchtsvoll denkt er daran, daß auch sie einst Großes geleistet haben müssen. P. G. Heilmann verglich die Linde mit der nationalsozialistischen Bewegung. Auch sie war einst klein wie ein Bäumchen und heute ist aus ihr ein gewaltiger Niesenbaum geworden, dessen Äste sich über das ganze deutsche Reich ausbreiten. Zum Schluß übergab P. G. Heilmann den Baum dem Schutze der Gemeinde. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer und die Nationale Regierung endete seine vorzügliche Ansprache. Bürgermeister Franke wünschte, daß mit dem Wachsen des Baumes auch das deutsche Volk wieder hochkommen und erstarke möge. Mit dem Horst-Wessel- und dem Deutschland-Lied wurde die Weihe-Feier beschlossen.

### Siegreicher Vorstoß in Stupferich

Stupferich, 10. April. Ganz gewaltige Fortschritte machte unsere Bewegung in den letzten Tagen in Stupferich. Am vergangenen Sonntag fand im Adler eine Parteiversammlung statt, die überaus gut besucht war. 23 neue Parteimitglieder konnten gewonnen werden, die zum größten Teil aus den Reihen des Zentrums zu uns kamen. Stupferich, das bisher nur Stützpunkt war, ist nun zur Ortsgruppe angewachsen. Wir freuen uns über unsern Erfolg und werden mit doppeltem Eifer weiterarbeiten. Besondere Anerkennung gebührt unserem unermüdeten Ortsgruppenleiter, P. G. Maurermeister Doll.

### Die Hitlerlinde in Untermutschelbach

Untermutschelbach, 10. April. Die Gemeinde Untermutschelbach versammelte sich vor einigen Tagen zu einer nationalen Kundgebung und gleichzeitigen Setzung einer Hitlerlinde. Es waren zahlreiche Gäste aus der Umgegend erschienen. Nach einem Fackelzug, der sich unter den Musikklängen der Kleinsteinsbacher Kapelle und unter Anführung von SA. und SS. durch das Dorf bewegte, fand die Feier vor dem Schulhaus statt. Bürgermeister Heiß begrüßte die Gäste. Die Feier wurde umrahmt von schönen Gesängen und einem Sprechchor der Schulkinder. Hauptlehrer Hupp hielt eine eindrucksvolle Ansprache. Das Fest hinterließ auf alle Teilnehmer einen erhebenden Eindruck. Es schloß sich ein geselliges Beisammensein im Gasthaus zum Adler an, wobei auch eine SA-Gruppe gegründet wurde, der sofort 12 Männer beitraten.

### Gründung einer NS-Bauernschaft in Altschweier

Altschweier, 10. April. Am Montag, den 3. ds. Mts. lud die hiesige Ortsgruppe zu einer Gründungsversammlung der NS-Bauernschaft ein. Rund 200 Personen füllten den Saal des Gasthauses zur Kaube, um den Ausführungen des Redners des Abends zu lauschen. Ortsgruppenleiter Schneider eröffnete mit einleitenden Worten die Versammlung und übergab unserem P. G. Bürgermeister Höll-Kappelwindel das Wort, welcher über Sinn und Ziel der NS-Bauernschaft sprach. Seine Ausführungen wurden von den Zuhörern mit

großer Begeisterung und reichem Beifall aufgenommen. Erfolg: 35 Mitglieder für die NS-Bauernschaft.

### Parteiämliche Bekanntmachungen

Brieflicher Lehrgang der Reichs-Rednerschule Der nächste briefliche Lehrgang wird Mitte April 1933 beginnen. Preis 2 RM. monatlich für Teilnahme A oder 50 Pfg. monatlich für Teilnahme B.

An dem Lehrgang kann jeder Parteigenosse teilnehmen, der sich in allen Fragen, die in unserem Kampf vorkommen, gründlich zu schulen wünscht.

Gründlich geschult müssen auch alle diejenigen Parteigenossen sein, die als Werber von Mund zu Mund — am Bierisch, im Wartezimmer des Arztes, im Betrieb und sonstwo — wirken wollen.

Jeder Parteigenosse verlange sofort die ausführliche Einführungsdrucksache. Postkarte an: Fritz Reinhardt, Herrsching am Ammersee. Reichsleitung, Propagandaleitung II Fritz Reinhardt.

### Die Hilfskasse teilt mit:

P. G. Hugo Fischer, stellvertr. Reichspropagandaleiter NSK Der Reichspropagandaleiter erläßt folgende Anordnung:

Hierdurch erenne ich mit sofortiger Wirkung den Parteigenossen Hugo Fischer zum stellvertretenden Reichspropagandaleiter. Berlin, den 4. April 1933.

gez.: Dr. Goebbels Reichspropagandaleiter.

### Die Hilfskasse teilt mit:

Aus gegebener Veranlassung wird darauf hingewiesen, daß alle Schadenfälle über die zuständigen Partei-Ortsgruppen bzw. Kreisleitungen der Hilfskasse gemeldet werden müssen. Andere Unfallmeldungen können nicht bearbeitet werden.

Die Richtlinien der Hilfskasse sollen auf allen Geschäftsstellen zur Einsichtnahme aufliegen. München, den 7. April 1933. gez.: Voorman.

### Am schwarzen Brett

Achtung! Stadt Karlsruhe u. Durlach! Achtung! Mit sofortiger Wirkung ist für den Bereich Karlsruhe-Stadt und Stadt Durlach eine Mitglieder-Sperre vorläufig bis 30. April 1933 wegen Arbeitsüberhäufung angeordnet. Alle in Frage kommenden Dienststellen eruchen wir, diesen Befehl mit sofortiger Wirkung strikte einzuhalten. Der Kreisleiter: gez. Borck.

### Anordnung!

Der Verkauf von Uniformen und Uniformteilen der Formationen der NSDAP, unterliegt der Genehmigung der Kreisleitung.

Dienstabzeichen sowie Hoheitsabzeichen (Spiegel, Rigen usw.) dürfen nur von den besonders dazu berechtigten Verkaufsstellen vertrieben werden, um jedem Mißbrauch vorzubeugen. Jeder Käufer derartiger Gegenstände muß im Besitze eines gültigen Parteiansweises sein.

Verkaufsstellen für Dienst- und Hoheitsabzeichen sind:  
1. Führerverlag, Kaiserstraße 133  
2. L. Kantenschläger, Kaiserstraße 77  
3. A. Sarotti, Kaiserstraße 98.  
Die Errichtung weiterer Verkaufsstellen ist nur mit Genehmigung des Kreisleiters zulässig. Die Kreisleitung der NSDAP. Der Kreisleiter. gez. Borck.

Achtung! Kreis Karlsruhe! Achtung! Wir machen darauf aufmerksam, daß Besuche irgendwelcher Art seitens der P. G. nicht mehr angenommen werden können. Wir bitten alle Anliegen schriftlich oder mündlich dem jeweiligen Ortsgruppenleiter zuzuleiten. Sämtliche Stellen der Kreisleitung können lediglich den Geschäftsverkehr mit den Ortsgruppenleitern, Ortsgruppenkassierern und Propagandaleitern annehmen. Diese Maßnahme ist notwendig, um eine geordnete Abwicklung der laufenden Geschäfte zu ermöglichen. Kreisleitung der NSDAP. Der Kreisleiter. gez. Borck.

Die Politische Zentralkommission und die Kommission für Wirtschaftspolitik München haben folgende Anordnung erlassen:

Gleichhaltungsaktionen in Wirtschaftskörnern und Wirtschaftsverretungen, die von Parteigenossen ausgehen, dürfen, wie von der Politischen Zentralkommission bereits angeordnet, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Gauwirtschaftsberater durchgeführt werden.

Die Gauwirtschaftsberater müssen vor Erteilung der Genehmigung die Zustimmung der Kommission für Wirtschaftspolitik, München einholen.

Ich mache obige Anordnung hiermit bekannt und eruche darnach zu verfahren. Der Gauwirtschaftsberater Karlsruhe, Eisenlohrstraße 33.

### Bekanntmachung

Das Büro der Gaubetriebszellen bleibt ab Dienstag, den 11. ds. Mts. geschlossen. Der Gaubetriebszellenleiter, P. G. Platzer, muß unbedingt die angefallene dringende Post erledigen. Wir bitten daher, von persönlichen Besuchen Abstand zu nehmen.

Das Büro ist dann ab Dienstag, den 18. ds. Mts. wieder geöffnet. Die Sprechstunden bitten wir dringend einzuhalten, da sonst für ordnungsgemäße Erledigung der Angelegenheiten der Besucher keine Gewähr geleistet werden kann. gez. Furdan.

Auf die am Donnerstag, den 13. April 1933 vormittags 10 Uhr in Karlsruhe, „Alte Brauerei Hoepfner“ stattfindende Tagung der P. G. der Kreise: Bretten, Bruchsal, Bühl, Baden, Adelsheim, Emmendingen, Ettlingen, Heidelberg, Karlsruhe, Kehl, Mannheim, Mosbach, Oberkirch, Offenburg, Lahr, Forstheim, Ragstatt, Sinsheim, Tauberbischofsheim, Weinsheim, Wertheim, Wiesloch wird nochmals hingewiesen.

Amtsleiter Huber M.d.N. wird amwesend sein.

Zur Teilnahme verpflichtet sind die P. G. erwünscht ist nach Möglichkeit die Anwesenheit der P. G. und P. G. Amt für Agrarpolitik.

### Ortsgruppe Südstadt

Am Mittwoch, den 12. April 1933 abends pünktlich 7 Uhr im Geschäftsraum der Ortsgruppe Abt. 2. Stad Monatsabrechnung. Der geschäftl. Ortsgruppenleiter.

### Schachklub Rüssel

Heute Dienstagabend 20.15 Uhr Klubabend im „Goldenen Adler“. Beteiligung nat. Schachspieler Pflicht. Statuten liegen im Klub lokal auf. Auch Anfänger können sich melden, da in Kürze bei genügender Beteiligung ein unentgeltlicher Lehrgang durchgeführt wird. Für Fortgeschrittene finden regelmäßig Vorträge und Instruktionen auf dem großen Brett statt.

### Kreis Bretten

Am Donnerstag, den 13. April nachm. 2.30 Uhr findet im „Lamm“ in Bretten eine Kreisamtsvaltertagung statt. Erscheinen sämtlicher Amtswalter des Kreises ist Pflicht. Die Kreisleitung.

### NS-Frauenchaft

NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Oststadt Zur Vorbereitung des Kinderfestes am Gründonnerstag bitte ich die Ordensschwester am Dienstag, den 11. ds. Mts., 20 Uhr, in der „Granate“ nochmals zu erscheinen.

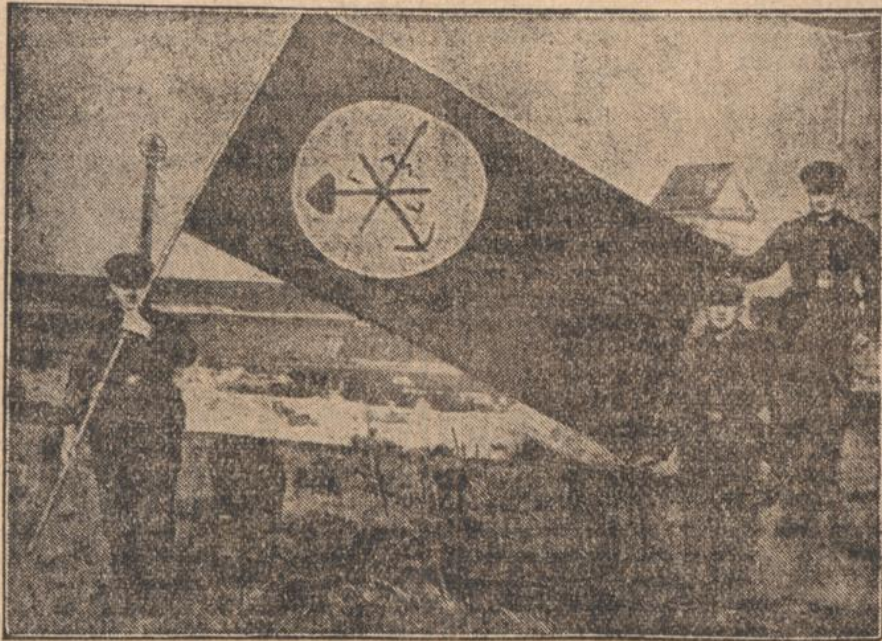
Parteigenossen und Ordensschwester wollen die noch fehlenden Kinder, die am Eier suchen teilnehmen wollen, umgehend bei mir, Georgfriedrichstraße 30, anmelden.

Festpreis für die Kinder am Gründonnerstag, den 13. ds. Mts., 13 Uhr, auf dem Gottesackerplatz. Bei Regenwetter wird das Eiersuchen verschoben.

Ortsgruppenleiterin: Frau A. Heden.

### Achtung, Frauenchor!

Jeden Dienstag 8 Uhr Probe im Braunerhaus. Vollzähliges Erscheinen erforderlich. Interessenten willkommen. Abteilung Volksbildung.



Neue Fahne des freiwilligen Arbeitsdienstes

**Nicht wahllos kaufen; unbedingt OPEL probefahren! ES IST IHR EIGENSTER VORTEIL!**



# Die Brüder vom Blauen Mond

von F.K. Wagner

52. Fortsetzung.

„Bill...!“ Philippa schrie es heraus.  
 „Soll ich umkehren?“ fragte er.  
 „Nein, nein...! Diese Dual muß ein Ende haben... Wir müssen sie in Sicherheit bringen... sonst kann ich nie wieder ruhig sein.“  
 Er nickte nur und steigerte das Tempo des Autos. Der Wagen flog nur so dahin, denn es blieb ihnen nicht viel Zeit übrig, sollte ihr Unternehmen nur halbwegs Aussicht auf Gelingen haben.  
 Bill hatte noch heute mit Schagie und den anderen eine Besprechung haben sollen, und wenn der Spalter ihn und das Auto vermisste, war anzunehmen, daß er alle Gebel in Bewegung setzen würde, um zu erfahren, was geschehen sei. Sie hatten zwar genügend Vorsprung, aber schließlich hing ja alles davon ab, was sich im Schloß ereignen würde. Bill war überzeugt, daß es eine rasche Verständigungsmöglichkeit zwischen Velfort und der Stadt gab, obwohl ihm Schagie nie etwas davon verraten hatte. Aber Bill ahnte, daß auch im Schloß eine kleine Kurzwellenstation in Betrieb war, und darin lag für ihn und Philippa die Hauptgefahr.

Bill warf sich vor, daß er nie Philippas Drängen hätte nachgeben sollen, aber sie hatte ihn förmlich überumpelt. Ueberdies war er überzeugt, daß sie sich im anderen Falle zu einem unüberlegten Schritt hinreißten hätte lassen. Denn Philippa fürchtete um Frau Brauns Leben und machte sich für alle Folgen der Entführung, bei der sie mitgeholfen hatte, verantwortlich.

Bill Smal biß die Zähne zusammen. Ja, es war besser so... Die Stunde des Handelns mußte einmal kommen, früher oder später... Er war bis jetzt nur mit den Stadtlampen gefahren, doch diese beleuchteten für die hohe Geschwindigkeit, die Bill jetzt einschlug, die Straße zu wenig. Er drehte daher die Scheinwerfer auf und steigerte abermals das Tempo.  
 Nachtschwarz lag die Straße da, und trotz des Lichtkegels, der vor ihnen hertanzte, suchten sie doch in eine unheimliche, ungewisse Finsternis hinein. Das Jagdlieber hatte Bill ergriffen, die Gefahren dieses Abenteuers begannen ihn zu reizen, Freude am Kampf war in ihm. Das Bewußtsein, daß nun endlich jener Augenblick gekommen war, den er seit Wochen und langen Monaten herbeigesehnt hatte, stärkte seine Nerven und seinen Mut.

Zwar hätte er gern allein dieses gefährliche Duell gewagt, und es wäre ihm eine Verurteilung gewesen, Philippa in Sicherheit zu wissen. Trotzdem war er stolz auf die Kühnheit dieses Mädchens und darauf, daß sie gemeinsam mit ihm diese Fahrt wagte. Sie würden ihr Ziel erreichen oder gemeinsam sterben, das schwor er sich. Denn ohne Philippa war das Leben für ihn vollkommen wertlos, und auch von ihr wußte er, daß aus dem gleichen Grunde in dieser Stunde höchster Gefahr ihr Platz an seiner Seite war.

Philippas Hand berührte ihn leicht. „Gib acht, Bill“, warnte sie ihn, „vor uns fährt ebenfalls ein Auto.“

Bill nickte und wandte seine ganze Aufmerksamkeit auf einen zweiten hellen Lichtstreifen, der gerade hinter einer Kurve verschwand.  
 „Wir müssen den Wagen überholen...“

Sie rasten weiter. Langsam kamen sie dem anderen Automobil näher. Bill erkannte schon das rote Decklicht, jedoch auch dieser Wagen fuhr eine sehr hohe Geschwindigkeit, so daß Bill sich anstrengen mußte, wenn er ihn einholen wollte. Endlich waren sie nur mehr zwanzig Meter voneinander entfernt und Bill gab Signal. Wie ein langgezogener schauriger Aufhallte es durch die Nacht. Ohne seine Geschwindigkeit zu vermindern, fuhr das unbekannte Auto nur so weit an den Straßenrand, daß Bill gerade knapp vorbeikam.

In diesem Bruchteil einer Sekunde, als beide Automobile auf gleicher Höhe waren, blickte Bill zur Seite. Aber er erkannte nur, daß es ein großer, offener, starker Wagen war, in dem sich mehrere Personen befanden. Sonst nichts...

Eine halbe Stunde lang fuhr er jetzt in einem höllischen Tempo schweigend weiter. Bis Bill plötzlich stoppte. Er sprang aus dem Auto und zog Philippa mit sich.

„Steh... dort...!“ sagte Bill und seine Stimme bebte.

Nur mehr ein kleiner Hügel trennte sie von Schloß Velfort. Philippa und Bill blickten zur Höhe, und das Mädchen wußte nun sofort, warum Bill die Fahrt unterbrochen hatte. Ein rötlicher Schein lag fächerartig über dem dunklen Himmel. Von Minute zu Minute

wurde er stärker, so daß sich der Hügel wie der dunkle Silhouette vom Hintergrund abhob.

„Schloß Velfort brennt!“ rief Bill aus.  
 „Zu spät...!“ hauchte Philippa und wandte. Bill fing sie auf und zog sie an sich. „Nicht den Mut verlieren jetzt“, redete er ihr zu und streichelte zärtlich ihre blassen Wangen.

Philippa weinte fassungslos, keines Wortes mächtig. Einige Augenblicke wartete Bill, dann aber löste er laßt die Hände des Mädchens von seinem Hals.

„Wir müssen weiter, Philippa, vielleicht ist doch noch nicht alles verloren.“

„Ach, Bill“, stammelte sie, „ich habe keine Hoffnung mehr. Dieser Brand... sie haben sicher gemußt, daß wir kommen.“

„Das wäre noch kein Grund gewesen, um Schloß Velfort anzuzünden. Sie hätten uns am Wege eine Falle stellen können, wenn sie es verhindern wollten, daß wir hierherkommen.“

Nein, Philippa, sie ahnen nichts von unserem Plan, das hat einen anderen Grund.“ Er

blickte sich um und sah in jene Richtung, aus der sie eben gekommen waren. „Still...!“ sagte Bill plötzlich und lauschte.

„Du glaubst... das andere Auto...?“ fragte Philippa angstvoll. „Wir wäre leichter“, antwortete Bill, „wenn ich wüßte, ob es der richtige Wagen war.“

„Welcher Wagen, Bill?“  
 Aber er schüttelte nur den Kopf und nahm sie am Arm. „Komm, wir müssen trotzdem zum Schloß. Vielleicht gibt es noch eine Hilfe für Frau Braun.“

In wenigen Minuten waren sie über den Hügel, und Bill lenkte den Wagen durch die Allee, die zum Schloß führte. Ein grellroter Schein sprang ihnen entgegen und erleuchtete die Umgebung taghell. Schloß Velfort brannte lichterloh und riesige Flammengarden schlugen aus dem Dachstuhl empor. Eine schwere, dicke Rauchwolke schwebte über dem Brandherd.

„Benzin...“ stellte Bill sofort fest, „sonst würde dieser alte Kasten nicht so brennen.“

„Gibt es denn gar keine Rettung für sie?“  
 „Es wäre Selbstmord, in das Schloß einzudringen“ entgegnete Bill düster, „dort drinnen befindet sich kein lebendes Wesen mehr...“

Wie zur Bestätigung seiner Worte mischte sich jetzt in das Prasseln der Flammen ein ohrenbetäubendes Krachen. Unter einem riesigen Funkenregen stürzte das Dach des Schlosses in sich zusammen und riß einen Teil des obersten Stockwerkes mit. Eine dumpfe Explosion ertönte. Wieder züchte wie eine ungeheure Rakete ein Feuerstrahl aus dem stürzenden Gemäuer. Der Funkenregen ergoß sich bis zu dem Platz, wo das Auto stand, und Bill erkannte sofort die drohende Gefahr.

„Wir müssen zurück“, rief er aus, ließ den Motor anpringen und wandte den Wagen.  
 „Wer weiß, wieviel Tonnen Benzin da drinnen noch lagern...“

Philippas Hände klammerten sich an ihn, wollten ihn zurückhalten. Er ahnte, was im Herzen des Mädchens vorging, aber jetzt durfte er nicht nachgeben.

„Es ist zwecklos, Philippa...!“  
 „Warte noch, Bill, warte noch ein paar Minuten!“ flüsterte sie heiser vor Erregung. Sie starrte in das Flammenmeer, als wollte sie dessen schauriges Geheimnis ergründen.

Da zuckte Bill zusammen. Sein feines Ohr hatte einen Knall vernommen, der wie ein Pistolenschuß klang. Mit einem Satz war er wieder aus dem Wagen und spähte um sich.

Da... da war er wieder...! Ein Knall folgte dem andern. Bill zählte laut: „Zwei, fünf, sechs Pistolenschüsse.“ Sie kamen aus der Richtung des brennenden Schlosses, eine Täuschung war ausgeschlossen.

Philippa stieß einen gellenden Schrei aus: „Dort... Bill... dort!“

## Als Parlamentär in der Zitadelle von Verdun

(12. November 1918)

Erinnerungen aus den Zeiten des Waffenstillstandes von Herbert Kraft

Die hohe Gestalt des Oberbefehlshabers richtete sich auf:

„Haben Sie noch irgend welche Fragen?“  
 „Nein, Euer Exzellenz, ich bin vollständig im Bilde. Darf ich wiederholen: Diesen Brief soll ich, wenn möglich dem Oberkommandierenden der amerikanischen Heeresgruppe, General Pershing, überbringen und mich nach Rückkehr sofort bei Euer Exzellenz melden.“

„Dann viel Glück!“ Ein kurzer Händedruck, und ich war entlassen. Langsam ging ich zu meinem Auto zurück, das draußen wartete. Die Ereignisse hatten sich in den letzten Tagen überschleunigt; kaleidoskopartig zogen sie mir durch den Kopf: Waffenstillstand, Revolution, Soldatenrat, rote Fahnen, Tricoloren, Rückzug. Noch vor einer Stunde saß ich in einem Güterzug, bereit, mit einem Transport nach 4 1/2 Kriegsjahren in die Heimat zurückzufahren; diesmal endgültig. Da überbrachte eine Ordonnaus mir den Befehl, mich sofort beim Chef des Generalstabes zu melden. Rasch wurden die notwendigen Reiseartikel aus dem Koffer geholt, in der richtigen Abnung, daß es mit der Heimfahrt vorläufig nichts sei. Dann brachte mich das Auto zu dem herrlichen Schloß, dicht an der lothringischen Grenze, in dem das Armeekorps-Oberkommando einquartiert war.

Der Chef des Stabes empfing mich sehr liebenswürdig:

„Ich habe Sie auserwählt, als Parlamentär zu den Amerikanern zu gehen. Wollen Sie diesen Auftrag annehmen?“

Etwas überrascht nickte ich zu, bemerkte aber, daß mein Anzug wohl kaum zu einer solchen Aufgabe geeignet sei. Denn ich hatte meine ältesten Sachen angezogen wegen der angenehmen Aussicht auf einen Aufenthalt von 10-12 Tagen im Winterlager, die mir noch heute morgen bevorstand. Ich wußte ganz genau, daß sich die amerikanischen Offiziere mit außerordentlichem Eifer kleiden und daß bei allen unseren Gegnern auf das Äußere sehr viel Wert gelegt wird, daß oft nur nach dem Aussehen der Mensch und mit ihm die Nation, die er vertritt, beurteilt werden. Leider haben wir Deutsche uns in dieser Hinsicht sehr vernachlässigt, und das mag mit ein Grund unserer Unbeliebtheit bei der ganzen Welt gewesen sein. Aber zum Umziehen war weder Zeit noch Gelegenheit. Mit kurzen Worten hatte mich der Chef des Stabes über die Einzelheiten meiner Aufgabe unterrichtet, mir den Brief vorgelesen, den Weg zur Front beschrieben und mich über mein Verhalten bei einem möglichen Mißerfolg belehrt. Es blieb mir nur noch übrig, den Brief seiner Exzellenz zur Unterschrift vorzulegen und mich abzumelden. Dann konnte die Reise losgehen. Ein gutes Auto, Viersitzer, mit Gummireifen, stand mir zur Verfügung; eine kleine, weiße Bahn war daran vorne angebracht. Mitmeister B. sollte mich begleiten.

Es dämmerte schon, als sich das Auto in Richtung der Front in Bewegung setzte.

Als Anmarschweg war die Hauptstraße Metz-Étain-Verdun angegeben, die wir auch einschlugen. Es war kalt, der erste Schnee war gefallen, und ein eisiger Wind pfliff uns ins Gesicht und um die Ohren, so daß wir, in un-

tere Mäntel eingehüllt, schweigend die Fahrt verbrachten. Bald lag das bewohnte Gebiet hinter uns, die Straße wurde immer einsamer, oft traf man auf Kilometer keinen Menschen und von Truppen und Besatzungen war überhaupt nichts zu sehen. Hinter einer Straßenkurve stießen wir auf einen Trupp Kriegsgefangener, die auf dem Wege zu den feindlichen Linien Halt gemacht hatten und ausrühten. Es mochten wohl gegen 600 Mann sein, Franzosen, Engländer, Italiener, Russen. Sie waren ohne jede Bewachung und riefen und pfliffen uns nach, als wir langsam aus einem Weg durch sie durchzogen. Dann kamen kleinere Gruppen, meistens Franzosen, die nicht schnell genug zu den Fronten kommen konnten und sich keine Rast gönnten.

Eine Stadt wurde sichtbar, vielmehr eine gefessene Stadt, jetzt gänzlich zerstört, durch deren zerstörte Straßen das Auto nur mühsam vorwärts kam: Étain. Endlich, ungefähr drei bis vier Kilometer westlich davon ein kleiner Trupp deutscher Soldaten, die vordere deutsche Feldwache. Hier hielten wir uns orientierten uns über die Lage.

Die war einfach genug. Wo eigene Truppen rechts oder links lagen, konnte die Feldwache nicht angeben. Sie wußte nur, daß in jenem zerstörten Gehöft, etwa 600 Meter vor uns, der Gegner lag; sein Doppelposten stand deutlich sichtbar gegen den Horizont an einem Baum. Es wären Schwarze, meinten unsere Leute, ob amerikanische Negers oder französische, konnten, sie uns leider nicht angeben. Freilich hatten wir die amerikanische Heeresgruppe gegenüberliegen, aber diese war nicht rein aus Amerikanern zusammengesetzt, sondern mit Franzosen durchmischt, eine Tatsache, die wir zu unserem Nachteil bald erfahren sollten.

Mein Interesse galt vorerst etwas anderem. Rechts und links der Straße standen zwei riesige Zementblöcke, die nur einen schmalen Durchgang ließen; dahinter, mitten auf der Straße, ein ebenso großer dritter Block. Das war eine Tankfalle, die das Vordringen der feindlichen Panzerwagen verhindern sollte. Zunächst hielt sie uns davon ab, mit dem Auto weiterzufahren. Leider war auch nicht daran zu denken, seitwärts vorbeizukommen, da sich Sumpfgelände dort befand und ein gutes Drahtgatter jedes weitere Vorfahren über freies Feld unmöglich machte. So mußten wir uns von dem schönen Auto trennen und den Weg zu Fuß fortsetzen. Schnell wurde die weiße Flagge vom Wagen heruntergenommen und unter deren Hin- und Herbewegen der Vormarsch angetreten. Dem Mitmeister schien jedoch die Fahne zu klein zu sein, denn er eilte zurück und holte aus seinem Handkoffer ein Nachtband hervor. Dann mußten zwei Soldaten dieses Band an den Aermeln anlassen und sich rechts und links der Straße damit weiterbewegen. Ich war inzwischen etwas vorgeeilt und an den französischen Doppelposten herangekommen. Da es schon ziemlich dunkel geworden war, konnte ich erst aus nächster Entfernung die Nationalität feststellen: silberblaue Uniform, also Franzosen. Am liebsten wäre ich umgekehrt, aber dazu war es zu spät. So wartete ich, bis der Mitmeister heran war.

Dann ließen wir uns zu der Vorpostenkompanie führen, die einige Schritte dahinter in dem zerstörten Gehöft hauste. Ihr Führer, ein noch junger Hauptmann, kam uns schon entgegen. Wir zeigten ihm unsere Ausweise und bat, so schnell wie nur möglich zu General Pershing geführt zu werden. Der Offizier ließ sich für einige Augenblicke entschuldigen und kehrte nach kurzer Zeit mit der Mitteilung zurück, sein Regiment habe befohlen, daß die beiden Herren zum Stabsquartier geführt werden; er fügte noch hinzu, daß es ihm sehr leid täte, daß wir zu Fuß gehen müßten, aber Gelegenheit zu fahren sei augenblicklich nicht vorhanden. Dann bestimmte er einen Unteroffizier und zwei Mann als Führer.

Gegen 8 Uhr abends machten wir uns auf den Weg zum Regimentsstabsquartier. Geredet wurde während der zwei Stunden, die wir unterwegs waren, kein Wort. Unsere Führer waren, als ob wir nicht existierten, und wir, als ob sie uns vollständig Luft wären. Die Nacht war fernenklar und überall sahen wir im Halbkreise vor uns Leuchttürme und sonstiges Feuerwerk ununterbrochen hochgehen. Es waren die Freudenfeuer des Gegners über den Abschluß des Waffenstillstandes und den Ausbruch der Revolution in Deutschland. Es hatte den Anschein, als ob die Franzosen nicht eiligeres zu tun hätten, als sämtliche Feuerwerkskörper, die in erreichbarer Nähe waren, schleunigst abzubrennen.

(Fortsetzung folgt.)

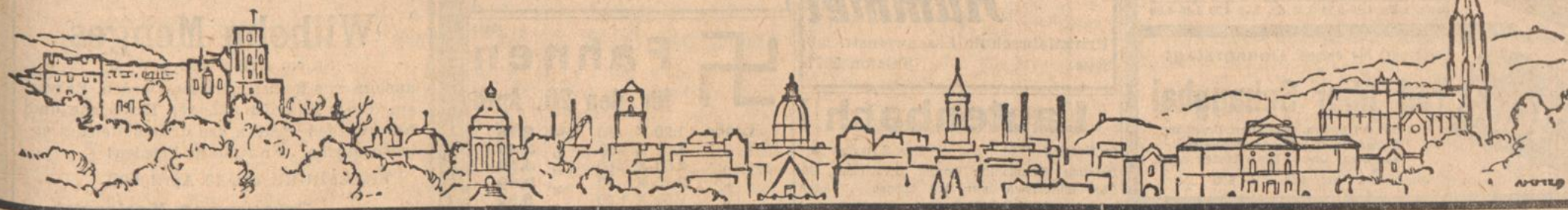
### Die Freuden eines Schriftleiters

Schildert das „Duerfurter Tagblatt“ wie folgt: „Hat ein Blatt viel Angelegen, besagen sich die Leser wegen Stoffmangel.“ Hat es wenige Angelegen, so sagt man, es ist nicht wert. „Sitzt sich der Redakteur viel auf der Waffe schen, dann heißt es, er bummelt herum. Arbeitet er fleißig zu Hause, dann ist er ein Mensch, der sich um keine Neuigkeiten kümmert. Nimmt er eifrig langatmigen Brief nicht auf, macht er sich Feinde. Nimmt er ihn auf, dann heißt es, der bringt jeden Quatsch. Unterdrückt er wertvolle Nachrichten aus gutmütigem Herzen, sagt man, er ist feige und bevorzugt gewisse Klassen. Bringt er aber den Bericht, dann gibt's Kravall mit der betreffenden Familie und ihren Freunden. Nennt er den Namen, so begehrt er eine Gemeinheit. Macht er einen Witz, dann ist er amüßend. Bleibt er mit seiner Schreiberei stets im Schatten kühler Denkart, dann ist er ledern und langweilig. Gebraucht er eine scharfe Schreibweise, dann ist er klobig und grob. Schreibt er gemächlich und zahn, dann ist das Blatt eintönig. Deckt er Mißstände auf, ist er ein Revolverjournalist; kommt er dabei gar ins Gefängnis, ist er ein dummer Kerl. Unterläßt er es infolge dieser üblichen Erfahrungen und des Indignations der Welt, für andere die Kasernen aus dem Feuer zu holen, so ist er ein Mensch, der für Höheres kein Interesse hat.“

Man sieht also schon aus dieser kleinen Auswahl von Beispielen, daß ein Redakteur von vornherein darauf verzichten muß, es den Lesern seines Blattes recht machen zu wollen.



# BADISCHE NACHRICHTEN



## Planmäßige jüdische Deutschenbekehrung in Straßburg

Kehl a. Rh., 10. April. Welche Formen die jüdische Propaganda allmählich in Straßburg angenommen hat, zeigt folgender Vorfall: Ein Kehler Geschäftsmann ging am vergangenen Freitag nach Straßburg, um dort bei einem gewissen Juden Bloch Geld einzuziehen, das ihm dieser Jude schon längere Zeit schuldig war. Trotz vorheriger telefonischer Anmeldung traf er den Schuldner nicht an und wurde dafür von dessen Bruder sofort mit echt jüdischer Frechheit und Unverschämtheit empfangen. Der Judenbengel fiel sogleich über den Kehler Geschäftsmann mit folgenden Worten her: „Da kommt dieser Kerl in unser Land und ist so frech, noch Geld von uns zu fordern.“ Der Geschäftsmann erlaubte sich darauf die Bemerkung, daß von „unser Land“ keine Rede sein könne, da der „Franzose“ Bloch ja aus Kippenheim in Baden gebürtig sei und sein Vater aus Frankfurt a. M. stamme. Diese Worte regten die traurige Judenkratur so auf, daß er sofort acht Arbeiter aus seinem Betrieb herbeiholen ließ, um den Deutschen hinauswerfen zu lassen. Feig wie man mal das ganze Judengeschmeiß von Natur aus ist, wagte er nicht, dem Kehler allein gegenüberzutreten. Doch er kam dieses Mal an den Halschen. Auch vor den acht Arbeitern mit dem Judenschlingel hatte der Deutsche keine Angst. Er forderte alle auf heranzukommen und es mit ihm anzunehmen, doch keiner wagte sich an ihn heran. Erst als er dem Ausgang zuschritt, wurde er von hinten angefallen und erhielt einen Schlag gegen die Halschlagader, den er jedoch sofort wieder vergalt indem er den Juden durch eine rasche Wendung ergriff und zu Boden schlug. Darauf konnte er unangesehen den Judenbetrieb verlassen.

Ein anderer Kehler berichtet uns, daß sich in einem Straßburger Lokal ebenfalls ein Jude laut gebrüht hat, daß er 200 Franc den Deutschen als Unterstützung gegeben habe, die kürzlich das Gastspiel des Freiburger Stadttheaters in Straßburg gestiftet haben. Man sieht an diesen beiden Vorfällen, daß die Deutschenbekehrung ein rein jüdisches Machwerk ist, gegen das mit den schärfsten Mitteln vorgegangen werden muß.

### Bereidigung der Rekruten bei der Konstanzer Reichswehr

Konstanz, 10. April. Am Samstag fand im Hofe der Klosterkaserne die feierliche Vereidigung der auf 1. April eingestellten Rekruten statt. Während die Vereidigung bisher stets innerhalb des Bataillonsverbandes beantragen wurde, fand sie diesmal bei starker Beteiligung der Bevölkerung im Rahmen einer größeren öffentlichen Feier statt. Damit verbunden war ein Festgottesdienst. Der einfache Altar war inmitten des großen Kasernenhofes errichtet worden, zu beiden Seiten sah man Wägen der dem Standort zugehörigen Truppenteile. In weitem Vordere hatten die Truppen Aufstellung genommen.

Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt zunächst der Standortälteste, Oberst und Regimentskommandeur Sieglin, die Front der Truppen ab. Dann spielte die Jägerkapelle das niederländische Dankgebet, worauf die Geistlichen der beiden Konfessionen, Stadt- und Divisionspfarrer Dr. Schaad (katholisch) und Stadtpfarrer Blum (ev.) Ansprachen an die jungen Rekruten richteten, in denen sie auf die Bedeutung der Stunde hinwiesen. Das gleiche geschah auch durch den Bataillonskommandeur, Major Mittermaier, der u. a. hervorhob: „Staat und Volk sind nur lebensfähig auf dem

Boden von Gesetz und Verfassung. Die Wehrmacht als letztes und wichtigstes Machtmittel des Staates ist daher besonders berufen, deutsches Recht und deutsche Verfassung zu schützen.“ Anschließend an die Ansprache legten die Rekruten den feierlichen Eid ab. Die Ehrenkompanie präsentierte dabei das Gewehr, die übrigen Truppen waren stillgestanden; die Menschenmenge folgte entblößten Hauptes dem feierlichen Akt. Ein dreifaches Hurra bekräftigte den Eid, worauf die Jägerkapelle das Deutschlandlied spielte. Ein strammer Vorbereitungs- und Ehrenkompagnie beschloß die Feier, der auch ein kleiner Kreis geladener Gäste beigewohnt hatte.

### So arbeiten nat.-loz. Volksvertreter

**Tätigkeitsbericht der nationalsozialistischen Stadtkommissare in Billingen**  
Billingen (Schw.), 10. April. Der veränderten politischen Lage entsprechend, wurden auch in Billingen der Stadtverwaltung Kommissare beigegeben. Es sind dies für die allgemeine Verwaltung Pg. Stadtrat Martin, für das Rechnungswesen und Sparkasse Pg. Dr. Dessel.

Bisher wurden folgende Arbeiten in Angriff genommen:

1. Allgemeine Kontrolle der Gesamtverwaltung, durch Akteneinsicht, Teilnahme an den Kommissionsitzungen und Regelung schwebender und auch beanstandeter Fragen und Arbeiten mit dem Bürgermeister.
  2. Antrag beim Bad. Finanzminister um Zuweisung von Mitteln für ein Arbeitsbeschaffungsprogramm für das Handwerk.
  3. Antrag auf Zinsherabsetzung bei der Bad. Kommunalen Landesbank in Mannheim.
  4. Antrag auf Herabsetzung des elektr. Stromtarifs unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und sozialer Gesichtspunkte.
  5. Nachprüfung der Beamteneinkünfte und der finanziellen Verhältnisse im Krankenhaus.
  6. Durchführung einzelner Kassenprüfungen, bei denen unter anderem Verfehlungen eines Kassenschreibers festgestellt wurden. Das Verfahren ist eingeleitet.
- Als sofortige Maßnahme wurde der nachstehend verzeichnete Antrag eingebracht und vom Bürgermeister durchgeschickt:
1. Alle dienstlichen Beschaffungen im Bereiche der Stadtverwaltung von Waren, Lebensmitteln u. dergl. erfolgen nur noch in Geschäften des gewerblichen Mittelstandes, unter keinen Umständen mehr in Einzelhandelsbetrieben.
  2. Den Einzelhandelsbetrieben wird das Feilhalten von Fleisch und Wurstwaren, sowie leicht verderblicher Lebensmittel unterbietet.
  3. Im Interesse der öffentlichen Ruhe und Sicherheit und zum Schutz des gewerblichen Mittelstandes soll die weitere Ausbreitung von Großfilialen und Konzernbetrieben unterbunden werden.
  4. In sämtl. Hädt. Beamten, die Mitglieder der Lehrkörper an den verschiedenen Schulen der hiesigen Stadt, an die Beamten der Hädt. Sparkasse soll im Interesse des hiesigen Mittelstandes das Erlernen gerichtet werden, nach den unter 1-3 genannten Bestimmungen zu verfahren. Ganz besonders soll es den Hädt. Beamten nahegelegt werden, daß Sie bei ihren Einkünften nur noch mittelständische Geschäfte berücksichtigen.

### „Freiburger Tagespost“ auf drei Tage verboten

Freiburg i. Br., 10. April. Die „Freiburger Tagespost“ wurde aufgrund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat für drei Tage verboten.

### Außerordentliche Sitzung des Freiburger Stadtrats

Freiburg i. Br., 10. April. Der Freiburger Stadtrat hielt am Sonntag, den 9. April eine außerordentliche Sitzung ab. In der amtlichen Mitteilung über diese Sitzung heißt es u. a.:  
Herrn Oberbürgermeister Dr. Bender wird der aus gesundheitlichen Gründen erbetene Erholungsurlaub mit sofortiger Wirkung erteilt. Die Vertretung des Oberbürgermeisters übernimmt nach den gesetzlichen Bestimmungen Herr Bürgermeister Dr. Hofner. Die

Vertretung der Herren Bürgermeister Dr. Hofner und Bürgermeister Hölzl übernehmen die Herren Stadträte Hoffeing, Illis, Senn und Steyert nach näherer Vereinbarung. Herr Stadtrat Dr. Brähler übernimmt den Vorsitz im Theaterauschuß.

### C.S.-Mann Frey stellt badischen Streckenrekord im Segelflug auf

Eine aufsehenerregende flugportliche Leistung vollbrachte am Sonntag der C.S.-Mann Anton Frey aus Bühlertal gelegentlich des zweiten Probefluges der Fliegergruppe Mittelbaden e. V. Bühl-Baden mit dem selbstgebasteten Flugzeug Typ „Hols der Teufel“. Es war beabsichtigt, die Flugmöglichkeiten im Hornisgrindegebiet zu erforschen, weshalb sich der Flieger Anton Frey beim alten Turm auf der Hornisgrinde bei einer Windstärke von 2 bis 3 m/sec. starten ließ. Nach einem Segelflug von drei Minuten Dauer, wobei der Startplatz um zirka 100 Meter überhöht wurde, flog Frey in Richtung nach dem Hardstein. Hier segelte er nochmals zirka drei Minuten und gewann unter Ausnutzung der lokalen thermischen Aufwinde 50 Meter an Höhe. Dann überquerte er im Gleitflug den Hirschenstein, ferner den Hardtop und zuletzt die Stadt Bühl-Baden in einer Höhe von zirka 200 Meter, um nach einer schneidigen Kurve nach Süden in der Nähe des Sportplatzes nach einer Gesamtflugzeit von 21 Minuten und Gesamtfluglänge von 18 Kilometern zu landen.

Frey hat damit einen badischen Streckenrekord aufgestellt.

Die Bedeutung des Fluges liegt darin, daß der Fliegergruppe Mittelbaden e. V. Bühl (Baden) vorbehalten war, das zentral in Baden gelegene Hornisgrindegebiet für den Segelflug zu erschließen, um hier von Bühl aus die badische Rhön auszukübeln. Ein Problem, das schon lange der Lösung harre.

Dem kühnen Flieger und der Fliegergruppe Mittelbaden e. V. gebührt volle Anerkennung für diese Leistung.

### Der Verband deutscher Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen hinter der nationalen Regierung

Heidelberg, 10. April. Der Verband Deutscher Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen (Sitz Heidelberg) begrüßte in seiner Hauptversammlung am Freitag die durch die Reichs- und Landtagswahlen zum Durchbruch gelangte nationale Erhebung. Betragen von dem Gedanken und entschlossenen Willen, dem Handwerk und Gewerbe eine feste Stütze zu sein, erklärte der Verband sich zur tatkräftigen Mitarbeit an dem Wiederaufbau der deutschen Volksgemeinschaft und zur Unterstützung der von der nationalen Regierung in Angriff genommenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen bereit. Unter Hinweis auf das dem gewerblichen Mittelstand durch die führenden Männer entgegengebrachte Verständnis empfiehlt er auch seinen angeschlossenen Verbänden und Vereinen enge Zusammenarbeit mit dem Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes zur Herbeiführung einer Entwicklung im Sinne der von der Reichsregierung erstrebten berufsständischen Neuordnung des Reiches.

### Kommisariatsführung der Apothekergaue von Baden und Württemberg

Karlsruhe, 10. April. Die Umgliederung der Führung aller Organisationen und berufsständischen Vertretungen hat jetzt auch die Apothekerorganisation erfaßt. Am Freitag fand eine Vorstandssitzung des Gaues Baden des Deutschen Apothekerverbandes in Karlsruhe statt, in der ein Kommissar für den badischen Gau, der zugleich auch den württembergischen Gau mitverwaltet, bestellt wurde. In der Sitzung wurden von dem kommissarischen Vertreter zwei badische Delegierte aus Konstanz und Heidelberg für eine nach Ostern in Berlin abzuhaltende deutsche Ausschusssitzung, in der über die künftige Neugestaltung der berufsständischen Vertretung der deutschen

Apotheker Beschluß gefaßt werden wird, ernannt. Der bisherige Vorsitzende des Gaues Baden und der Badischen Apothekerkammer Dr. Sakemeyer, hat sein Vorstandsamt 25 Jahre hindurch inne.

### Das Werkhalfjahr für Abiturienten

Baden-Baden, 10. April. Die Abiturienten des Gymnasiums und der Oberrealschule hier waren mit je einem Vertreter dieser höheren Lehranstalten vom Arbeitsamt zur Besichtigung des Arbeitsdienstheims der Stadt Baden-Baden und zur Aufklärung über Sinn und Aufgabe des freiwilligen Werkhalfjahres auf heute eingeladen. Der stellvertretende Vorsitzende des Arbeitsamts, Gerichtsassessor Seibertich, begrüßte die Erschienenen und forderte zur regen Beteiligung an der von der Regierung getroffenen Einrichtung als Pionierarbeit für den Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes auf. In ausführlichen Referaten behandelte Berufsberater Künnecke die Berufsnot der Abiturienten und Verwaltungsinspektor Haller die Entwicklung des Werkhalfgedankens mit besonderer Einfügung in die geltenden Bestimmungen für das freiwillige Werkhalfjahr für die Abiturienten als Einordnung in den freiwilligen Arbeitsdienst. Im Anschluß an eine allgemeine Ansprache fand dann eine Besichtigung des Arbeitsdienstheims und für die Einrichtung eines geschlossenen Arbeitsdienstlagers in der Stadt Baden-Baden vorgezeichneten Baracken statt. Eine Anzahl von Teilnehmern hat sich nach allgemeiner Aufklärung zur Mitwirkung im Werkhalfjahr bereit erklärt.

### Schulentlassungsfeier der Volksschule Geroldsau Baden-Baden

Baden-Baden, 10. April. Am Samstag, den 8. April hielt die Volksschule Geroldsau ihre diesjährige Schulentlassungsfeier ab. Die Feier gestaltete sich zu einem tiefen Erleben. Hauptlehrer Herr e. lieh zu der Jugend unsere deutschen Dichter und Säger sprechen, um ihr noch einmal deutsches Gedankengut auf den Lebensweg mit zu geben.

Das Lied „In die Ferne“ eröffnete die Feier. Sodann richtete Hauptlehrer Herr tiefe Worte an die zur Entlassung kommenden Schüler. Er erinnerte sie daran, daß er und der Lehrkörper, es als seine vornehmste Aufgabe aufgefaßt haben, in die jungen Herzen die Liebe zu Heimat und Vaterland zu senken. Gedichte und Lieder von Schenkenborn, Hoffmann von Fallersleben, Eichenborff, Auerbach usw. vertieften den Eindruck der Ansprache. Sodann schilderte Hauptlehrer Herr den Niedergang unseres einst so mächtigen deutschen Vaterlandes, in das der Marxismus das Gift der Zersetzung gebracht habe. Doch nun habe sich ein neues Geschlecht emporgerungen und sein Siegesbanner über Deutschland aufgepflanzt. Der deutsche Junge, das deutsche Mädchen tragen heute wieder den Glauben an Deutschlands Zukunft und Größe in sich. Als Hauptlehrer Herr seine Schüler anforderte, das Lied der erwachten deutschen Jugend, das trübige Kampflied Horst Wessels zu singen, da reckten sich die Hände und brausend klang es auf: „Die Fahne hoch, die Reihen dicht geschlossen...“

Besondere Freude bereitete es Hauptlehrer Herr, daß er einem seiner tüchtigsten Schüler einen Preis für besonders gute Leistungen, ein Sparbuch der Vereinsbank B.-Baden ausständig konnte.

Die zur Entlassung kommenden Schüler dankten, noch ganz unter dem Eindruck der Worte ihres Erziehers, für all die Mühe, die ihre Lehrer für sie in langen Jahren aufgewendet haben.

Anschließend sprach Herr Kaplan Färber. Er richtete an alle die Mahnung, stets der Lehren ihrer Erzieher eingedenk zu sein und voll Gottesfurcht und Vaterlandsliebe in das Leben hinauszutreten.

Das Lied: „Deutschland hoch in Ehren“ schloß die ergreifende Feier.

Hauptgeschäftsführung: Dr. Otto Bader.  
Verantwortlich für Politik: U. Schmidt; für allgemeine Nachrichten, Sport und Landeshaushalt: Kofales; Franz Frey; für Handel und Wirtschaft, Religion, Beurlaubung und Unterhaltung: Ernst Wlebow; für badische Nachrichten, Bewegungsbild und lokale Beurlaubung: Josef Bonhauer; für Anzeigen: Emil und Betty Kämliche in Karlsruhe. Verlag Führer-Verlag, G.m.b.H., Karlsruhe.  
Rotationsdruck: J. J. Weill, Karlsruhe L. 2.

**Empfehlen auch Sie**

**RIES**

Ihrer Frau den vorteilhaftesten Einkauf von

**Qualitäts-**  
Bürsten - Besen - Kämmen  
Schwämmen - Matten im altbekanntem

Bürsten-Spezialhaus **Ries** Ecke Friedrichsplatz 7



Nur noch 4 Tage aussch. Karfreitag!

## Die Insel der Dämonen

Ein Expeditionsfilm mit noch nie gesehenen Aufnahmen. Eine künstlerische Handlung, die jedes Publikum fesseln wird.  
Erwerb- u. Kleinrentner nachm. halbe Preise  
Beginn: Wo. 4.00 6.15 8.30 So. 3.00 4.50 6.40 8.30

Verlängert bis einsch. Donnerstag!

## Tod über Schanghai

mit der großen deutschen Besetzung:  
**Peter Voss, Gerda Maurus, Theodor Loos, Eise Elster** u.a.m.  
Anfangszeiten Wo. 4.00 6.15 8.30 Uhr

**Badisches Landes-theater**  
Dienstag, den 11. April 1933  
Volksbühne: April-Vorstellung

## Wilhelm Tell

Schauspiel von Schiller  
Regie: Baumbach  
Mitwirkende: Berttram, Ehrmarth, Freundorfer, Edding, Barbusch, Erdin, D. Höder, G. Sonntag, Dahlen, Ernst, Herz, Hiet, Höder, Kienhöfer, Kubie, Kubr, Meiner, P. Müller, S. Müller, Preiter, Schulze, Schmitzler, v. d. Trenck, Ehret, G. Brügger, Harprecht, Sen, S. Bindemann, Mateo, Wener, Peterien  
Anfang: 20 Uhr  
Ende: 22.45 Uhr  
Preise B (0.60-3.90, 2.40)  
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

# PALI

Herrenstraße 11  
Das große Filmereignis!



**Theodor Körner**  
EIN DEUTSCHES HELDENLIED  
Regie: Carl Boese  
mit Willi Domgraf-Fassbänder, Dorothea Wieck, Lissi Arna, Sigurd Lohde u. v. a.  
Ab heute täglich 4.00 6.15 8.30  
Jugend zugelassen!

## Anna Marzloff

LUDWIG-WILHELM-STRASSE NR. 16  
Gute Bezugsquelle für  
**Kurz-Weiss- und Wollewaren, Strümpfe, Trikotagen, Herrenartikel.**

Café **MUSEUM** 19431

## Anny Tomaschek

die hervorragende Wiener Geigerin mit ihrem deutschen Solisten-Orchester  
gibt heute Dienstag einen

### WIENER-ABEND

morgen Mittwoch abend das

## II. SONDER-KONZERT

Beim Einkauf auf den Führer bezugnehmen

# TIROL

das reichste Land Natur-Schönheiten

im Film u. a.

**Dolomitenbastion** der Schlern der Eisackschlucht, **Sterzing**, Brixen, **Trostburg**, **St. Ulrich**, **Langkofel**, **Andraz**, **Misurina**, **3 Zinnen**, **Perra**, **Karersee**, **Bozen**, **Burg Karneid**, **Rittener Horn**, **Kunkelstein**, **Sarnthal**, **Etsch**, **Sigmundskron**, **Felsenstein**, **Greifenstein**, **Meran**, **Passer**, **Burg Tirol**, **Laas**, die **Curburg**, **Sudental**, **Ortler**, **Stilfser Joch**, **Molvenosee**, **Brenta**, **Santa Justine**, **San Romedio**, **Kalterer See**, **Cinome della Pala**, **Marmolata**, u. v. M.

Nur 3 Tage! 19776  
Heute, Mittwoch, Donnerstag jeweils 5 und 8.30 Uhr

## Bad. Lichtspiele

## Wo lerne ich Autofahren?

Bei **Dalhofer & Hummel**  
Privatfahrschule Essenweinstr. 6-8  
19376 Telefon 5677

## Lautenbach

im Mensal Bad. Schwarzbad  
Geräusche Baumfällarbeiten: darum verbringen Sie Ihre Ferien nur im schönen lieblichen Lautenbach, Waldhof zum „Sternen“, gute Unterkunft, beste Verpflegung, mäßige Preise.  
Tel. 228 Oberkirch. Ref. Ludwig Rimmig.

## Konditorei u. Kaffee Fr. Nagel

Waldstr. 41-45 Telefon 699

Reichhaltige Auswahl in **Oster-Geschenken**

Parteilgenossen kaufen Ihre **Kinderwagen** **Korbmöbel** **Korbwaren** usw. nur bei 17588

## RIFFEL

Ludwigsplatz

## 4 Zimmer-Wohnung

Bad, Wädch., Loggia, Kachelofen, auf sofort oder später zu vermieten. **Seierheim, Karolinenstraße 5, Badnobsen.**

## Wohnung

mit 3 oder 4 Zimmer (Balkon)  
sof. od. später zu vermieten. Preis 40 bis 52 RM. **Waldstr. 26, 19282**

## 2 Zimmer-Wohnung

Gettingerstr. 35 u. Ministerstr. 2 mit Et.-Belag, auf 1. Juli 1933 zu vermieten. **Raber, Gettingerstr. 33, 2. Et. Tel. 7299, 19573 a**

## 3 u. 4 Z. Wohnungen

mit eigener Bad, Diele, Loggia, Speisekammer, Badzimmern, Zentr.-Heizung, Kachelofen, auf sofort od. 1. Juli 3. vermieten. Durch den part. artigen Innenhof mit 1400 qm Rasenfläche ist ein ruh. Wohnen ermöglicht. **Raber, Wilhelm Braun, Stöckelstr. 42, Tel. 3656, 19322**

## 6 Zimmer-Wohnung

2. Et. Raffstr. auf 1. 7. 1933 a. verm. **Ostf. Rab. u. 18050 im Bad. verberlag.**

## 4 Zimmer-Wohnung

m. Bad, gr. Veranda, Speisekammer, bewohnd. **Wanfard, hochp. sowie 3 Zimmerwohnung, 5. Et. in gut. Hause auf 1. Juli pflig zu verm. **St. Hatz, Mühlburg Gludstr. 12****

## 4 u. 5 Zimmer-Wohnung

neuzeitlich, in sonniger Lage, zum 1. Juli zu verm. **Rab. Raffstr. 13, 3. Et. 187**

Jeder Einkauf im Warenhaus ist ein Baustein zum Untergang des deutschen Geschäftsmannes!

## Zurück Dr. H. Martin

ÄRZTIN, Karl-Friedrichstraße Nr. 18  
Sprechst. 12-1, 1/5-6. Sa. 11-1  
Telefon 6555 19429

## Fahnen für den 20. April

Größe	1.20 X 80	RM. 2.75
"	1.50 X 80	" 3.40
"	2.00 X 80	" 4.50
"	2.25 X 80	" 5.00
"	2.50 X 1.20	" 5.50
"	2.50 X 1.60	" 7.25

Pg. Rud. Hoferer, Karlsruhe Kaiserstr. 188

## Aug. Schoch

Konditorei - Bäckerei empfiehlt feine Bauern- und Kommisbrot, sowie feinste Torten und Backwaren.  
Selbstgemachte Osterhasen und Eier. 18947

SS-Uniformen  
SS-Uniformen  
SS-Uniformen  
SS-Uniformen  
bei **Emil Schurr, Pforzheim, 18724**  
Wäde und Aussteuerartikel  
Ede Gymnasium- und Deimlingstraße.

Kauft nur bei **Führer-Insertanten**

## Zu verkaufen Bett

(Möbelpolster), Nachtisch u. Schrank f. gut erb. bill. abzug. bei **Seller, Händlstr. 20, part. r. 399**

## Gebrauchter Emailherd

sehr gut erhalten, zu verk. ebenf. neuer. **Stammstr. 11, part. 405**

## PIANO

nur wenig geb., sehr billig abzug. **Piano-Kaefler, Durlacher Allee 28, 18931**

## A. E. G. Schreibmaschine

11/4, 16/4, 30/4, bill. zu verkaufen. **Continental Schreibmaschinen, Marktstr. 17, Tel. 2650, 19383**

## Wädchen

22 J., in allen Zweigen des Haushalts bewand., sucht Stellung. **Ang. u. 393 an den Führer-Verlag.**

Für die **Karwoche** empfehle ich aus eigener **Rheinfischerei** sämtliche Sorten **Lebende Fische** wie Karpfen, Schleien, Hechte, Zander, Aale, Barsche, Breden u. Backfische, **Große Zufuhr in blutfrischen See-Fischen** **Kabliau** im ganzen p. Pfd. 18 Pfg. **Kabliau** im Ausschn. p. Pfd. 20 Pfg. Ferner feinste Nordsee-Ware wie Angelschellfisch, Kabliau, Kabaufstet, Goldbarsch, Merlan, Brätschellfisch, Rotzungen, Steinbutt und Heilbutt. Für die **Ostertage** empfehle ich erstklassiges **Mastrgügel** in bekannter Güte, ferner **Kitzbraten** per Pfund von 58 Pfennig an.

## Emil Schindele

Markgrafenstraße 45  
19533 Telefon 5325  
Stand auf dem Wochenmarkt.

## Speise-Zimmer

kleiner Kaffee-Ausgang, 4 Stühle, ruhig, gut erb., ganz bill. abzug. **Schumannstr. 5, 19427**

## Gelegenheits-Kauf

Gerrisch, Haus m. 4 Etagen, 23. Bäder, Garten 1. Hand, zentr. Lage f. 40 Bros. d. **Stiererm. s. bez. bei Gg. Pfeiffermann, Augustastr. 9, Tel. 2724. 19506**

Verbreitet unsere „Zeitung“

## Todes-Anzeige.

Nach kurzem, schwerem Leiden, im blühenden Alter von 23 Jahren, ist unser lieber Mitkämpfer **Pg. SS-Mann**

## Wilhelm Menges

Sturm 1/II/32 Trupp West  
aus unseren Reihen gerissen worden. Er war ein treuer Kämpfer unserer Bewegung und hat nur den Beginn des dritten Reiches erleben dürfen. Er ruhe in Frieden!  
KARLSRUHE, den 10. April 1933.  
**Ortsgruppe Karlsruhe-Mühlburg der N. S. D. A. P.**  
Der Ortsgruppenleiter.

## Todes-Anzeige

Am Sonntag, den 9. April 1933 verschied nach kurzer schwerer Krankheit unser lieber Kamerad **Willi Menges**  
im blühenden Alter von 23 Jahren. Mit ihm verlieren wir einen eifrigen, pflichtgetreuen Kämpfer unserer Bewegung und einen guten Kameraden. — Im Geiste wird er stets bei uns sein.  
**SS-Sturm 1/II/32, gez. Huber, Sturmführer**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 11. April nachmittags 4 Uhr auf dem Mühlburger Friedhof statt. Der gesamte Sturm 1 tritt um 15.30 Uhr vor dem Friedhofseingang an.

## Weinhaus Hotel Karpfen

J. KOCH & SÖHNE KARLSRUHE, AMLUDWIGSPLATZ  
GEMÜTLICHE WEINSTUBEN  
BESTGEFLEGTES QUALITÄTSWEIN  
DORTMUNDER UNIONQUELL

## Durchschreibe-Buchhaltungen

Sichteien, Kartotheken, mod. Geschäftsbücher und Büro-Einrichtungen  
liefert preiswert

## Gläser & Ball

Bücherrevoren  
Zweigstelle Baden-Baden, Stefaniestr. 17  
Telefon 591  
Leitung **Harald Herre**, Dipl.-Kaufmann

## Konditorei Oehler

Herrenstrasse 18 — Ecke Kaiserstr.

## Anzeigen-Texte

gesondert beilegen! Nicht im Brief mit anführen! Nur **deutliche Schrift**  
garantiert fehlerfreie Wiederabe!

## Sterbefälle in Karlsruhe

7. Hildegard Baumann, Vater: Alfred, Bahnarbeiter, 1 Jahr, 9 Mon., 23 Jg., Ettlingen. 8. Alois Palmert, Jungener, Ehemann, 52 J., Beerd. 10., 15 Uhr. Karl Lötz, Schuhmachermeister, Ehem., 56 J., Beerd. 10., 15.30 Uhr. Marie Eutter geb. Rothfuß, Ww. v. Christian, Mechaniker, 72 J., Beerd. 10., 16 Uhr. Margarete Schön geb. Stämpf, Fr. v. Johann, Kaufmann, 86 J., Beerd. 11., 14 Uhr. Karl Saß, Vater: Anton, Schlosser, 5 J., Beerd. 11., 14.30 Uhr. Karl Roser, Oberwerkmeister a. D., Ehem., 75 J., Beerd. 11., 15 Uhr. 9. März Max Burger, Oberfeuerkommissär a. D., Ehem., 85 J., Beerd. 11., 11.30 Uhr. Feuerbest. Wilhelm Menges, Schlosser led., 22 J., Beerd. 11., 16 Uhr. Mühlburg; 10. März: Holde Kreis, Vater: Friedrich, Zeichner, 1 J., 10 Mon., 8 Tage, Beerd. 12., 14 Uhr. Philippine Schild geb. Zimmermann, Ww. v. Alexander, 87 J., Beerd. 12., 14.30 Uhr.

## Baden-Baden

**Wirtschaft z. Bahnhof**  
(hinter der Güterhalle)  
Verkehrslokal der S. S. 17730

## Baden-Baden

**Hotel Gunzenbachhof**  
Kaffee und Restaurant  
Ermäßigte Preise - Treffpunkt der Nationalsozialisten - FELIX ELGER.

## Baden-Baden

**Zur Seelach**  
Bester Ausflugsort, herrliche Aussicht, gute Küche, gepflegte Weine und Bier, eig. Konditorei - Billige Fremdenzim.

## Baden-Baden

**Gasthaus z. Goldenen Adler**  
früher Luxhof  
Jeden Samstag und Sonntag **Konzert** Jos. Walz u. Frau

## Baden-Baden

**Gaststätte Drei Könige**  
Bürgerliche Erfrischungstätt  
- Treffpunkt der Nationalsozialisten -

Die Mitgliedschaft eines Konsumvereins ist das Zeugnis marxistischer Gesinnung!



Die kürzliche Neuordnung

Baden-Baden, 10. April. Die kürzliche Neuordnung wurde von den politischen Kommissaren bei der Stadtverwaltung vorgenommen.

Ostertage in Baden-Baden

Ostern war von jeher der glänzende Auftakt der Frühjahrsferien des weltberühmten Thermenbades im Schwarzwald.

preise usw. anfangt, im Dostal nicht teurer, als in irgend einem anderen deutschen Badeort.

Generalversammlung des „Gaues Odenheim“ vom Südwestdeutschen Sportverband für Kleinkaliberschießen

Odenheim, 10. April. Am Sonntag, den 2. April fand im Gasthaus zur Krone in Münzesheim die Generalversammlung des „Gau Odenheim“ vom Südwestdeutschen Sportverband für Kleinkaliberschießen statt.

Das Bezirkschießen findet am 20. August ds. Js. in Kronau, das Landesschießen am 10. September ds. Js. in Münzesheim statt.

Auch Ladenburg a. N. rüstet zur Benz-Feier

Eine Gedenktafel am Benz-Haus Ladenburg, 10. April. Das alte Römerstädtchen ist mitten in den Vorbereitungen für die

Weltfeier der Automobilisten, an der es auch, wenn auch im Schatten seiner großen Nachbarstadt Mannheim, beteiligt ist.

Hier in Ladenburg verbrachte Dr. Carl Benz seinen Lebensabend, hier wirkte seine beiden Söhne, hier lebte seine greise Lebensgefährtin.

Wer aber in diesen Tagen durch die alten Gassen wandert, kann sehen, wie die städtischen Anlagen erneuert werden und wie ein Triumphbogen über die breiteste Straße gebaut wird.

Nachmittags findet in Ladenburg die Generalversammlung des „Allgemeinen Deutschen Schauerer-Clubs“ statt.

So wird auch die kleine Stadt Ladenburg an der großen Welt-Benz-Feier teilnehmen, die Kraftfahrer werden ihre Fahrkunst in den engen Gassen erproben und vielleicht auch einen Blick übrig haben für die alten Fachwerkhäuser und die schönen weltlichen und kirchlichen Bauwerke der letzten tausend Jahre.

Wie wir hören, wird die Ladenburger Benz-Feier für den Mundfunk aufgenommen und am Samstagnachmittag übertragen.

Wettfahrt mit dem Schnellzug

Mannheim, 10. April. Einige Berliner Teilnehmer an der Benz-Feier werden mit dem neugebauten Daimler-Benz-Dieselschwaben kommen und damit eine Wettfahrt mit dem Schnellzug auf der Strecke Berlin-Mannheim unternehmen.

Südlicher Sturm

Ubstadt bei Bruchsal, 10. April. Gemeinderat Fritz Stiel stürzte so unglücklich von der Scheune, daß er einen Schädelbruch erlitt, dem er erlegen ist.

Das Leberwursthaus Hb. Jammel, Baden-Baden, kann auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Die Firma wurde im Jahre 1883 von dem Vater des jetzigen Inhabers, Herrn Philipp Jammel, gegründet.

Die Firma genießt bei ihrer In- und Auslandsfama einen guten Ruf als führendes Geschäft solider, deutscher Qualitätsware.

Wetterbericht

Das Festlandhoch hat an Mächtigkeit verloren, bestimmt jedoch noch immer unsere Witterung. Handstörungen des nordeuropäischen Tiefdrucksystems geben zu wechselnder Bewölkung Anlaß und haben schon Norddeutschland erfaßt.

Ein heftiger Ausbruch arktischer Luft bei Island scheint in absehbarer Zeit zu einer Umgestaltung der Wetterlage und damit einem Ende der seit 26. März bestehenden positiven Temperaturanomalie zu führen.

Morgen ist aber noch keine wesentliche Änderung unseres Wetters zu erwarten. Wetterausichten für Dienstag, den 11. April. Wechselnd wolkig und vorwiegend trocken. Temperaturen wenig geändert. Leichte westliche Winde.

Table with 5 columns: Orte, Wetter, Schneedecke cm, Temperatur C (7 1/2 Uhr, höchste, tiefste), and Uelste. Rows include Wertheim, Königsstuhl, Karlsruhe, B.-Baden, Billingen, L. Dürrenheim, St. Blasien, Badenweiler, Schwanau, and Feldbera.

Durlacher Geschäfts-Anzeiger

Advertisement for Wilhelm Bühler, Metzgerei u. Wurstlerei in Durlach, featuring Osterlamm and Hammelfleisch.

Advertisement for Bettfedern-Reinigungs-Anstalt, offering services for cleaning and refreshing bed feathers.

Advertisement for Café Luginsland, Durlach, located at Turmberg, offering family-friendly atmosphere.

Advertisement for Rechen, Spaten, Schaufeln, and Gießkannen, offering modern tools and equipment.

Advertisement for Melang & Steponath, Durlach, offering various medicinal and health products.

Large advertisement for the Bezirks Sparkasse Durlach, featuring an illustration of a woman holding a document.

Advertisement for X. Schmeiser, Durlach, offering women's clothing and accessories.

Advertisement for Vollkorn-Kommis, offering high-quality bread and bakery products.

Advertisement for F. M. Ohneberg in Durlach, offering optical and watch services.

Advertisement for Kleine Anzeigen, offering a platform for small advertisements.

Advertisement for Kaufhaus Gustav Wasserkampf, featuring a large selection of gift items for Easter.

Advertisement for Der wirtschaftliche Abschluss aller Nat.-Soz. fordert von jedem Käufer die Berücksichtigung der Inserenten!

Advertisement for Schoko-Buck Osterhase, featuring a chocolate Easter bunny.

Advertisement for Schoko-Hasen, Schoko-Eier, and other chocolate products.

Advertisement for Metzgerei Knecht, offering high-quality meat products.

Advertisement for HEINRICH NAGEL, Durlach, offering a variety of shoes.

Advertisement for Schuhe, offering shoes for men, women, and children.



# Geschäftsanzeiger Baden-Baden

## Prima Fleisch- u. Wurstwaren

Spezialität:  
**Mild gesalzener gekochter Schinken**  
**Gesp. Rindersaftbraten**  
 von allerbesten Qualität  
**KARL KELLER**  
 Ochsen-, Kalb- und Schweinemetzgerei  
 Büthenstr. 12 — Telefon 715

Wäsche- und Modehaus für  
**Herren-, Damen-, Kinder- und Baby-Bekleidung**  
 16091 **Meermann, Sofienstraße 18**  
 Die Quelle der guten preiswürdigen Qualitäten

**Eduard Falk jr.** 16080  
 Baden-Viktoria, Edelg. 15, Tel. 1809  
 Landhafts- und Friseurgeschäft — Friseur- und  
 und grüne Topfplanzen. — Epa, Kuffen, —  
 Ausführung geschmackvoller Bänder.  
**Albert Steinhart** Baden-Baden  
 Ausführung sämtlicher Blechner- und  
 Installationsarbeiten. Reparaturen. 17704  
 Telefon 354 Gernsbacherstraße 20

Alle Drucksachen nur von  
**Druckerei Schmidt**  
 Baden-Baden 13974

**ALBERT ROYAL**  
 B.-BADEN, Rettigstr. 2  
**LEBENSMITTEL** 17718  
**Spez.; Eier, Butter, Käse, Wurst u. Fett**

**LEDKA** Die Sohle der Zukunft  
 Deutsche Erfindung,  
 Deutsches Erzeugnis,  
 elastisch, wasserdicht, u. mikroporös. Alles  
 Handarbeit. 17718  
 Herrensohlen RM. 2.20 Damensohlen RM. 1.70  
 Nur Büthenstraße 2 • Baden-Baden

**Gustav u. Julius Früh** 17720  
 Mech. Waaren- und Schneiderei  
 empfehlen sich zur Ausführung sämtl. einfaßl.  
 Arbeiten. Tel. 948  
 Edelstr. 6

**G. JOOS** 14166  
 Gernsbacherstr. 32  
 Fachgeschäft für gediegenen  
 Hausrat u. Küchenartikel

Ihren Bedarf in  
**WEIN**  
 decken Sie am vorteilhaftesten im  
**Pfalzweinhaus Ed. Wingerter**  
 Baden-Baden, Stefaniestraße 22

**SA. und SS. Uniformen**  
 keine Herren-Bekleidung, fertig und nach Maß  
 liefert billigst Karl Rädiger, Hauptstr. 31. 17727

**VEREINSBANK**  
**BADEN-BADEN**  
 E. G. M. B. H.  
**Die Bank und Sparkasse**  
**des Mittelstandes**  
 Gegründet 1869 16089  
**Geschäftsstellen:**  
 Altstadt: Gernsbacherstraße 23  
 Oos: Bahnhofstraße 12  
 Lichtental: Schafbergstraße 2 a.

Alleinverkauf für Heiss-Schuhe  
**Fr. M. Siegl** 17712  
 Schuhgeschäft  
 Reichhaltiges Lager, beste  
 Qualitäten, reelle Bedienung,  
 billige Preise  
 Lichtentalerstr. 36 Fernruf 1062

Für das **OSTERFEST**  
**Eine gute Flasche Wein!**  
 1930er Bechtelmer 1/1 Fl. . . . . 1.—  
 1929er Markgräfler 1/1 Fl. . . . . 1.20  
 1930er Varnhalter Riesling 1/1 Fl. . . . 1.30  
 1931er Brauneberger Riesling 1/1 Fl. . . 1.50  
**Offene Weine von —.65 Pfennig an per Liter**  
 — Verlangen Sie meine Preisliste —  
**Karl Wilkens, vorm. Hch. Grosholz**  
**Weingroßhandlung**  
 Baden-Baden — Leopoldsplatz  
 Telefon Nr. 15

**Frühjahrs-Neuheiten**  
**Stoffen** für Kleider  
 Kostüme  
 Mäntel  
 Besätze  
 Sie finden das, was die Mode bringt in **Seide, Wolle**  
 oder **Baumwolle** in großer Auswahl zu den denkbar  
 niedrigsten Preisen — Schnittmuster der Wiener Moden  
 Zeitung vorrätig.  
**Fahnenluce — Hakenkreuz-Platten**  
**Gera Greizer** Kleiderstoff-  
 Geschäft  
**BADEN-BADEN — Leopoldsplatz**

**Für den Frühling**  
 den gut passenden  
**Markenschuh**  
 . . . . und selbstverständlich vom  
**Schuhhaus Broß**  
 Baden-Baden — Lichtentalerstraße 6

Frühjahrs-Neuheiten in  
**Damenhüten - Herrenhüten**  
**und Mützen**  
 in schöner Auswahl und niedrigsten  
 Preisen im Spezialgeschäft  
**Wallnöfer** Sophienstr. 18

Bin nach 19502  
**Gernsbacherstr. 23**  
 umgezogen und unter Nr. 1027 an  
 das Telefonnetz angeschlossen.  
**OTTO SCHÄFER**, Musikdirektor

Butter von 1.40, 1.30, 1.25, 1.10, -.98 p. Pfd.  
 Eier . . . . . Stk. 8, 9, 10, 11 Pfg.  
 Käse alle Sorten zu Käseplatten  
 Schlagrahm sow. z. Festbrat., Sauerrahm  
 empfiehlt 16090

**H. Erggelet, Molkerei**  
 Baden-Baden  
 Gernsbacherstraße 24 • Langstraße 38

**Schokoladen-Haus Klöpfer**  
 empfiehlt zum Osterfeste  
**Hasen, Eier, Pralinen**  
 in allen Sorten und Preislagen  
 19461 **Aulbach und Frau**

**Stiefbinden**  
 Selbstbinder ab . . . . . -.60  
 Moderne Krassen ab . . . . . -.45  
 Hosenträger ab . . . . . -.50  
**JOS. HUCK** 16100  
 Langstraße 12

**Herren-Bekleidung**  
**Amend** SA. und  
 SS.-Kosen  
 Damen-Westen Gernsbacherstr. 15  
 13877

**Sie kaufen gut und billig!**  
 Frühjahrsneuheiten, Osterfesten in Pul-  
 lobern von RM. —.90 an. Strümpfe und  
 Socken von RM. —.25 an. Eits Zugang  
 in Kleiderneuheiten.  
**Emilie Hengst** 17723  
 Baden-Baden, am Marktplatz.

**Bereitete unsere Zeitung**  
 Ihre komplette  
**SA. oder SS. Ausrüstung**  
 kaufen Sie am vorteilhaftesten im  
**Sporthaus Rheingold**  
 17708 Pg. Orth, Merkurstr. 3-5

1883 **PH. IMMEL** 1933  
 Langstraße 8  
 bringt zum 50-jährigen Bestehen im  
**Jubiläums-Verkauf**  
 Offenbacher Lederwaren  
 Koffer und Reiseartikel  
 in reichster Auswahl und bester  
 Qualität. Preise erstaunlich billig.  
 17735

**Fahnen** 17737  
 und Fahnenstangen, Tischfahnen und Wimpel  
**C. A. KINDLER**  
 Inhaber: Mally Boehme-Kindler  
 Baden-Baden / Langestr. 6 / Gegründet 1883

**SPAREINLAGEN**  
 gehören in die  
**Städt. (öffentl.) Sparkasse**  
**BADEN-BADEN**  
 denn alle Bevölkerungs-  
 kreise wissen, dass sie  
 ① dem Anleger unbedingte Sicherheit  
 bietet,  
 ② die Einlagen zeitgemäß verzinst,  
 ③ die Einlagen gegen angemessene  
 Verzinsung der örtlichen Wirtschaft  
 zur Verfügung stellt.  
 Sie tätigt auch bankmäßige  
 Geschäfte zu billigsten Sätzen.  
 Zu Auskünften stets gerne bereit.  
 GEGR. 1837 FERNSPR. 2085 • 2086

**Hotel Kaiserin Elisabeth**  
 Unser **Hotel** mit **Restaurant** und **Terrassen-Café** ist  
 wieder geöffnet. Prachtige Höhenlage - Eig. Konditorei  
 Küche und Keller bieten das Beste bei zeitgemäßen Preisen.  
 Wir bitten um Ihren Besuch. 17720 Leitung: **Carl Bezold**, Tel. 76

Größtes Lager modernster Damen-  
 konfektion, Wollstoffe, Seidenstoffe,  
 Waschstoffs. Zeitgemäß billigste Preise.  
**E. Lorentz jr.** 13392  
 Lichtentalerstraße 25

**Das Spezialgeschäft für**  
**Wohnungseinrichtungen.**  
**Möbellager Loepthien**  
 Merkurstr. 4. 16088

**Wilh. Schwiersch**  
 Uhrmacher, Luisenstraße 1  
 Uhren-, Gold- und Silberwaren  
 Hakenkreuzschmuck — Reparaturen  
 13389

**Friedr. Thomas**  
 Färberei und chem. Reinigungsanstalt  
 Baden-Baden Sofienstraße 21  
 Fernruf 780 / 708 Beuernerstr. 16

**Franz Jörger, Baden-Baden**  
 Kolonial-, Material-, Farbwaren  
**Groß- und Kleinhandel**  
 SOFIENSTR. 31 • TELEFON 504 17707

**Geschäfts-Übernahme!**  
 Der geehrten Einwohnerschaft zur gefl. Kennt-  
 nis, daß ich das Biergeschäft Steinstr. 12 seit  
 1. April auf eigene Rechnung führe. 17728  
 Ich bitte die geehrte Einwohnerschaft, mich in  
 meinem Unternehmen gütlich unterstützen zu  
 wollen. Reelle Bedienung, billige Preise.  
 Jba Hübel, Steinstr. 12, Postfach a. d. Hofe

**Stierwünsch**  
 Bin 38 Jahre alt, tücht.  
 Ba. Arbeiter, mittelgr.  
 leidet etwas schwerhörig,  
 besitze kleine Wohnung  
 in Baden-Baden und  
 suche mich nach einem  
 bezahlten Mädel. Bin  
 tüchtig, Wanderer, Schwim-  
 mer und Naturfreund  
 von bescheidener Natur und  
 tiefem Charakter.  
 Nur ernste Anschriften  
 u. 17731 an den För-  
 derberlag.

**Bäckerei und Café**  
**Schindelpeter**  
 Besitzer: Peter Schindler  
 B.-Baden, Friedhofstr. 3  
 Fernruf 858 (19319)

**Josef Bürkle**  
 Malermeister  
 Inh. Frau Jos. Bürkle Wwe.  
 Fernruf 818 13384  
 Maximilianstr. 40  
**Kauft**  
**deutsche Waren!**

**1000 Paar**  
**Luxus-Strümpfe**  
 für höchste Geschmacksansprüche,  
 größtenteils tiefmatt im Material, z. T.  
 mit elegantem à jour Zwickel, in allen  
 modernen Frühjahrsfarben  
**Paar 1.45**  
 Matt-Kunstseiden-Strümpfe in ande-  
 ren guten Qualitäten von 0.95 an  
**Pfüller**  
 am Leopoldsplatz.  
 Das Haus des guten Geschmacks!

**Zu Ostern**  
 bei  
**Schäfer-Schnepf**  
 Baden-Baden, Langstraße 5  
**Kinder-Polo-Hemden und Blusen** 1.10  
 1.80 1.40  
**Damen-Strümpfe**, tief matt. Großer Posten 1.35  
**Damen-Strümpfe**, Seide Posten -.95  
**Hitler-Kleidung** 13386

**Weststadt-Drogerie**  
**N. Brillmayer**  
 Rheinstr. 11  
 13393

Umarbeiten v. un-  
 modern. Schmuck  
 Reparaturen an  
 Juwelen-, Gold- u.  
 Silberschmuck  
**Verlobungs-  
 Ringe**  
 17708  
 Werkstätte für  
 Goldschmiedekunst  
**Adolf Schmidt**  
 Sonnenplatz 2

Sämtliche  
**Schreib-  
 waren** mit von  
**Bausch-Deutmann**  
 Sofienstraße 5, neben  
 der Hofapotheke. 16087

Neue  
**Salamanderschuhe**  
 lassen den Frühling  
 doppelt genießen!  
 Alleinverkauf:  
**JOS. KLEIN**  
 Lichtentalerstraße 1 - Telefon 1168

**Landhaus**  
 in herrlicher, sonniger Lage Baden-Baden  
 Garten zu verkaufen. Preis RM. 12 000  
 bei RM. 2000 in Scheck. Anfragen an  
 Anzeigenannahmestelle des „Führer“,  
 Baden, Stefaniestra. 17.

**PHOTO**  
 Entwickeln  
 Kopieren  
 IsArbeit  
 17710  
 Von Negativen,  
 bis 10 Uhr gebracht,  
 sind bis 6 Uhr  
 die Bilder fertig  
 gemacht.  
 Film, Platten und  
 Papiere immer frisch.  
**A. ALBERT**  
 Baden-Baden  
 Sofienstraße 3 a

**Säglich**  
**eintreffend**  
 19463  
**Spargeln**  
**Champignons**  
**August**  
**Strickler**  
 Lichtentalerstraße 43  
 Telefon 148

**Merkur**  
 mit reinem Terpentin  
 Das flüssige  
 gungsmittel für  
 Parkett- u. Linoleum  
 Liter RM. -.70  
**Merkur-  
 Bohnerwachs**  
 gekauft  
 gelobt  
 empfohlen  
**C. Billmann, H.**  
**Merkur-Programme**  
 Lichtentalerstr.  
 Telefon 68

**Schuhmacher**  
**G. Keck**  
 Rheinstraße 54  
 Herrenfuß, 2.80  
 Damenfuß, 1.80  
 Bei Beugung  
 Anf. vom 10.—  
 10 Proz. Rabatt  
 w. abgeg. Rastl.



# Aus der Landeshauptstadt



## Einführung des neuen Pfarrers der Christusparrei 1

Am Palmsonntag erfolgte in der Christusparrei die feierliche Einführung des neuen Pfarrers der Christusparrei 1, des Herrn Landeskirchenrats Voges, bisher Pfarrer in Egenstein. Die Kirche konnte die Anwesenden kaum fassen, unter denen man viele Angehörige der SA, sowie der Hitlerjugend bemerkte, deren Fahnen zu beiden Seiten des Altars aufgestellt waren.

Während die Orgel ein feierliches Präludium erklingen ließ, zog der neue Pfarrer unter Vorantritt des Defans sowie des Kirchengemeinderats Karlsruhe, wie des Sprengelrats der beiden Christusparreien in das Gotteshaus ein. Der Defan, Herr Kirchenrat K n e n n e r, der den neuen Pfarrer in sein Amt einführen sollte, gedachte zuerst in anerkennenden Worten des bisherigen Pfarrers, des Herrn Kirchenrats K o h d e, der jahrelang an dieser Stelle als ein hervorragender Vertreter der Kirche mit Erfolg gearbeitet hatte. Er sprach von den hohen Aufgaben des Geistlichen und den Gefahren, die sein Amt bedrohen. Nur die Liebe, die aufgeht im Dienst an der Gemeinde, kann dem Seelsorger die Kraft geben, die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich gerade in unserer Zeit aufdrängen.

Nach der feierlichen Verpflanzung und Ueberreichung der Bestallungsurkunde bestieg Herr Landeskirchenrat Voges die Kanzel, um zum ersten Male zu seiner Gemeinde zu sprechen. Er führte in seiner Predigt über das zweite Kapitel des Korintherbriefes folgendes aus: In den Ereignissen der letzten Wochen, die uns wieder ein Volk werden lassen, hat Gott zu uns gesprochen. Diese Zeit kann auch an der Kirche nicht spurlos vorübergehen. Auch hinter ihr liegen Jahre der Zerkleinerung, und statt der notwendigen Sammlung sind ihre Glieder oft auseinandergerissen worden. Soll Kirche, soll vor allem Volkskirche werden, so ist Konzentration notwendig. Das Evangelium von Jesus Christus, dem Gefreuten, muß der Zentralpunkt der neuen Gemeinschaft sein. Herr Landeskirchenrat Voges erinnerte an ein persönliches Erlebnis, das er als Offizier in der englischen Kriegsgefangenschaft hatte und das ihn veranlaßte, nach dem Krieg dem Volke als Pfarrer zu dienen. Alle persönlichen Wünsche müssen zurückgestellt werden, wenn es um den Bau der Gemeinschaft geht. Freilich kann dem Prediger bange werden vor den Aufgaben, die gerade unsere Zeit an ihn stellt. Aber die Gewißheit, daß Gott seine Kirche baut, läßt ihn unbekümmert in die Zukunft schauen. Nicht Menschenweisheit, sondern das Evangelium von Jesus Christus ist der Grundstein, auf dem die Kirche steht; darum kann sie durch alle Stürme der Zeit unangefochten hindurchgehen. Die eindrucksvolle Feier war durch Vorträge des Kirchenchores der Christuskirche noch bereichert worden.

## Polizeibericht

**Bekehrungsfälle:** Ede Kronen- und Schwanenstraße wurde eine 79 Jahre alte Ehefrau von hier durch einen Motorradfahrer zu Fall gebracht, wobei sie sich verschiedene Schürfwunden zuzog. Der Motorradfahrer, dessen Erkennungsnummer festgestellt wurde, fuhr ohne sich um die Verletzte zu kümmern, davon.

Am 9. April 1933 gegen Abend verunglückte zwischen Maxau und Knielingen die Sozialfahrerin eines Motorradfahrers dadurch, daß sie durch plötzliches starkes Bremsen vom Straßrad geschleudert wurde. Sie wurde mit einer Gehirnerschütterung in das Städt. Krankenhaus verbracht, wo sie starb.

Am 9. April 1933, nachmittags kam der Sozialfahrer eines Kraftrades dadurch zu Fall, daß der Motorradfahrer beim Ausfahren einer Kurve an dem Bordstein freiste. Er zog sich leichte Hautabwühlungen zu.

**Brandfälle.** In einem Lichtspielhaus der Kaiserstraße entstand am 9. April 1933 nach 12 Uhr im Vorführungsraum ein kleines Schandfeuer, das im Entstehen von der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Die starke Rauchentwicklung hatte eine größere Menschenansammlung zur Folge.

Am gleichen Tag und etwa um die gleiche Zeit war in der Graben-Allee im Hardtwald eine Rosenblase von etwa 200 qm. in Brand geraten. Der Brand wurde vom Platzwart der Caritasbeim gelöscht; das Eingreifen der Feuerwehr war nicht mehr erforderlich. Ein 3/2 Jahre altes Kind, das sich verlaufen hatte, konnte von der Polizei aufgefunden und seinen Eltern übergeben werden.

In verschiedenen Stellen der Stadt mußte

in den letzten beiden Nächten gegen verschiedene Ruhestörer und kleinere Schlägereien eingeschritten werden.

## Karfreitags-Konzert

In dem Karfreitagskonzert des Bachvereins spielt der Direktor der Bad. Hochschule für Musik, Professor Franz Philipp, eines der wenig bekanntesten Orgelwerke Joh. Seb. Bachs, die Choralvariationen „Sei gegrüßt, Jesu gütig.“ Dieses geniale Werk gehört mit zwei anderen Choralspielen in die früheste Schaffenszeit des Meisters und scheint von ihm später gründlich umgearbeitet worden zu sein, worauf die vollendete Harmonisierung und der obligate Gebrauch des Pedals hindeuten. Von dieser großangelegten Choralpartita geht eine stille innere Leuchtkraft aus, deren Intenfität sich in den kunstreichen Variationen stets steigert, um in der ein Meisterwerk darstellenden fünfstimmigen Schlussvariation zu gipfeln. Die bezaubernde Klangschönheit dieses ideenreichen Variationenwerkes wird selbst auf den Kenner Bach'scher Musik wie eine Offenbarung wirken.

## Karlsruher Künstlerinnen im Rundfunk

Am Mittwoch, den 12. April von 10.40 bis 11.10 Uhr spielt die Pianistin Fgn. Ursula Hoffmann Werke von R. Schumann, und die Altistin Fgn. Hilde Paulus singt Lieder desselben Komponisten.

## Die Jahreszeiten von Haydn

Heute, Dienstagabend 8 Uhr findet im Saale des Münchsen Konservatoriums eine zweite Aufführung der Jahreszeiten von Haydn statt. Die Solisten sind: Voite Münch, Robert Kiefer vom Landestheater, Hermann Klein, Chor und Orchester besteht aus etwa 80 Mitwirkenden. Diese zweite Aufführung soll den Interessenten, welchen die erste Aufführung zu hören nicht möglich war, hierzu Gelegenheit geben. Außerdem dürfte die begeisterte Aufnahme und die günstige Fachkritik, welche der ersten Aufführung zu Teil wurde, vielfach neues Interesse erwecken.

## Ehrenvolle Berufung

Stadtverordneter Pg. Voefel-Karlsruhe wurde als Polizeidirektor nach Schneidemühl berufen.

## Feier der nationalen Erhebung am Badischen Staatstechnikum

Wie wir erfahren, handelte es sich bei der am Samstagvormittag im Badischen Staatstechnikum abgehaltenen Feier nicht um einen Semesterverschluss sondern um eine von den nationalen Korporationen angeregte und gegenüber der Anstaltsleitung längst geforderte Feier der nationalen Erhebung. Es war von der Studentenschaft dankbar begrüßt worden, daß der Leiter des Staatstechnikums Dr. Ing. K r a u t h, mit diesem Vorschlag sofort einverstanden war. Als nämlich noch vor nicht allzu

langer Zeit der Kampf des schwarz-roten Systems gegen die junge nationale Bewegung tobte, hatten die nationalgesinnten Studierenden besonders unter den Maßnahmen der leitenden Persönlichkeiten des Staatstechnikums zu leiden. In unterrichteten Kreisen hat deshalb die Rede des Herrn Direktors Dr. Krauth einigermaßen überrascht.

Die Rede des Vertreters der Studentenschaft, Pg. M o s e r werden wir noch veröffentlichen.

## Entlassungsfeier an der Gewerbeschule

Alljährlich entläßt die Gewerbeschule ca. 800 Lehrlinge, die mit abgeschlossener handwerklicher Vorbildung den harten Berufstempel bestanden haben. Der diesjährige Abschied dieser Schüler erfolgte erstmals wieder nach langen Jahren durch eine schlichte u. begeistert aufgenommene gemeinsame Feier im geschmückten Vestibül der Schule.

Ein Bläserquartett leitete sie ein, dem die Ansprache des Direktors, Herrn Z i m m e r m a n n folgte. Er wies besonders auf die nationale Bewegung, die alle Volksschichten erfasst hat, hin und legte den Schülern als oberste Richtlinie vollste Pflichterfüllung und Unterordnung des Einzelnen unter das Gesamtwohl ans Herz. Wie tief durchdrungen von sittlichem Verantwortungsgefühl und vaterländischer Gesinnung die junge Generation unserer nationalen Handwerker und Arbeiter ist, davon zeugten die schönen Ausführungen des Schülers Hermann Drauß, der zunächst der Direktion und den Lehrern für die aufopfernde Betreuung an der Schule dankte und in vollendeter Rede die Aufgabe der Jugend im neuen Reich und ihren unumstößlichen Willen zur Mitarbeit am kommenden Aufstieg kundtat.

Das zuerst gelungene Deutschlandlied und das am Schluss folgende Horst-Wessel-Lied fand begeisterten Widerhall.

## Waffenfunde im Dammerstok

Im Garten eines Mitgliedes der SPD. im Dammerstok wurden in den letzten Tagen 4 Pistolen, die dortselbst eingegraben waren, gefunden und beschlagnahmt und die Eigentümer in Haft genommen.

Bemerkenswert sind die Umstände die zur Aufführung des geheimnisvollen Waffenlagers führten. Am 21. März, dem Tage von Potsdam, waren die Anhänger der NSDAP. bei der Kundgebung auf dem Karlsruher Marktplatz versammelt. Diese Gelegenheit benutzten die Besitzer der Waffen und der Pächter des Gartens, um nach Einbruch der Dunkelheit, um 9 Uhr abends, die Pistolen zu vergraben. Durch besondere Umstände war jedoch die Frau eines Blockwartes zu Hause geblieben und konnte zufällig das geheimnisvolle Treiben der fauberen Genossen beobachten. In der nächsten Amtsanfertigung machte der Blockwart von der Wahrnehmung seiner Frau dem Ortsgruppenleiter Mitteilung auf dessen Veranlassung dann eine Untersuchung stattfand, die von Erfolg begleitet war. Wieder ein Beispiel dafür, daß man nicht genug wachsam sein kann, um dem Treiben der Gegenspieler der nationalen Revolution ein Ende zu bereiten.

## Oberammergauer Passionsspiele

Oberammergau besitzt einen Ruf, wie ihn sonst in keiner Art vielleicht nur noch Bayreuth für sich in Anspruch nehmen kann. Und wenn dort in Bayreuth Szenen aus des deutschen Volkes eigenem Mythos und eigener Geschichte — aber von berufsmäßigen Künstlern zur Darstellung gebracht werden, so ist es hier in Oberammergau das Volk selbst, das die Spiele spielt. Von Generation zu Generation hat sich das Können unter diesen Menschen weitervererbt, die es jeweils wieder zu weiterer Höhe gesteigert haben. 300 Jahre schon wird in Oberammergau die Passion dargestellt. Dabei ist es, so viel wir wissen, nicht einmal die älteste bayrische Passionspielstätte. Die Freude an der theatralischen Darstellung war von jeher eine der hauptsächlichsten bavarischen Stammeseigentümlichkeiten. Und zu dieser Lust am Spiel gefell sich die tiefe Frömmigkeit. Aus beiden heraus wuchsen so im Mittelalter die Passionsfestspiele.

Es mutet uns Großstädter etwas seltsam an, Christus auf der Bühne dargestellt zu sehen. Allein, in Oberammergau und Bayern, das sich wie kein anderes deutsches Land vor rationalistischer Zerkleinerung und allzu nervenschwachem Aesthetentum bewahrt hat, wird es nie und nimmer als unangebracht empfunden werden.

Die Oberammergauer wissen das, wie sehr ihr Spiel mit ihrer Heimat verbunden ist, und

so wehren sie sich mit Recht, obwohl sie sich im wahrsten Sinne des Wortes als Missionare fühlen, vor jeglicher Verfilmung.

Den vielen Tausenden aber, die sich die Reize nach Oberammergau nicht leisten können und dennoch das Spiel gerne an sich vorüber ziehen lassen wollten, sollte mit der Vorführung von über 100 Farbenlichtbildern am Sonntag im Eintrachtsaal ein Ersatz geboten werden, wobei man, was das Spiel selbst betrifft, wirklich nur von einem „Ersatz“ sprechen kann.

Die Vorführung gliedert sich in zwei große Teile. Der erste Teil umfaßt Bilder von der Anfahrt: Kloster Ettal und Schloß Vinderhof, Zeichen der Frömmigkeit und des Kunstsinns, wie sie dort zu Hause sind. Dann Bilder von Oberammergau selbst, von der Kirche, in der die Spiele jeweils mit einem feierlichen Gottesdienst eröffnet werden. Und dann Aufnahmen vom Bühnenbau, Szenarium und den Hauptdarstellern. Der zweite Teil bringt die wichtigsten Szenen aus dem Passionspiel selbst.

Die Bilder sind sehr farbenprächtig, wenn wir auch gerne auf einen allzu farbigen Himmel usw. verzichtet hätten.

Die Vorführung wird immer umrahmt von einleitenden und erläuternden Worten. Wir hätten, gerade in der beginnenden Passionszeit, mehr Besucher erwartet.

## Gloria-Palast

### „Luther“

Dieser Film der deutschen Reformation mit Eugen Klöpfer in der Hauptrolle gelangt am Karfreitag im Gloria-Palast am Rondellplatz zur Aufführung. Vorstellungen finden statt vormittags 11 Uhr und nachmittags um 3, 5, 7 und 9 Uhr. Karten sind im Vorverkauf an der Kasse des Gloria-Palastes zu haben.

### „Mittendes Deutschland“

Dieses gigantische Filmwerk, der Film der nationalen Erhebung, wird am Karfreitag in einer Festvorstellung im Gloria-Palast seine Karlsruher Erstaufführung erleben. Der Film zeigt in Originalaufnahmen die geschichtlichen Ereignisse von 1871 bis zum 30. Januar 1933, dem Tage der aufbrechenden Nation. Der Film hatte bei seiner Uraufführung in der Reichshauptstadt einen grandiosen Erfolg.

## NS-Frauenchaft Karlsruhe

### Ortsgruppen Stadt

Ab 10. April sind nur noch diejenigen Frauen der Frauenchaft berechtigt Lebensmittel entgegenzunehmen, die einen roten Sammelanweis mit Lichtbild, sowie Unterschrift und Stempel der Kreisleitung der NS-Frauenchaft besitzig.

Wir bitten alle Spender, nur auf diesen Anweis Spenden zu verabfolgen, damit jeder Mißbrauch unterbunden wird.

Kreisleitung der NS-Frauenchaft  
Leopoldstraße 41, Telefon 866.

## Geschäftliche Mitteilungen

**Kaffee Museum:** Die hervorragende Wiener Meistergeigerin Anna Tomasek gibt heute Dienstag mit ihrem deutschen Solistenorchester einen Wiener-Konzert. Morgen Mittwoch abend findet das 2. Sonderkonzert statt. Die Leistungen der jugendlichen Geigenvirtuosin und ihres Orchesters finden ansehnliche Anerkennung und reichen Beifall.

**Der gehegte Tisch**  
Eine Sonderausstellung der Firma Hebelien. Die Firma Hebelien, Werberplatz 36, hat in ihren Geschäftsräumen eine Sonderausstellung veranstaltet, die das besondere Interesse aller Hausfrauen und Köche, die es werden wollen, verdient, denn die Ausstellung ist nicht nur sehr reichhaltig und gesamtvoll, sondern zeigt auch die neuesten Erzeugnisse der Glas-, Ton- und Majolika-Manufaktur für den Hausbedarf. Ganz besondere Aufmerksamkeit verdienen natürlich die Medien der gehegten Tische aus mit überdachten, von der einsehlichen bis zur luxuriösen Gestaltung. Besonders auffällig wird vor Augen geführt, daß man auch mit geringen Mitteln der Gastlichkeit die Note der Gemütlichkeit und des guten Geschmacks geben kann. Von besonderem Reiz sind die gedellten Tische für die verschiedenen Familienkreise wie Konfirmation, Hochzeit, für Kaffeefestnahmen, für Tee und Zang usw. Wie viele Möglichkeiten bietet sich hier, z.B. dabei der künstlerisch für Regenmeter, bei dem geblümtes Gestirn im Bierdeckelstil auf dem Tisch steht, den Tisch einer Kaffeezeremonie, bei dem kleine Kartons den sonst üblichen Blumenstrauß erleben. Sehr nett ist auch ein Gebot mit Bierengelicht, ein Gebot, bei dem die verschiedensten Formen und Arten von Zellen und Zellen zu einer harmonischen Einheit verbunden sind, ein Tisch für die kalten Wälder, für die ausschließlich Glas verwendet wird, von der Lustigkeit bis zur Zerkleinerung. Von den Neuheiten dürfte die Hausfrauen besonders interessieren ein abartiges Teezerbier in schwarz-weiß und gold und das von der NS. Farbenlehre auf den Markt gebrachte Tafelgeschirr, das weder aus Glas noch aus Ton hergestellt ist und das neben hübschen Formen und schönen Farben den Vorzug hat, daß es fast unzerbrechlich ist, eine Eigenschaft, die in der heutigen Zeit besonders geschätzt werden dürfte. Jeder 150. Besucher erhält ein Geschenk!

**Das Edelstütenweidmehd gut bewahrt.**  
Die Wäckerinnung schreibt und: Das Edelstütenweidmehd bringt einstimmig ein begeistertes Lob von Seiten der Hausfrauen über die Güte dieses hervorragenden Mehls. (Ganz vorzügliche Backfähigkeit.) Schöne und weichen in einer bis jetzt nicht gekannten Güte. Das Verprechen von Seiten der Innung etwas ganz Belonderes — vom Besten das Beste — ihrer Mühseligkeit zu bieten, ist vollumfänglich erfüllt. Die Weidmehle sind das schärfste Weidmehd dieses hervorragenden Mehls in der Wäckerinnung bietet auch weiterhin die Gewähr für erstklassige Bedienung, um auch weiterhin das entgegengebrachte Vertrauen von Seiten der Hauschaft zu rechtfertigen und zu halten.

**„Theodor Körner“ im Pali.** Ab heute zeigt das Pali in der Herrenstraße in Erstaufführung für Karlsruhe das große nationale Filmwerk: „Theodor Körner“ (ein deutsches Heldentum). Ein grandioses Zeitgemähe, mit reichem in seiner Macht und Dramatik. Grafenschaft der Hergensroman Körners (Willy Domgraf-Frohnenberg), seine große Liebe zu Lotte Wambberger (Dorothea Wied), die der junge Dichter eines Tages verläßt, um als Kämpfer Jäger fürs Vaterland zu kämpfen. Von Trautl beschützt sein Zusammenreffen mit Genoveva von Probusa (Willy Krauß) jenseit heimeligen Wäldern, das in den Reihen der Kämpfer kämpfte und in bestlicher Lebenskraft für Körner entrannt ist. Der Tod des Dichters — in seiner Jugend Blüte rafft ihn eine feindliche Kugel hinweg — bildet den Ausklang. Unterirdische Körner-Lieder, wie „Du Schweiß an meiner Stirn“, Körners wilde, herbe-gene Jagd“ u. a. sind die musikalischen Leitmotive. Wili Domgraf-Frohnenberg erweist sich in der Rolle Theodor Körners als gottbegnadeter Sänger und Schauspiel. Freibeit! Das ist das große Motto dieses Films, der ein einziges deutsches Heldentum darstellt.

Ein gutes Buch für  
20 Pfennig! —  
Leihbücherei von Schwarz,  
10220 die kenn' ich!!! —  
**Hans Schwarz**  
Erbprinzenstraße 24



### Zentrum und Baubolschewismus

Schluß

Was war der Erfolg des von Bürgermeister Schneider hier getriebenen Baubolschewismus? Die beteiligten Baugenossenschaften brachen beinahe unter der Last ihrer Schulden zusammen, die Bauhandwerker hatten trotz aller Anstrengung bei der Erstellung der Häuser nach Zeit und Mühe genug, auf ihr Geld zu warten, die Stadt war um beträchtliche Steuererlöse ärmer geworden und die Mieter hatten erst recht keine billigen Wohnungen, ganz abgesehen davon, daß das Problem der praktischen vollstündigen Gebrauchswohnung (ein Schlagwort Schneiders) eher aufgelöst als gelöst war. Und der Dr. h. c. wollte trotz Hochschulstudium auch nicht kommen. Eines allerdings hatte Bürgermeister Schneider erreicht:

Die Edelkommunisten aus dem Bauhaufe Dessau und ähnliche Gesinnungsarchitekten, z. B. auch sein bei jeder Gelegenheit in den Vordergrund gehobener zentralistischer Baurat Merz — der Architekt mit dem Koloss in der Küche — waren von dem großzügigen Bürgermeister begeistert. Auch hatte Bürgermeister Schneider Gelegenheit, seiner Feuerwehr ein neues Betätigungsgebiet anzubieten: Grundwasser aus Dammertstockwohnungen zu pumpen, damit die Klosetteln nicht „wasserflüchtig“ wurden.

Seit der Fertigstellung der Dammertstockwohnungen — und das ist erst 3 Jahre her — wurden sämtliche Häuser in Brand gesetzt, manche sogar mehr als einmal. Aber nicht nur die Häuser streiften, selbst der Fernheizung war die Sache zu bunt: sie lag eines schönen Tages im Grundwasser und verstand nicht, daß Mieter sich wundern wollten, wie die Wohnungen eifrig kalt blieben. Kaum war die Leitung „trocken“ gelegt, streifte — nach kaum dreijährigem Gebrauch — der Heizkessel. Man mußte einen neuen, größeren einbauen und zu diesem Zweck einen Teil der Kesselhauswand ausbrechen. Wahrscheinlich, Schilda und seine Bürger würden blaß vor Neid, hätten sie all die Strafen erlebt, die im Dammertstock zu Karlsruhe schon geliefert wurden. Erst kürzlich will ein ganz Schläuer darauf gekommen sein, daß man die schalldichte Isolierschicht in einem Zweifamilienhaus und wahrscheinlich in der ganzen Wohnreihe bei der Eile vergessen hat einzulegen, weil man im ersten Stock ob dem im zweiten Stock auf den Boden geschmissenen Werkzeug schimpfte, obwohl es nur eine starke Strindnadel war.

Wenn man die für die Erstellung der Dammertstockfiedlung und für die wiederholte Instandsetzung der Häuser aufgewendeten Gelder zusammenzählt, so hätte man bei besserer und guter Bauweise ohne Ersatzstoffe etwa die doppelte Zahl der Wohnungen erstellen können oder nur halb so hohe Miete fordern brauchen. Und wenn man Karlsruher Architekten nicht für minderwertiger als die von Bürgermeister Schneider so sehr empfohlenen Baubolschewisten gehalten hätte, dann hätten wir etwa 100 000 RM. Steuergelder (Kosten der Aufstellung einschließlich nachträglicher Unterstützung der reingefallenen Genossenschaften) nicht aufzubringen gehabt und dennoch eine Dammertstock-Siedlung, die sich sehen lassen kann.

Aber wie bei der Dammertstockfiedlung, so auch bei anderen Dingen! Man denke nur an das Gelände neben der Siedlung. Wunder schöne Gärten lagen da und waren die Erholungsstätte und die Freude kleiner Leute. Bürgermeister Schneider, befangen vom bolschewistischen Siedlungswahn, entriß den Leuten die Gärten, obwohl nicht einmal die Dammertstockfiedlung halb ausgebaut werden konnte. Werden Herzen mußten die Kleingärtner fruchttragende Obstbäume austreiben und das weite Gartenfeld brachliegen lassen. Drei Jahre lang lag das Gelände ungenutzt und keinen Zins bringend. Nachdem es verwildert und verodet war, wurde es als Kleingartengelände erneut ausbezogen. Schilda, schäme dich!

Bezüglich des Strandbades Rappenwört und der tatsächlichen Banknoten dürfte auch manches zu erinnern sein. Nicht einmal den Ruhm des von ihm herausgegebenen Generalbebauungsplans von Karlsruhe können wir ihm ungeschmälert lassen, denn man sagt, daß das „Geniale“ dieses Plans bereits vor dem Dienstantritt Bürgermeisters Schneider vorhanden und planmäßig niedergelegt gewesen sei. Seidem, wie es wolle: Tatsache ist, daß Bürgermeister Schneider für die Stadt Karlsruhe eine sehr teure Sache war.

Und für die Baugenossenschaften war er auch nicht billig!

Daß man ihn im Kolpinghaus doch für den größten Förderer des Bauwesens hält, möchten wir an dieser Stelle nicht bezweifeln. Auch

### Noch einmal:

## Der Skandal bei der „Gemeinnützigen Baugesellschaft Forzheim“

Am Donnerstag fand, wie bereits berichtet, die 15. Hauptversammlung der „Gemeinnützigen Baugesellschaft m. b. V.“ statt. Der Kaiserhofaal in Forzheim war von den Gesellschaftern sehr stark besucht; Pressevertreter so wie ein Vertreter der Staatsanwaltschaft hatten besondere Einladungen erhalten.

Der jetzige Geschäftsführer der Baugesellschaft, Hauptlehrer Reble, erklärte einleitend mit anerkennenswerter Deutlichkeit, daß die „Gemeinnützige“ selbst das größte Interesse daran habe, in die dunklen Wägen der leitherigen Geschäftsführung und einiger Aufsichtsratsmitglieder Licht zu bringen. Sie scheue sich nicht, all diese Dinge, die ja der breiten Öffentlichkeit durch die seinerzeitigen Enthüllungen im Karlsruher „Führer“ bereits bekannt geworden waren, noch einmal zu erörtern.

Der Versammlungsverlauf und die nachfolgende, außerordentlich feierliche Ansprache ergaben dann auch nicht nur die absolute Wichtigkeit der „Führer“-Artikel, die ja schon vor Monaten die übel riechende Pfütze innerhalb der „Gemeinnützigen“ angedeutet, sondern sie erbrachten darüber hinaus noch eine Fülle sündiger Dinge, auf die wegen ihrer Reichhaltigkeit hier nicht eingegangen werden kann. Als geradezu schamlos muß das Gesamtverhalten der früheren Geschäftsführung, aber auch einiger Aufsichtsratsmitglieder bezeichnet werden. Es müht wenig, wenn der Versammlungsleiter, Herr Reble, den Versuch macht, den Aufsichtsratsvertreter der Stadtverwaltung, Herrn Bürgermeister Streng, gewissermaßen dadurch zu entlasten, daß er ausführte, die fraglichen Vorgänge hätten von dem Bürgermeister Streng nicht durchschaut werden können. Mit dieser Begründung sollte wohl das schuldhafteste Verhängnis des Bürgermeisters Streng beschönigt werden.

Die Öffentlichkeit interessiert es sicher, zu wissen, wie bei der „Gemeinnützigen“ mit den Geldern gehaust worden ist. Um nach außen hin die glanzvolle Lage der Gesellschaft zu dokumentieren, umgab man sich mit einem gewaltigen Mitarbeiterstab:

Zwei Geschäftsführer, drei Architekten und einem großen Trupp eigentlicher Arbeiter, zahlte hohe Mieten für Büroräume, obwohl genügend leere Räume in eigenen Häusern vorhanden waren. Daß von einer ordnungsmäßigen Buchführung keine Rede sein konnte, beweist die ungläubliche Schlampererei, die jahrelang unbehelligt getrieben werden konnte.

Durch höchstmaßige, großzügige, äußerliche Aufmachungen sollte der wirklich vorhandene **Sanktall** verdeckt gehalten werden.

So ist es denn auch kein Wunder, wenn die „Gemeinnützige Baugesellschaft“ nunmehr dicht an den Rand des Bankrotts herangekommen ist, den abzuwenden es der ganzen Energie und dem tatkräftigen Zutreten der neuen Geschäftsführung bedarf.

Die Bilanz — übrigens nur als Zwischenbilanz bezeichnet — ergibt einen Verlust von 185 280,17 RM. für 1932, der nur zum Teil gedeckt ist und zum Teil auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Im weiteren Verlauf der sehr erregten Ansprache war auch der neue Aufsichtsrat mangelhaft angegriffen ausgelegt, die nicht ungeschickt zurückgewiesen wurden.

Im großen und ganzen ist zu sagen, daß der Verlauf der Versammlung eine weitgehende Klärung aller, innerhalb der „Gemeinnützigen“ vorgefundenen Mißstände, sowie eine gründliche Reinigung der verpesteten Luft erbracht hat.

Zu der neuen Geschäftsführung darf man das Vertrauen haben, daß sie durch gewissenhaftes, zielbewusstes und energisches Handeln künftig für eine einwandfreie Geschäftsführung Gewähr leisten wird. Und die Moral von der Geschichte:

Der „Führer“ hat sich mit der Aufdeckung der elenden Kumpereien, die unter der früheren Geschäftsführung der „Gemeinnützigen“ ungehindert getrieben werden konnten, ein außerordentlich großes Verdienst erworben und steht vollkommen gerechtfertigt da. Es muß

der Karlsruher Lebensbedürfnisverein, der in jeder Karlsruher Siedlung am „richtigen“ Platz untergebracht werden konnte, wird ihm Dank gewußt haben. Es soll aber auch Geschäftsleute geben, die weniger „begeistert“ für ihn und seine Taten sind.

Vielleicht findet sich eine Behörde, die uns in aller Klarheit eine Aufstellung darüber gibt, was

der zentro-margistische Baubolschewismus und die Geltungsucht eines Bürgermeisters im Laufe des vergangenen Jahrzehnts uns gekostet haben. Dabei dürften auch die Lieblinge des Meisters näher zu betrachten sein. Vielleicht findet man irgendwo im Gemeindevoranschlag noch Mittel, ihm ein würdiges Denkmal zu setzen. Die Inschrift des Denkmals könnten seine „Berehrer“ bei der früheren Karlsruher Feuerwehr bestellen! Sie siele bestimmt treffend aus!

1. Beseitigung sämtlicher Regiebetriebe in Reich, Länder und Gemeinden,
2. die Vergebung aller öffentlichen Uniformaufträge erfolgt nur an das ortsanfängliche Schneidergewerbe unter Zugrundelegung einer Kalkulation, die unter Mitwirkung sachverständiger Handwerksmeister aufgestellt ist,
3. die sofortige Abschaffung des Doppelverdienstes,
4. das vollständige Verbot des Hausierhandels mit Stoffen,
5. die Unterstützung des ortsanfängigen Handwerks durch Erteilung sämtlicher Aufträge.

### Die bildenden Künstler hinter der nationalen Regierung

Eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Bundes Südwestdeutschland vom Reichsverband bildender Künstler hat am Samstag einstimmig beschlossen, sich vorbehaltlos auf den Boden der nationalen Erhebung zu stellen. Der Verband tritt gleichzeitig dem Kampfbund für deutsche Kultur als korporatives Mitglied bei.

### Aus Durlach

## Pfarrer Lehmanns Nasseinheit amtlich bestätigt

In der Aprilnummer (ausgerechnet) veröffentlicht der Kirchengemeinderat Durlach eine Erklärung, in der gegen den Artikel des „Führer“ vom 23. Februar, der sich mit der Person des Herrn Stadtpfarrers Lic. Lehmann befaßt, Stellung genommen wird.

Zunächst sei festgestellt, daß es uns, gelinde gesagt, etwas sonderbar berührt, daß man über fünf Wochen benötigte, um sich eine von Sophisterei strotzende und mit jesuitischer Spitzfindigkeit verfaßte Antwort abzuholen, die haargenau das umgekehrte, worauf es ankam.

Der Herr Pfarrer Neumann meint, ein „Nassein“ könne die Predigt vom 12. Februar nicht anfechten. Wir müssen schon sagen, Herr Pfarrer, man muß fürchtbar „unbefangener“ sein, wenn man in dem Schluß der Predigt, für deren Abdruck wir Ihnen außerordentlich dankbar sind, nicht

die Bestätigung unserer Feststellungen findet.

Daß der Durlacher Kirchengemeinderat von Herrn Lehmann nicht den Eindruck des Wachstums in Politik auf der Kanzel hat, nehmen wir ihm weiter nicht übel und wundere uns nicht im geringsten.

In Punkt 3 wäre lediglich zu sagen, daß sich verschiedene Leute die Zeit des Gottesdienstes aufheimehend damit vertreiben, die Kirchengemeinde genau zu zählen. Ueher die Tatsache, daß Bankreihen an Bankreihen unbefestigt stehen, täuschen aber auch keine „Statistiken“ hinweg.

Den Clou der „Antwort“ stellt zweifellos Punkt 4 dar. Dieser Punkt verhält uns zu einer Viertelstunde ungetrübter, sonniger Feiertage.

Herr Lehmann als Musterbeispiel eines reinkaristischen Ugermanen!

Mag Herr Pfarrer Lehmann der Sohn eines hindusischen Tempelmächters oder eines „evangelischen Pfarrers“ sein, für uns bleibt er seiner Nasseingebürtigkeit nach Jude, und wir sind überzeugt, daß es ihm auch völlig fern liegt, in irgendeiner Weise gegen teilige Behauptungen aufzustehen, denn, das geben wir ohne weiteres zu, der Lächerlichkeit hat sich Herr Lehmann noch nicht preisgegeben. Zum tausendsten Male sei hier festgestellt, daß Nasse mit Religionszugehörigkeit nicht das geringste zu tun hat.

Reger bleibt Reger, mag er sich zu einer Religion bekennen, die ihm beliebt, und Jude bleibt Jude, und wenn er sich zum Oberpriester der mohammedanischen Moschee in Mekka weihen läßt.

Im übrigen vermeidet es die „Erklärung“ wohlweislich, auf die Ansprache des Herrn Pfarrer Lic. Lehmann über die Finsternis, die von den Nationalsozialisten komme, und von den roten Fahnen als den Symbolen einer neuen, besseren Zukunft, einzugehen, womit nur den Rest unserer Feststellungen eindeutig bestätigt seien.

Zum Schluß sei noch kurz bemerkt, daß die Tatsache, die Erklärung in die Aprilnummer des „Gemeindeboten“ zu drucken, ungeheuer belustigend auf uns einwirkte, daß wir die Debatte heute als beendet erklären und daß die allernächste Zeit für uns reden wird. Müll.

tet daher eigenartig an, daß die bekannnten anrühenden Personen wagen, in der Öffentlichkeit so zu tun als ob sie — zur Wiederherstellung ihrer geschwundenen Ehre — den Klageweg gegen den „Führer“ beschreiten wollten.

In der „Forzheimer Gemeinnützigen Baugesellschaft“ hat es katastrophal ausgesehen, es bestand erwiesenermaßen eine **Unterwirtschaft ohne gleichen**, es wurden Verträge abgeschlossen, die ebenjo unkorrekt, wie unbillig waren. Es hat sich bestätigt, daß auch die „Gemeinnützige Forzheim“, vom **November-Unterricht** stark überwuchert war, und es steht fest, daß Namen, wie Prof. Baumann und Geschäftsführer Link mit dem **dunkelsten Kapitel** der „Gemeinnützigen Baugesellschaft Forzheim“ für alle Zeiten verknüpft sein werden. R.

### Deutsche Hausfrauenverbände an die Regierung

Deutsche Hausfrauenverbände veröffentlichen folgende Entschlieung:

„Der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine und der Reichsverband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine begrüßen die von der Regierung des nationalen Zusammenstufes aufgestellten Ziele des deutschen Aufbaues aufs wärmste. Die Arbeit beider Verbände war stets erfüllt von dem unerschütterlichen Glauben an Deutschlands Zukunft und dem Willen zur nationalen Selbstbehauptung. Diese Zielsetzung bildet den Inhalt unserer Hausfrauenarbeit, die allein getragen wird von der mütterlichen Verantwortung gegen Volk und Nation und als Ergänzung neben der Arbeit des Mannes im nationalen Staatsaufbau nicht entbehrt werden kann. In jahrzehntelanger Arbeit haben beide Berufsorganisationen der Hausfrauen in Stadt und Land ihr Ziel in der hauswirtschaftlichen Ausbildung der jungen Mädchen aller Stände und der Fortbildung aller Hausfrauen im Sinne einer nationalen Wirtschaft. Mittel hierzu waren die Erziehung der Stadtfrauen zur bewussten Bevorzugung einheimischer Erzeugnisse, die Erleichterung der Landfrauen zur vermehrten und verbesserten Belieferung des Marktes.

Volkswirtschaftliche Aufklärung der Verbraucher haben beide Berufsorganisationen gemeinsam durch Veranstaltung deutscher Wochen und durch andere volkserzieherische Arbeit erstritten und erreicht. Der gesunde Familie im gesunden Staat war und ist die Arbeit unserer Organisationen gewidmet, deshalb begrüßen wir die Erklärung der Reichsregierung zur Gesundung des Familienlebens und zur Wiederherstellung deutscher Sitte und Moral als unerläßliche Voraussetzung deutschen Aufbaues.

Der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine und der Reichsverband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine versichern der Reichsregierung daß sie ihr bei der Verwirklichung dieser Ziele treue Gefolgschaft leisten werden.

### Der Existenzkampf im Karlsruher Schneidergewerbe

Eine Entschlieung der Schneider-Zwangsinnung

Die am 7. April 1933 versammelten Mitglieder der Schneider-Zwangsinnung für Karlsruhe und Vororte haben folgender Entschlieung einstimmig ihre Zustimmung erteilt:

Die am 7. April 1933 versammelten Mitglieder der Herrenschneider-Zwangsinnung für Karlsruhe und Vororte schließen sich zu einer Kampfgemeinschaft innerhalb der Innung unter enger Führungsnahme mit dem Kampfbunde des gewerblichen Mittelstandes, Gau Baden, zusammen.

Diese Kampfgemeinschaft begründet und unterstützt im Namen der Gesamtinnung die Bestrebungen der nationalen Reichs- und Landesregierung und tritt in diesem Sinne um rasche Durchführung folgender Maßnahmen:

**Ortsgruppe Karlsruhe-Mühlburg**  
Am Sonntag 1/6 Uhr wurde unser lieber  
**Hg. SS-Mann**  
**Wilhelm Menges**  
Sturm 1/II/32 Trupp West  
nach kurzem schweren Leiden im blühenden Alter von 23 Jahren aus unseren Reihen gerissen. Er war ein treuer Kämpfer unserer Bewegung und hat nur den Beginn unseres Dritten Reiches erleben dürfen. Er ruhe in Frieden!  
Beerdigung: Dienstag, 16 Uhr im Friedhof Mühlburg. Die Nationalsozialisten von Mühlburg werden gebeten sich an der Beerdigung zahlreich zu beteiligen. Für Amtswalter ist Beteiligung in Uniform Pflicht.  
Der Ortsgruppenleiter.

**Ostergeschenke**  
Kakaokannen mit mod. Spritzdekor - 95 - 70  
Gebäckkasten „ „ „ 1.10 - 65 - 75  
Spatenplatten „ „ „ 1.20 - 85  
Tortenplatten „ „ „ 1.20 1.-  
Teekannen „ „ „ 1.25 1.-  
Blumenvasen „ „ „ von - 25 an  
**Müller's Bazar**  
Kaiserstr. 241 o nächst dem Kaiserplatz



